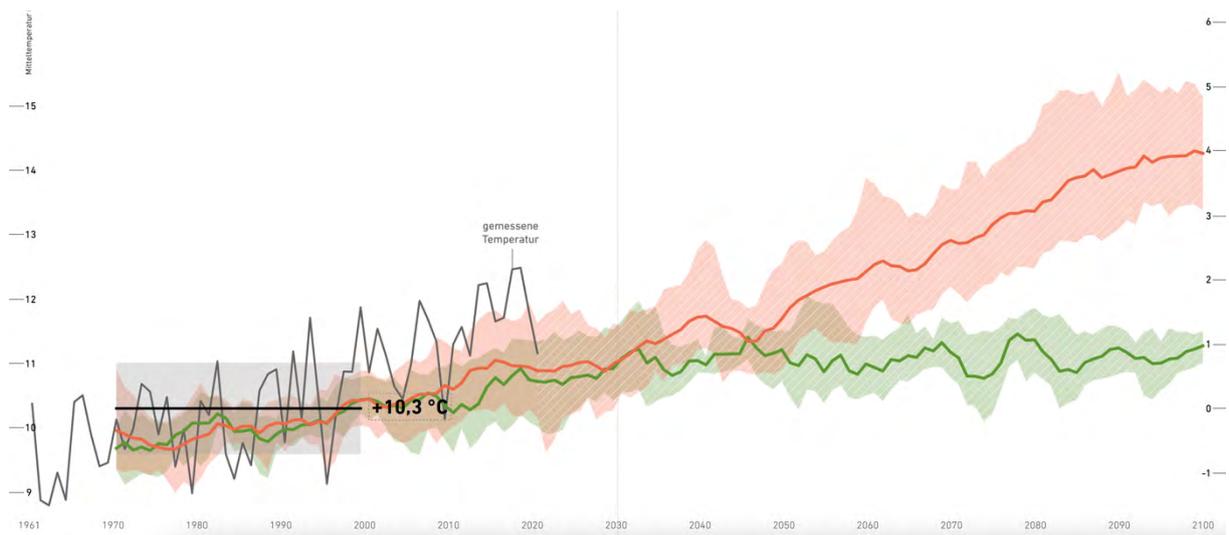


# Klimawandel-Anpassungskonzept der Kleinregion Ebreichsdorf

---



**Hinweis zum Titelbild**

Die Grafik am Titelbild stammt von der ZAMG vom Klimainfoblatt für die KLAR!-Region Ebreichsdorf. Sie zeigt die mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Ohne Anstrengungen im weltweiten Klimaschutz befinden wir uns auf dem roten Pfad, der für die Region einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 4°C zur Folge hat. Mit einem ambitionierten Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1°C begrenzt.

**Impressum**

Kleinregion Ebreichsdorf e.V., Rathausplatz 1, 2483 Ebreichsdorf

<https://www.kleinregion-ebreichsdorf.org>

Regionales Klimawandel-Anpassungskonzept 2023 Kleinregion Ebreichsdorf (1. Ausgabe; überarbeitete Version)

Verantwortlich für den Inhalt: Obmann Ing. Otto Strauß; Vorstand: BGMIn Natascha Matousek, BGM Thomas Sabbata-Valteiner, BGM Rene Klimes, BGM Thomas Jechne; Modellregionsmanagement Ing. Christian Mesterhazi

Autor: DI Alexander Simader

Das regionale Klimawandel-Anpassungskonzept ist die Grundlage zur Einreichung beim Förderprogramm KLAR! des österr. Klima- und Kleinregion.

Kontakt: Ing. Christian Mesterhazi, +43 664 1276291; christian.mesterhazi@kem-ebreichsdorf.at

**Hinweis zum Förderprogramm und zur Finanzierung**

Das Anpassungskonzept ist der zentrale Teil der KLAR!-Regionen. Diese werden durch die öffentlich-öffentliche Partnerschaft (ÖÖP) zwischen dem österr. Klima- & Energiefonds sowie Vereinigungen österreichischer Selbstverwaltungen finanziert. In der Kleinregion Ebreichsdorf ist dies der Kleinregionalverein der 10 Gemeinden.

Der Klimafonds trägt maximal 75% der Projektkosten. Der restliche Betrag – zumindest 25% - muss direkt vom Projektpartner aufgebracht werden. Dies erfolgt mittels Barmittel und Eigenleistungen.

**Hinweis zur Erstellung des Anpassungskonzeptes**

Die KLAR!-Regionen erhalten während der Konzeptphase kostenlose Unterstützung durch die ZAMG und das Umweltbundesamt UBA. Deren Leistungen für das KLAR!-Programm respektive für die KLAR!-Regionen werden durch den österr. Klima- und Energiefonds finanziert.

Des Weiteren hat sich die Region für die schriftliche Ausführung eines Fachautors – DI Alexander Simader - bedient, der die Region in der Beschreibung des gesamten Konzeptes sehr aktiv unterstützt hat und der für die inhaltliche Darstellung der Regionsentscheidungen und Beschlüsse verantwortlich ist.

**Gender-Hinweis**

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b><u>EINLEITUNG</u></b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b><u>VORWORT DES OBMANNS</u></b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b><u>REGION EBREICHSDORF</u></b>	<b>9</b>
3.1	BESCHREIBUNG DER REGION	9
3.2	BESCHREIBUNG DES KLEINREGIONALVEREINS	12
<b>4</b>	<b><u>SWOT-ANALYSE DER KLEINREGION EBREICHSDORF</u></b>	<b>13</b>
<b>5</b>	<b><u>DER REGIONALE KLIMAWANDEL IN DER KLEINREGION EBREICHSDORF</u></b>	<b>15</b>
5.1	BESONDERE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS AUF DIE REGION	17
5.2	REGIONALE KLIMASZENARIEN – STATUS QUO & PROGNOSE	18
5.2.1	ENTWICKLUNG DER SOMMERTEMPERATUR, DER HITZETAGE UND TROPENNÄCHTE	19
5.2.2	ENTWICKLUNG DER EISTAGE	22
5.2.3	BEGINN DER VEGETATIONSPERIODE	24
5.2.4	ENTWICKLUNG DER SPÄTFROSTTAGE	26
5.2.5	ENTWICKLUNG DER NIEDERSCHLAGSMENGE	28
5.2.6	ENTWICKLUNG DES MAXIMALEN TAGESNIEDERSCHLAGS	30
5.2.7	ENTWICKLUNG DER TAGE OHNE NIEDERSCHLAG IN DEN EINZELNEN JAHRESZEITEN	32
5.2.8	VERGLEICH DER ENTWICKLUNGEN VON HEIZWÄRME – UND KÜHLBEDARF	33
<b>6</b>	<b><u>ÜBERREGIONALE KLIMASZENARIEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER REGION</u></b>	<b>34</b>
6.1.1	KLIMAENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH	34
6.1.2	NÖ-KLIMASZENARIEN BIS 2100	37
<b>7</b>	<b><u>ANPASSUNGSSTRATEGIE DER REGION</u></b>	<b>39</b>
7.1	AUSWIRKUNGEN BETROFFENHEIT DURCH DEN KLIMAWANDEL AUF DIE REGION	39
7.2	AKTUELLE REGIONALE FEHLANPASSUNGEN	41
7.3	ENTWICKLUNG UND BEWERTUNG VON REGIONALEN ANPASSUNGSOPTIONEN	41
7.4	KURZFRISTIGE ZIELE FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE ZUR MINDERUNG DER BETROFFENHEIT BIS 2025	43
7.5	KOMMUNIKATIONSKONZEPT	44
7.6	PARTIZIPATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	44
7.6.1	BEWUSSTSEINSBILDENDE MAßNAHMEN IM ZUGE DER ERSTELLUNG DES ANPASSUNGSKONZEPTES	44
7.6.2	DESIGN THINKING PROZESS	46
7.6.3	ANMERKUNGEN DER JURY – ÜBERLEGUNGEN ZU SPECKGÜRTEL UND WINDRÄDER	47
7.7	KOHÄRENZ DER REGIONALEN ADAPTATION MIT ÜBERGEORDNETEN STRATEGIEN	51
7.7.1	ÖSTERREICHISCHE STRATEGIE ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG	51
7.7.2	NIEDERÖSTERREICHISCHE KLIMAWANDELANPASSUNGSSTRATEGIE	53
<b>8</b>	<b><u>MAßNAHMENPROGRAMM ZUR KLAR!-UMSETZUNGSPHASE 2023 BIS 2025</u></b>	<b>54</b>

<b>8.1</b>	<b>MAßNAHME 1: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION</b>	<b>55</b>
<b>8.2</b>	<b>MAßNAHME 2: KLIMAWANDEL, ÖFFENTLICHE PLÄTZE &amp; GRÜNRÄUME</b>	<b>58</b>
<b>8.3</b>	<b>MAßNAHME 3: KLIMAWANDEL &amp; GESUNDHEIT</b>	<b>62</b>
<b>8.4</b>	<b>MAßNAHME 4: KLIMAWANDEL &amp; GEBÄUDE</b>	<b>65</b>
<b>8.5</b>	<b>MAßNAHME 5: KLIMAWANDEL &amp; ÖFFENTLICHE VERWALTUNG</b>	<b>68</b>
<b>8.6</b>	<b>MAßNAHME 6: KLIMAWANDEL &amp; KULTURLANDSCHAFTEN</b>	<b>71</b>
<b>8.7</b>	<b>MAßNAHME 7: KLIMAWANDEL, NATURGEFAHREN &amp; KATASTROPHEN</b>	<b>74</b>
<b>8.8</b>	<b>MAßNAHME 8: KLIMAWANDEL &amp; LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>77</b>
<b>8.9</b>	<b>MAßNAHME 9: KLIMAWANDEL &amp; BIODIVERSITÄT AN DEN FLIEBGEWÄSSERN</b>	<b>80</b>
<b>8.10</b>	<b>MAßNAHME 10: KLIMAWANDEL &amp; WASSER</b>	<b>83</b>
<b>9</b>	<b>BESCHREIBUNG DES PROJEKTTRÄGERS</b>	<b>86</b>
<b>9.1</b>	<b>MODELLREGIONSMANAGEMENT</b>	<b>86</b>
<b>10</b>	<b>ANHANG 1 – MAßNAHMENDARSTELLUNG GEMÄß ANTRAGSFORMULAR</b>	<b>87</b>
<b>10.1</b>	<b>MAßNAHME 1: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION</b>	<b>87</b>
<b>10.2</b>	<b>MAßNAHME 2: KLIMAWANDEL, ÖFFENTLICHE PLÄTZE &amp; GRÜNRÄUME</b>	<b>93</b>
<b>10.3</b>	<b>MAßNAHME 3: KLIMAWANDEL &amp; GESUNDHEIT</b>	<b>100</b>
<b>10.4</b>	<b>MAßNAHME 4: KLIMAWANDEL &amp; GEBÄUDE</b>	<b>106</b>
<b>10.5</b>	<b>MAßNAHME 5: KLIMAWANDEL &amp; ÖFFENTLICHE VERWALTUNG</b>	<b>112</b>
<b>10.6</b>	<b>MAßNAHME 6: KLIMAWANDEL &amp; KULTURLANDSCHAFTEN</b>	<b>118</b>
<b>10.7</b>	<b>MAßNAHME 7: KLIMAWANDEL, NATURGEFAHREN &amp; KATASTROPHEN</b>	<b>124</b>
<b>10.8</b>	<b>MAßNAHME 8: KLIMAWANDEL &amp; LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>130</b>
<b>10.9</b>	<b>MAßNAHME 9: KLIMAWANDEL &amp; BIODIVERSITÄT AN DEN FLIEBGEWÄSSERN</b>	<b>136</b>
<b>10.10</b>	<b>MAßNAHME 10: KLIMAWANDEL &amp; WASSER</b>	<b>142</b>
<b>11</b>	<b>ANHANG 2- TEILNEHMENDE GEMEINDEN DER MODELLREGION</b>	<b>148</b>
<b>12</b>	<b>ANHANG 3 – RAUMORDNUNGSKARTEN DER GEMEINDEN</b>	<b>150</b>

**ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

ABBILDUNG 1: KLEINREGION EBREICHSDORF	9
ABBILDUNG 2: FLÄCHENVERTEILUNG - NUTZUNG	10
ABBILDUNG 3: TEMPERATURPROGNOSE DER REGION	15
ABBILDUNG 4: ENTWICKLUNG DES MITTLEREN TAGESMAXIMUMS IM SOMMER IN EBREICHSDORF	19
ABBILDUNG 5: ENTWICKLUNG DER HITZETAGE	19
ABBILDUNG 6: ENTWICKLUNG DER HITZETAGE IN DER REGION EBREICHSDORF	20
ABBILDUNG 7: ENTWICKLUNG DER TROPENNÄCHTE IN DER REGION EBREICHSDORF	20
ABBILDUNG 8: PROGNOSE EISTAGE IN DER REGION EBREICHSDORF	22
ABBILDUNG 9: ENTWICKLUNG DER EISTAGE IN DER REGION EBREICHSDORF	22
ABBILDUNG 10: VEGETATIONSPERIODE	24
ABBILDUNG 11: DAUER DER ZUKÜNFTIGEN VEGETATIONSPERIODE	24
ABBILDUNG 12: SPÄTFROSTENTWICKLUNG	26
ABBILDUNG 13: ENTWICKLUNG DER SPÄTFROSTTAGE IN DER REGION	26
ABBILDUNG 14: NIEDERSCHLAGSMENGE	28
ABBILDUNG 15: ENTWICKLUNG DER NIEDERSCHLAGSMENGE IN DER REGION IM SOMMER	28
ABBILDUNG 16: MAXIMALER TAGESNIEDERSCHLAG	30
ABBILDUNG 17: ENTWICKLUNG DES MAX. TAGESNIEDERSCHLAG IN DER REGION	30
ABBILDUNG 18: ENTWICKLUNG DER TAGE OHNE NIEDERSCHLAG JE NACH JAHRESZEITEN	32
ABBILDUNG 19: ENTWICKLUNG VON HEIZ- UND KÜHLBEDARF IN DER REGION	33
ABBILDUNG 20: ENTWICKLUNG DER HEIZ- UND KÜHLBEDARF IN ZAHLEN	33
ABBILDUNG 21: KLIMAPROGNOSE ÖSTERREICH	34
ABBILDUNG 22: TEMPERATURVERTEILUNG ÖSTERREICH	35
ABBILDUNG 23: NIEDERSCHLAGS- UND SONNENSCHENINVERTEILUNG IN ÖSTERREICH	36
ABBILDUNG 24: TEMPERATURVERTEILUNG IN NÖ	37
ABBILDUNG 25: KLIMAPROGNOSE NIEDERÖSTERREICH - TEMPERATURVERTEILUNG	37
ABBILDUNG 26: VORSTAND UND STEUERUNGSGRUPPE	45
ABBILDUNG 27: STRATEGIE-PROZESS 2022	46
ABBILDUNG 28: SPECKGÜRTEL - ZONEN	47
ABBILDUNG 29: STADTREGION+	48

## 1 Einleitung

**Das regionale Klimawandel-Anpassungskonzept ist die Grundlage zur Einreichung für das Förderprogramm KLAR! des österr. Klima- und Energiefonds im Jänner 2023. Es handelt sich hier um die 1. Ausgabe. Mit Abgabe des Anpassungskonzeptes steht die Kleinregion vor dem Beginn der zweijährigen Umsetzungsphase, welche mit Juni 2023 beginnen wird.**

Der Projektträger ist der Verein Kleinregion Ebreichsdorf e.V. – stellvertretend für alle 10 Mitgliedsgemeinden. Geplant ist die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen aus diesem Konzept in einem Zeitraum von 24 Monaten bis zum Mai 2025. Der Verein ist die Abwicklungsstelle und beheimatet das KAM-Management.

Für die Kleinregion schließt mit ihrer Teilnahme am KLAR!-Förderprogramm ein Kreis, denn gemeinsam mit ihrer langjährigen Arbeit im KEM-Programm und hat diese sowohl regionalen Klimaschutz wie auch eine gute Anpassung an den bereits existenten Klimawandel in ihrer Entwicklungsaufgabe.

Dabei konzentriert man sich von Beginn an auf regionale Schwerpunkte. Sowohl Stärken stärken als auch Schwächen ausmerzen liegt hier genauso im Fokus, sowie die Reduktion von regionalen Klimarisiken, wie auch die Betroffenheit durch bereits stattfindende Veränderungen zu senken. Die Region soll resilient werden und dabei so weit wie möglich ihre Identität erhalten. Dies ist umso schwieriger, weil die Region im Speckgürtel Wiens unter einem enormen Siedlungsdruck leidet. Diesem in der Transformation gegenzusteuern und sich in der Lebensqualität zu verbessern, ist die große Chance der Region.

Für die Entscheidungsträger heißt das aber auch das Bewusstsein und Wissen für Prozesse einer guten Anpassung zu erlangen. Mit diesem Projektstart und dem vorliegenden Konzept ist hierzu ein erster Schritt getan. Eine Vision muss Realität werden.

## 2 Vorwort des Obmanns

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Region hat bereits 2009 begonnen sich intensiver mit Klimaschutz auseinanderzusetzen und wir sind seit damals auch Teil der Modellregions-Familie des österr. Klima- und Energiefonds. Zuerst eben im KEM-Förderprogramm und nun seit 2022 auch als eine KLAR!-Region.



Damit beginnt für uns eine intensive Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des bereits existenten und rasch voranschreitenden Klimawandels. Dabei gilt es aber nicht nur die aktuellen Betroffenheiten und Schäden zu reduzieren, sondern vor allem auch auf die Schwächsten der Gesellschaft sowie auf die kommenden Generationen zu schauen und deren Interessen zu vertreten.

Lange genug hat die Menschheit die Augen vor ihrem Tun verschlossen und ein Umdenken ist das Gebot der Stunde. Es ist daher die Aufgabe der heutigen Entscheidungsträger sowohl einen Interessensausgleich zwischen aktuellen Herausforderungen und einer nachhaltigen Zukunft zu schaffen.

Dazu braucht es nicht nur das Wissen über die Zusammenhänge und Auswirkungen der eigenen Handlungen, sondern auch gemeinsame Beschlüsse und Zieldefinitionen.

Dieser Prozess ist so dynamisch, wie auch diese Welt und die Natur an sich in einer stetigen Veränderung steckt. Das Tempo dieser Veränderung ist hoch geworden. Da heißt es heute mithalten und Fahrt aufnehmen. Denn am Ende werden wir alle von den kommenden Generationen an unserem Handeln und am Ergebnis gemessen werden.

Besten Dank an den Klima- & Energiefonds für seine Unterstützung und an Sie für Ihr Interesse an unserer Region!

Mit freundlichen Grüßen,

Obmann Ing. Otto Strauss

### 3 Region Ebreichsdorf

#### 3.1 Beschreibung der Region

Die 10 Gemeinden der Kleinregion Ebreichsdorf im nördlichen Industrieviertel bilden den östlichen Teil der Thermenregion zwischen den Flüssen Triesting und Leitha. Dort bildet sich der Übergang von trockener (Steinfeld) zur feuchten Ebene. Mit der Fischa und der Piesting gibt es weitere 2 Flüsse in der flachen Region den Ausläufern des Wienerwaldes und des Leithagebirges. Die Gemeinden gehören zum politischen Bezirk Baden in Niederösterreich.

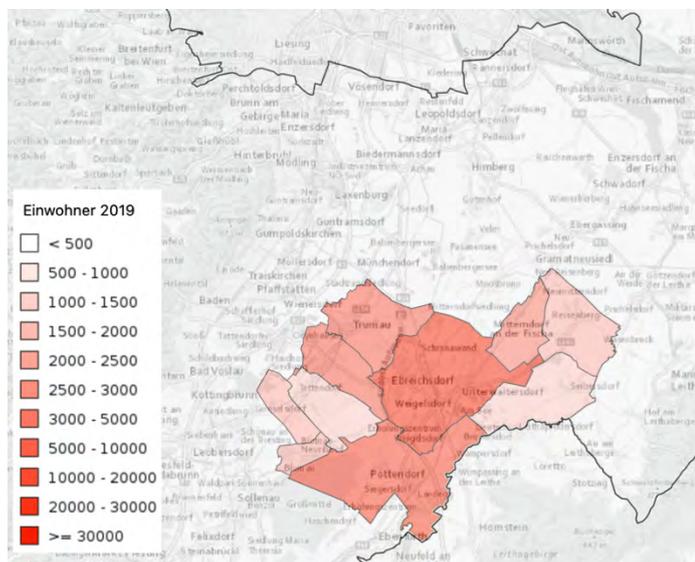


Abbildung 1: Kleinregion Ebreichsdorf

Die Region verbindet die Lage im sogenannten Speckgürtel im Süden von Wien. Damit einher geht ein starkes Bevölkerungswachstum durch Zuzug und Betriebsansiedlungen und ein entsprechendes steigendes Verkehrsaufkommen. Durch die enge und langjährige Kooperation der 10 Gemeinden im Kleinregionsverein ergibt sich eine gemeinsame Identifikation in einem Ballungsraum mit hohem Siedlungsdruck. Heute wohnen rund 39.000 Einwohner in der Region.

Gemeindename	Einwohner	Fläche in km <sup>2</sup>
Ebreichsdorf	11.550	43,20
Mitterndorf an der Fischa	3.059	10,78
Oberwaltersdorf	4.943	13,58
Pottendorf	7.457	39,84
Reisenberg	1.723	17,80
Seibersdorf	1.559	20,20
Tattendorf	1.423	14,35
Teesdorf	1.771	7,30
Trumau	3.753	18,58
Blumau-Neurißhof	1.927	4,33
	39.165	189,96

Tabelle 1: Einwohner und Fläche

Dabei stellt Ebreichsdorf mit einer Bevölkerung von 11.000 die größte Selbstverwaltung dar. Die Stadt ist mit ihrem Namen auch der Namensgeber der Kleinregion.

Gemeinsam mit Pottendorf stellt die Stadtgemeinde auch die flächenmäßig größten Gemeinden dar. Insgesamt hat die Kleinregion eine Größe von 190 km<sup>2</sup>.

Der Bevölkerungszuwachs in der Region ist beträchtlich, so war die Einwohnerzahl im Jahr 2015 bei der Gründung des Kleinregionalvereins bei 33.786 Einwohnern. Dies entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung von rund 3% pro Jahr in der jüngeren Vergangenheit. Damit gleichzusetzen ist auch eine rasche Ortsentwicklung, große Bautätigkeiten, steigendes Verkehrsaufkommen und ein Druck sowohl auf den Siedlungsraum wie auch auf die Kulturlflächen der Region. Die Prognosen sind auch für die Zukunft bei überdurchschnittlichen Wachstumsraten.

Rund 75% der Regionsfläche ist Kulturlandschaft. Dabei stellt Ackerland den größten Anteil dar. Die genauen Flächenanteile sind aus der folgenden Tabelle zu entnehmen. Darunter folgt eine grafische Darstellung, aus der man sehr gut die Verhältnisse erkennen kann.

	in km <sup>2</sup>	in Prozent
<b>Fläche gesamt</b>	189,96	
<b>Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrsflächen</b>	33,00	
<b>Naturschutz- und Wasserflächen</b>	15,36	
<b>Kulturlfläche</b>	141,60	
<i>davon Ackerland</i>	119,30	84%
<i>davon Grünland</i>	1,90	1%
<i>davon Wein- &amp; Obstbau und Gärten</i>	4,50	3%
<i>davon Wald</i>	15,70	11%

Tabelle 2: Flächenstruktur

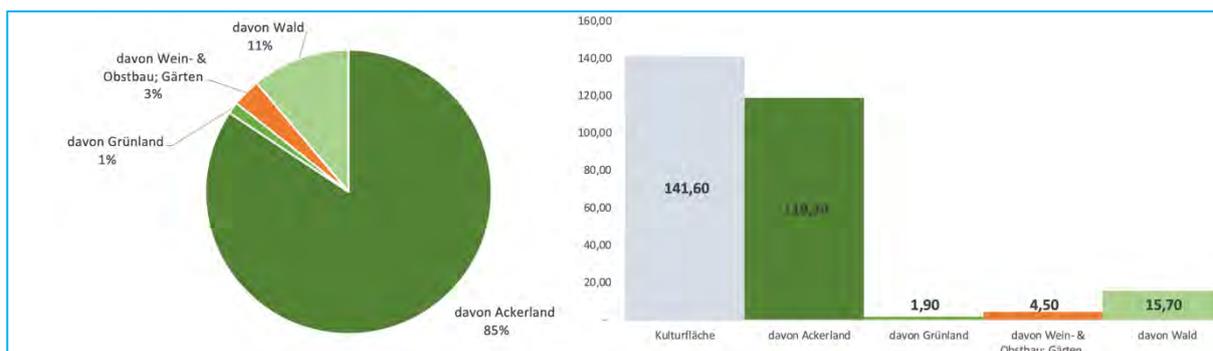


Abbildung 2: Flächenverteilung - Nutzung

Wie am Anfang des Kapitels erwähnt, haben Flüsse und Bäche eine besondere Bedeutung in der Region. Die folgende Tabelle zeigt eine entsprechende Auflistung auf der Gemeindeebene.

Daneben gibt es noch eine größere Anzahl an Ausleitungen diverser Kleinwasserkraftwerke, sowie Grundwasserabflüsse – sogenannte Brunnadern, welche in der Tabelle nicht enthalten sind.

Tabelle 3: Flüsse und Gewässer in der Region

Gemeindename	Flüsse/Bäche	Wasserkörper
Ebreichsdorf	Piesting Fischa Kalter Gang Werkskanal	Schotter- und Badeseen
Mitterndorf an der Fischa	Fischa	Grundwasserkörper Mitterndorfer Senke
Oberwaltersdorf	Triesting Piesting Werkskanal	Schotter- und Badeseen
Pottendorf	Leitha Piesting Fischa Reisenbach Werkskanal	
Reisenberg	Reisenbach Werkskanal	Schotter- und Badeseen
Seibersdorf	Leitha Werkskanal	Schotter- und Badeseen
Tattendorf	Triesting Piesting Werkskanal	
Teesdorf	Triesting	Schotter- und Badeseen
Trumau	Triesting Werkskanal	
Blumau-Neurißhof	Piesting Werkskanal	

### 3.2 Beschreibung des Kleinregionalvereins

Der Kleinregionalverein besteht seit 2015 mit den 10 Gemeinden. Bereits davor waren 4 der Gemeinden in einer losen KEM-Region Ebreichsdorf miteinander verbunden und gehören hier zu den ersten Modellregionen Österreichs seit 2009. Dadurch sind die politischen Akteure in der Kleinregion auch aufgrund der langen Initiative auf besonders nachhaltige Projekte orientiert.

Unterstützung hat die Kleinregion aber nicht nur durch die Förderprogramme des Klimafonds, sondern auch von der NÖ Regional GmbH. Dies ist eine ausgelagerte Organisation der NÖ Landesregierung, welche mit Personalkapazitäten, eigene Entwicklungsprojekten und Förderprogramme die Kleinregion unterstützt.

Operativ wird die Kleinregion durch Obmann Ing. Otto Strauß und einem aktiven 4-köpfigen Vorstand geführt. Dazu gibt es dann die fachliche Unterstützung durch den KEM-Manager mit 20 Wochenstunden, sowie den Kleinregionalbetreuer der NÖ Regional mit rund 5 Stunden pro Woche.

Die Kleinregion besitzt seit einigen Jahren auch eine betriebliche Tätigkeit. Mit dem Kompostverkauf von „Mei Erd“ setzt man auf eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft in der Region. Hier gibt es eine Geschäftsführung und eine enge Kooperation mit den Wirtschaftshöfen der Gemeinden.

Gleiches plant der Verein mit dem Wirtschaftsimpuls „mei Bonus“. Das Projekt ist derzeit in der Startup-Phase.

## 4 SWOT-Analyse der Kleinregion Ebreichsdorf

Die Kleinregion hat im Zuge der Erstellung des Anpassungskonzeptes eine große SWOT-Umfrage zur Region unter den Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, sowie unter den Gemeinderäten durchgeführt.

Ein auffälliges Merkmal der Region ist der Wachstumsdruck auf den bestehenden Siedlungsraum. Es ist interessant, dass die Doppelnutzung der Landwirtschaft mit der Großwindkraft hier zu einer besseren Strukturierung der Siedlungsgrenzen führt und diesen schon per se eine mittelfristige Entwicklungslinie vorgibt.

### **Stärken der Region:**

- Potential an flachem Ackerland
- großes Windkraftpotential
- großer Grundwasserkörper
- großes tiefengeothermisches Potential
- langjährige Zusammenarbeit in der Region

### **Schwächen der Region:**

- hoher Siedlungsdruck (aufgrund der Zugehörigkeit zum Speckgürtel von Wien)
- strukturschwache Kulturlandschaft
- keine großflächigen naturbelassenen Räume
- geringer Waldanteil
- 4 Flüsse, die unter der Veränderung der Landschaft und des Klimawandels leiden
- Siedlungsstrukturen und Gebäude, die noch nicht an den existenten Klimawandel angepasst sind
- Bevölkerung und Entscheidungsträger, die noch geringe Kenntnisse über eine gute Anpassung an den existenten Klimawandel besitzen
- Fehlende Erholungsräume

**Risiken der Region:****Erläuterungen zu Potentialen in der Region**

- Großes freies Potential für Erneuerbare Energieanlagen: Wind- und sonnenreiche Region

**Erläuterung der Chancen für die Region**

- **Windkraft und Freiflächen-PV:** Die KLAR!-Region kann durch eine gezielte Initiative noch stärker von der Adaption der Energiesysteme profitieren und dabei der lokalen Landwirtschaft die Möglichkeit für zusätzliche Einnahmen ermöglichen. Durch die Veränderung der Niederschlagsverteilung gibt es bereits größere Produktionseinbußen bei der Wasserkraft, welche eben nun durch andere Erneuerbare Energiesysteme ersetzt werden müssen. Zudem nimmt die Sonneneinstrahlung zu.
- **Neue großflächige Parkanlagen:** Die KLAR!-Region sieht eine Chance in der Schaffung von großflächigen Parkanlagen. Diese würden den starken Zuzug die Möglichkeit zur Naherholung geben. Ein dafür sehr schönes Beispiel ist die alte Bahntrasse in Ebreichsdorf.

## 5 Der regionale Klimawandel in der Kleinregion Ebreichsdorf<sup>1</sup>

Die KLAR!-Regionen erhalten während der Konzeptphase kostenlose Unterstützung durch die ZAMG und das Umweltbundesamt UBA. Deren Leistungen für das KLAR!-Programm respektive für die KLAR!-Regionen werden durch den österr. Klima- und Energiefonds finanziert. Die Inhalte des Klimainfoblatts der ZAMG für die KLAR!-Region Ebreichsdorf sind die zentralen Inhalte des folgenden Kapitels. Es wird nur zu Beginn darauf vermerkt.

Das Klima unserer Erde ändert sich, was auch in der KLAR! Ebreichsdorf zunehmend zu spüren ist. Neue Risiken treten in dieser durch das pannonisch-kontinentale Klima, mit trocken-kalten Wintern und trocken-warmen Sommern, gezeichneten Region auf. Das Klimainfoblatt der ZAMG zeigt, wie der Klimawandel in der Region voranschreiten wird.

Die Grafik zeigt die mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Ohne Anstrengungen im weltweiten Klimaschutz befinden wir uns auf dem roten Pfad, der für die Region einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 4°C zur Folge hat. Mit einem ambitionierten Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1°C begrenzt.

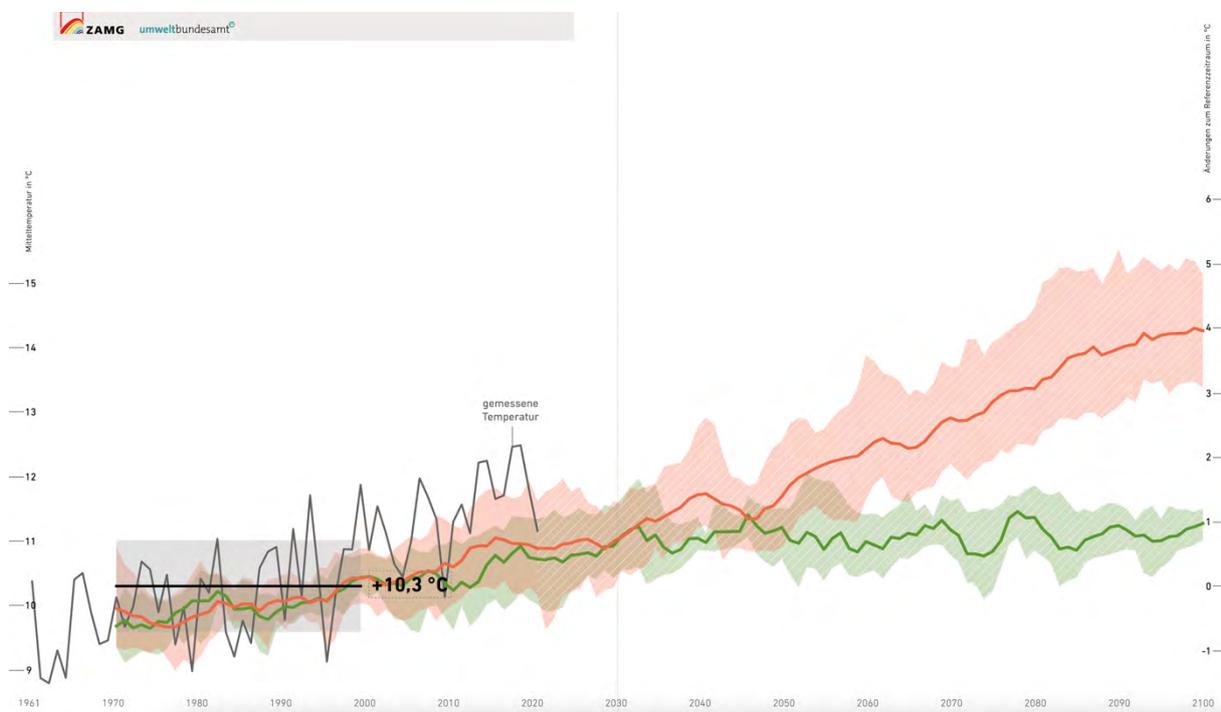


Abbildung 3: Temperaturprognose der Region

<sup>1</sup> anhand des ZAMG-Klimainfoblatts

Die Grafik zeigt, dass die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Ebreichsdorf zwischen 1971 und 2000 bei 10,3°C lag. Messdaten zeigen, dass die Temperatur in der Vergangenheit kontinuierlich stieg. So lag das Jahr 2021 mit 11,2°C bereits 0,9 °C über dem langjährigen Mittelwert.

Der von Klimamodellen am besten abgebildete Parameter für den Klimawandel ist die **Temperatur**, deren Verlauf sich in den einzelnen Szenarien bis 2050 nicht markant unterscheidet. Der Grund dafür ist, dass das Klima träge reagiert und auch große Anstrengungen im Klimaschutz erst 20 bis 30 Jahre später in den Daten sichtbar werden. Somit treten markante Unterschiede erst ab etwa 2050 und später auf.

Der Parameter **Niederschlag** ist generell mit hohen Schwankungen behaftet und wird auch von Klimamodellen nicht so gut wiedergegeben wie die Temperatur. Daher lassen sich für den Niederschlag im Allgemeinen weniger zuverlässige Aussagen aufgrund von Zahlen treffen, auch wenn wir Niederschlagsveränderungen subjektiv sehr gut wahrnehmen.

Der Klimawandel in der Region zeigt sich anhand unterschiedlicher Indikatoren. Im Nachfolgenden werden einige speziell ausgewählte Indikatoren anhand von 30-jährigen Mittelwerten für zwei ausgewählte Szenarien dargestellt. Einzelne Jahre können stark vom Mittelwert abweichen, daher wird zusätzlich die mögliche Bandbreite der Änderung angegeben. Diese Darstellung zeigt Durchschnittswerte, aber keine Extreme.

## 5.1 Besondere Auswirkungen des Klimawandels auf die Region

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der bereits existente Klimawandel mehr Risiken sowie Betroffenheiten und Schäden verursacht, als er Chancen birgt. So können die im folgenden aufgezählten Punkte als reale Herausforderungen für die Region betrachtet werden:

- Starkregen in den Siedlungsgebieten mit lokalen Überflutungen kleiner Gerinne und kleiner lokaler Hangwasserereignisse durch kurzen heftigen und zum Teil sehr lokal auftretenden Niederschlag und Gewitter.
- Deutliche Überhitzung von versiegelten Flächen im Siedlungsgebiet mit beschränkten Möglichkeiten zur Korrektur (aufgrund technischer oder rechtlicher Gegebenheiten).
- Missernten durch langanhaltende Trockenzeiten in der Landwirtschaft, sowie erhöhte Kosten durch künstliche Bewässerung (und das Risiko einer Fehlanpassung).
- Bodenerosion durch Niederschlag bzw. Wind bei/nach langen Trockenzeiten auch aufgrund einer falschen Struktur in der Kulturlandschaft.
- Verlust der Artenvielfalt durch fehlende Biodiversitätsflächen und Trittsteinbiotopen im Siedlungsgebiet und in der Kulturlandschaft.
- Gestresste Ökosysteme durch Raumverlust und Klimaveränderung, sowie durch invasive vom Klimawandel positiv beeinflusste Neophyten.
- Erhöhte Kosten in der Gemeindearbeit durch Bewässerung und Reparaturarbeiten, sowie durch aktive Kühlung (Fehlanpassung).
- Schäden an der Infrastruktur (Gebäude, Eisenbahn, etc.)
- Gesundheitsrisiken in der Bevölkerung
- Wirtschaftliche Nachteile durch geringe Arbeitsleistung bei höheren Temperaturen

## 5.2 Regionale Klimaszenarien – Status Quo & Prognose

Klimamodellsimulationen dienen dazu verschiedene Zukunftspfade abzubilden. Die von der ZAMG zur Verfügung gestellten Szenarien lauten:

- KEIN KLIMASCHUTZ: „worst-case“-Szenario (RCP 8.5)<sup>2</sup>
- AMBITIONIERTER KLIMASCHUTZ: „Paris-Ziel“ (RCP 2.6)

Die folgenden Szenarien zeigen mögliche Veränderung von gemessenen Einzeldaten von Wetterzuständen von 30 Jahren, welche dann zu bewertbaren Klimadaten summiert bzw. gemittelt wurden. Dazu gibt es eine Hochrechnung aufgrund der Einschätzung von Fachleuten für zukünftige Klimawerte, sowie die Herausforderungen für die Region durch diese Klimaveränderung. Dabei kann der Klimawandel auch Chancen bieten und Vorteile bringen. Auch dies wird hier dargestellt.

In jedem der folgenden Kapitel wird die von der ZAMG zur Verfügung gestellten Kennwerte aus der letzten Klimaperiode mit 2 folgenden Perioden bis 2100 verglichen. Dabei sieht man die Unterschiede zwischen den beiden oben genannten Szenarien eines erfolgreichen und ambitionierten Klimaschutz, sowie einem Szenario ohne Verhaltensänderung.

Dabei wird der ambitionierte Klimaschutz in grün und das „Worst-Case“-Szenario in rot dargestellt. Aktuelle Klimadaten sind blau.

---

<sup>2</sup> Das 8,5 im RCP-Namen bezieht sich auf den zusätzlichen Strahlungsantrieb von 8,5 Watt pro Quadratmeter bis 2100. In Temperaturen übersetzt bedeutet dies eine Erderhitzung auf der Oberfläche um durchschnittlich 3,3 bis 5,4 Grad bis 2120.

### 5.2.1 Entwicklung der Sommertemperatur, der Hitzetage und Tropennächte

Der Klimawandel führt zu einem höheren Temperaturniveau. Die erste Grafik zeigt die Mittelwerte der Tageshöchsttemperaturen in den Sommermonaten in der Region Ebreichsdorf. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.

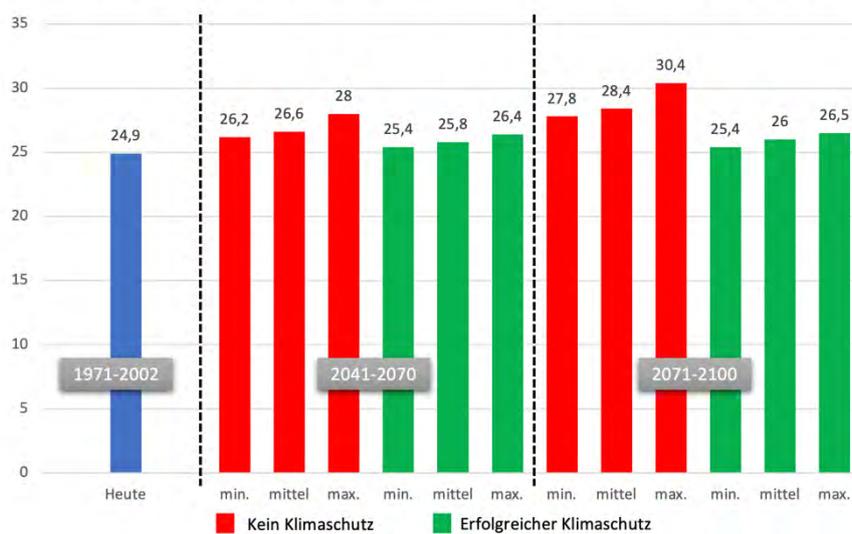


Abbildung 4: Entwicklung des mittleren Tagesmaximums im Sommer in Ebreichsdorf

Die Entwicklung lässt sich somit derzeit nicht aufhalten. Es wird wärmer! Trotzdem zeigt die Grafik, dass es einen deutlichen Unterschied macht, ob Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich sind. Mit dem höheren Temperaturniveau steigt auch die Anzahl der Hitzetage auf etwa das Doppelte an und führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung. Hinzu kommt, dass in Zukunft auch die Anzahl von Tropennächten markant ansteigt, wodurch das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt wird, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt. Tropennächte sind Nächte, in denen die Temperatur nicht unter 25°C sinkt.

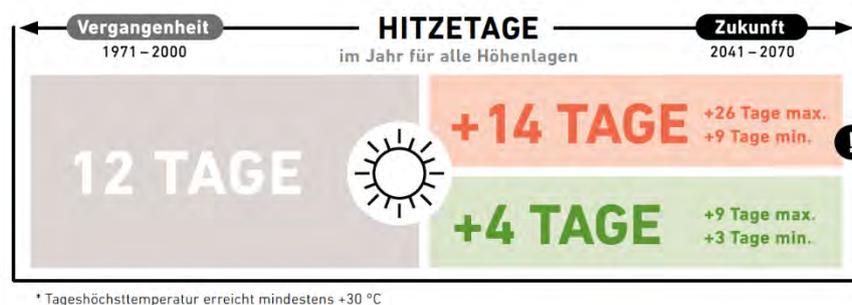


Abbildung 5: Entwicklung der Hitzetage

Als Hitzetage verstehen sich Tage mit einer Tageshöchsttemperatur von mindestens +30°C. Dieser

Klimakennwert wird sich abhängig von den weltweiten Klimaschutzaktivitäten bis 2070 um 4 bis 14 Tage erhöhen. Dabei handelt es sich dann um einen Mittelwert über eine Zeitreihe von 30 Jahren. Dies bedeutet, dass in einzelnen Jahren der Wert um ein Vielfaches höher sein kann.

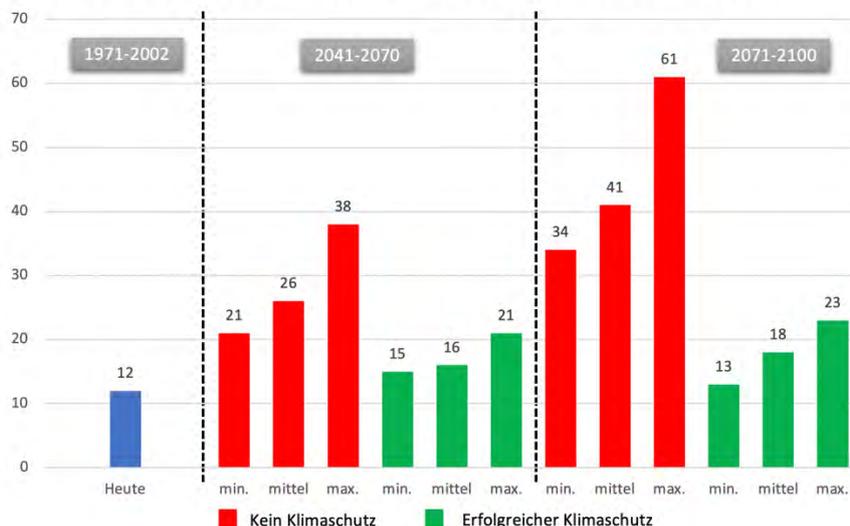


Abbildung 6: Entwicklung der Hitzetage in der Region Ebreichsdorf

Die Grafik zeigt, wie dramatisch sich die Zahl der Hitzetage bis 2100 entwickeln könnte. Im schlimmsten derzeitigen Szenario liegen wir bei 61 Hitzetagen über 30 °C im Jahr und selbst der niedrigste Wert von 34 Tagen wäre eine Verdreifachung des Status Quo!

Gemeinsam mit den Hitzetagen steigt auch die Anzahl an Tropennächten. Das sind Nächte, in denen die Mindesttemperatur nicht unter 25°C sinkt. Auch hierzu zeigt die folgende Grafik eine deutliche Entwicklung für die kommenden Klimaperioden in Ebreichsdorf.

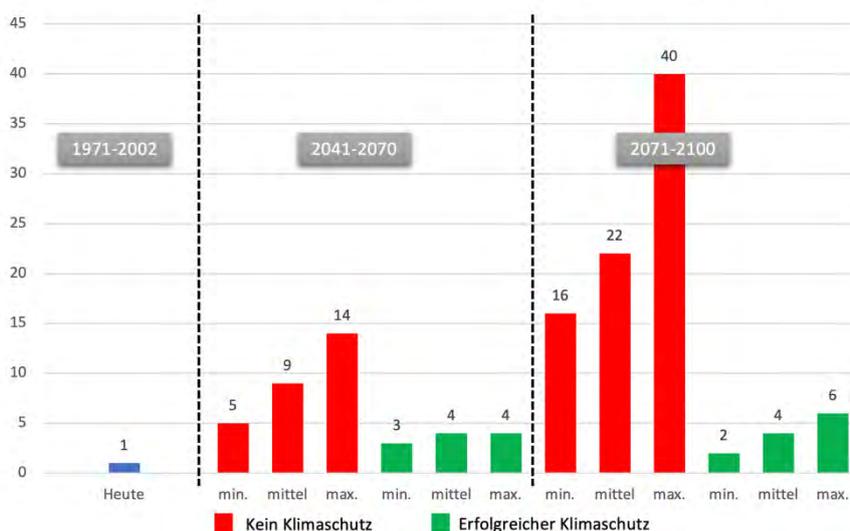


Abbildung 7: Entwicklung der Tropennächte in der Region Ebreichsdorf

Dies ist wohl eine der signifikantesten Tabellen in der Region, an der man die Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels erkennen kann.

#### **Besondere Betroffenheiten durch eine hohe Hitzebelastung haben:**

- Ökosysteme, Fauna und Flora
- Ältere, Kranke, Schwangere und schwächere Personen, sowie Kinder, Kleinkinder und Babys
- Personen in Berufen mit körperlicher Arbeit im Freien
- Einschränkungen im Sport und anderen Freizeitaktivitäten – insbesondere im Freien
- Höhere Energieverbräuche durch aktive Kühlung: Der Kühlbedarf wird um mehr als 400% steigen
- Technische Infrastruktur, insbesondere große oder lange technische Bauwerke, wie Straßen, Eisenbahngleise udgl.

Durch lange Hitzeperioden kommt es zu **einer erhöhten Sterblichkeit**. Auch in Österreich wird ein Hitze-Mortalitätsmonitoring von der AGES geführt.<sup>3</sup>

#### **Bieten Hitzetage auch Chancen für die Region?**

- Große parkähnliche Flächen verbessern die Lebensqualität in der Region
- Freizeit- und Gastromöglichkeiten auf die Tatsache hin planen, schafft touristischen Mehrwert
- Hitze und Sonneneinstrahlung kann als thermische Energie genutzt werden

Im Gegensatz zu überhitzten Großstädten bieten sich ländliche Regionen als Sommerfrische an. Dazu braucht es aber eine entsprechende Planung vor Ort. Gerade die Region hat einen massiven Zuzug aus Wien. Hier gilt es den Klimawandel in der Stadtplanung und dem Entwicklungskonzept zu berücksichtigen, um einen solchen Vorteil möglich zu machen.

#### **Herausforderung:**

- Lernen wie man mit Hitzewellen qualitativ und nachhaltig leben kann

---

<sup>3</sup> <https://www.ages.at/umwelt/klima/informationen-zu-hitze>

### 5.2.2 Entwicklung der Eistage

Bei Eistagen liegt die Tageshöchsttemperatur der Luft immer unter null Grad. Die Summe der Eistage eines Winters ist eine entsprechend gute Aussage über die Strenge des Winters.

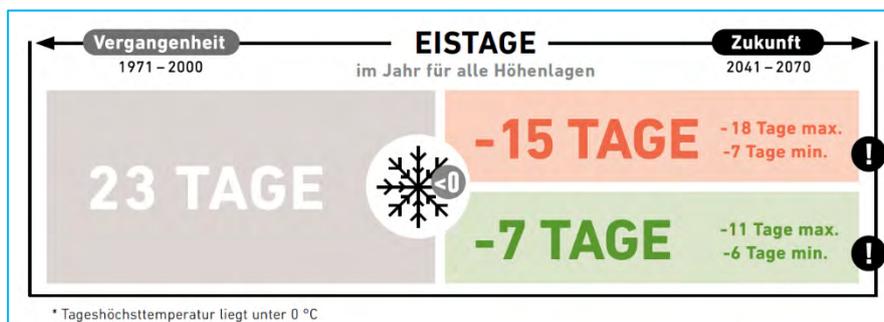


Abbildung 8: Prognose Eistage in der Region Ebreichsdorf

Die folgende Grafik vergleicht die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.

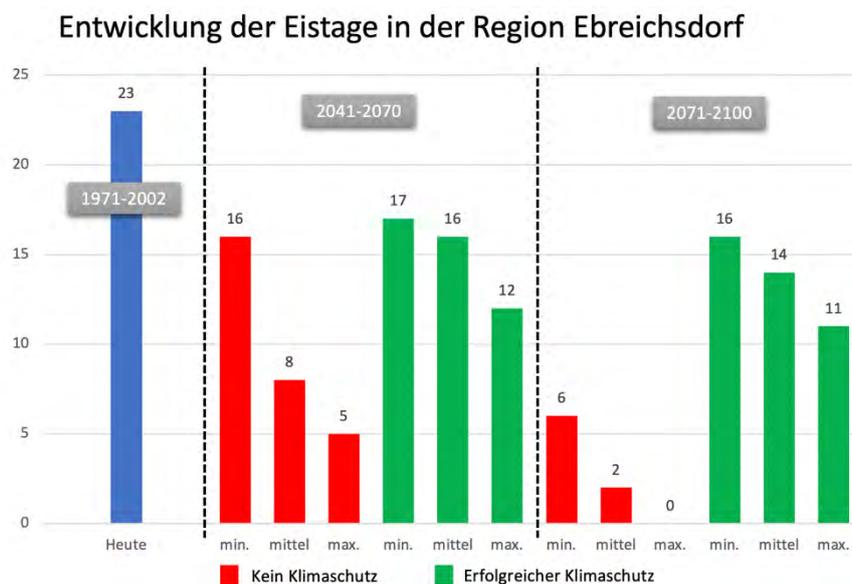


Abbildung 9: Entwicklung der Eistage in der Region Ebreichsdorf

Die Anzahl von Eistagen nimmt aufs Jahr gesehen markant ab, im Schnitt von 23 auf 8 Tage bis ins Jahr 2070, sollte es keinen erfolgreichen Klimaschutz geben. Durch den Temperaturanstieg wird sich die Schneedeckendauer deutlich verkürzen. Darüber hinaus begünstigen milde Winter die Bedingungen für das Überwintern von verschiedenen Schädlingen. Trotzdem kann es vereinzelt immer noch sehr kalte Winter geben.

Da es sich dabei jedoch um Mittelwerte langer Zeitreihen handelt, ist zu befürchten, dass es durchaus zu mehrjährigen Perioden ohne Frosttage kommen kann.

#### **Besondere Betroffenheit und Risiken durch eine Reduktion der jährlichen Eistage:**

- Erhöhung des Schädlingsbefalls und dadurch
  - Missernten
  - Baumsterben
  - Höhere Anzahl an Allergien
  - Verstärkung von Neophyten
- Verlust von Tagen mit Schneedecke und dadurch
  - Einbußen im Wintertourismus
  - Höherer Energiebedarf bei der Kunstschneeproduktion
  - sowie bei Eislaufplätzen
- Weniger gefrorene Seen im Winter

#### **Bieten weniger Eistage auch Chancen für die Region?**

- Verringerter Heizwärmebedarf

#### **Herausforderung:**

- Es muss gelingen den Wandel der Ökosysteme zu meistern.
- Es braucht Acker-, Feldfrüchte, Obstsorten und Kulturpflanzen die mit den veränderten klimatischen Bedingungen zu recht kommen und gleichzeitig typisches kontinentales Klima aushalten.

### 5.2.3 Beginn der Vegetationsperiode

Die Vegetationsperiode ist jener Zeitraum, in dem die Vegetation nicht schläft (Frühling bis Spätherbst), sondern in dem die Pflanzen photosynthetisch aktiv sind. In der Regel handelt es sich hierbei um eine Mindesttagesmitteltemperatur von mehr als 5°C. Dabei braucht die Pflanze auch Wasser. Längerfristig könnte mit der Klimaveränderung in unseren Breiten die Frage nach der Vegetationsperiode eher im Zusammenhang mit der Wasserverfügbarkeit stehen als mit der Mindesttemperatur. So gibt es bereits aktuell im Hochsommer Ausfälle beim Pflanzenwachstum.

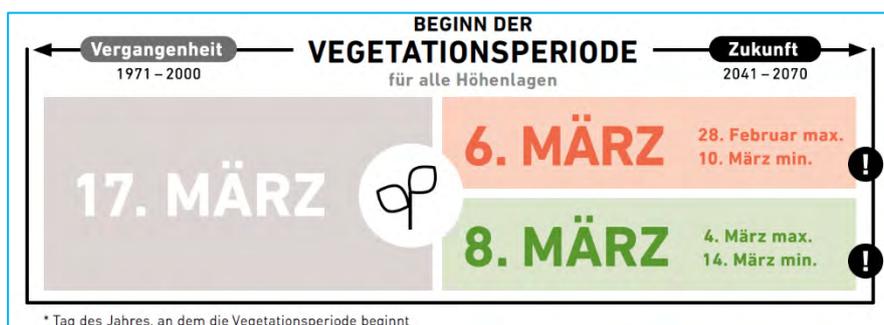


Abbildung 10: Vegetationsperiode

Die folgende Grafik vergleicht die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.



Abbildung 11: Dauer der zukünftigen Vegetationsperiode

Die Vegetationsperiode wird in der Klimaperiode 2041-2070 um mehr als 3 Wochen länger werden und dauert somit schon beinahe 8,5 Monate. Sie beginnt etwa 2 Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein. In den Szenarien bis 2100 verschiebt sich dies im „Worst-Case“

bis zum 15. Februar nach vorne. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürrierisiko im Sommer stellt dies andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.

**Besondere Betroffenheit und Risiken durch die Verlängerung der Vegetationsperiode:**

- Veränderung von Anbauzeiten und Arten
- Erhöhung des jährlichen Wasserbedarfs und somit erhöhter Bewässerungsbedarf und
- Mehrkosten beim Bewässern von Pflanzen
- Missernten durch Frosttage (einzelne Extremwetterereignisse) insbesondere im Obstbau
- Verlust der Artenvielfalt durch Verhungern (insbesondere Wildbienen, welche zu früh erwachen und keine Nahrung vorfinden)
- Unfruchtbarkeit bei Pflanzen bei zu frühem Einsetzen der Frühlingsblüher
- Veränderung von Ökosystemen

**Bietet eine längere Vegetationsperiode auch Chancen für die Region?**

- Der Frühling kommt früher
- Längere Anbauzeiten in der Landwirtschaft

**Herausforderung:**

- Es braucht Acker-, Feldfrüchte, Obstsorten und Kulturpflanzen die mit den veränderten klimatischen Bedingungen zurecht kommen und gleichzeitig typisches kontinentales Klima aushalten.
- Deckung des höheren Wasserbedarfs

### 5.2.4 Entwicklung der Spätfrosttage

Typische Spätfrostmonate sind eigentlich April und Mai und manchmal gar in Juni. Dabei sinkt die Lufttemperatur auf unter 0°C.

Durch den um etwa 2 Wochen früheren Beginn der Vegetationsperiode bleibt die Gefahr von Schäden in der Landwirtschaft weiterhin bestehen. Markante Kaltlufteinbrüche zur Zeit der beginnenden Vegetation und bis zum Ende des Frühlings wird es auch in Zukunft von Zeit zu Zeit geben.



Abbildung 12: Spätfrostentwicklung

Die folgende Grafik vergleicht die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.

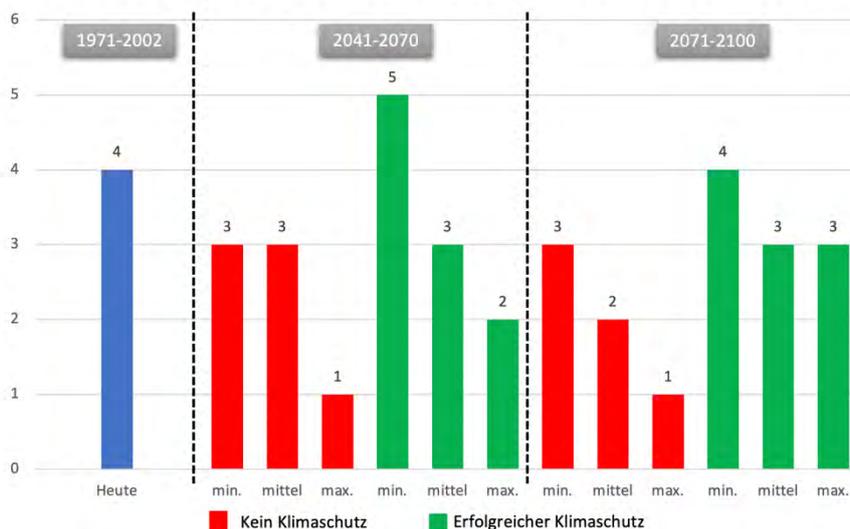


Abbildung 13: Entwicklung der Spätfrosttage in der Region

Die bisher durchschnittlich stattfindenden 4 Froststage pro Jahr bleiben in jedem Fall in etwa erhalten bzw. sinken auf die Anzahl von 3 Tagen. Dies ist allerdings in Kombination mit der verlängerten Vegetationsperiode als riskant bis katastrophal zu bezeichnen.

**Besondere Betroffenheit und Risiken durch Spätfrost:**

- Erhöhter Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft und vor allem im Obstbau (Ernteausfall)
- Risiken für Pflanzen in privaten Gärten (Frostschäden) und für Kübelpflanzen (Balkon)

**Bietet Spätfrost auch Chancen für die Region?**

- Nein

**Herausforderung:**

- Es braucht Acker-, Feldfrüchte, Obstsorten und Kulturpflanzen die mit den veränderten klimatischen Bedingungen zurecht kommen und gleichzeitig typisches kontinentales Klima aushalten.

### 5.2.5 Entwicklung der Niederschlagsmenge

Die Niederschlagssumme ist die Menge an Wasser in einem Zeitraum, welche in mm auf den Boden fällt. In Zukunft wird es im Sommer im Mittel tendenziell mehr Niederschlag geben. Die Anzahl der Niederschlagstage wird in etwa gleichbleiben, die Intensität der Niederschläge wird hingegen steigen. Negative Folgen von Starkregen wie Hangwässer, Bodenerosion oder Massenbewegungen bleiben eine Herausforderung.

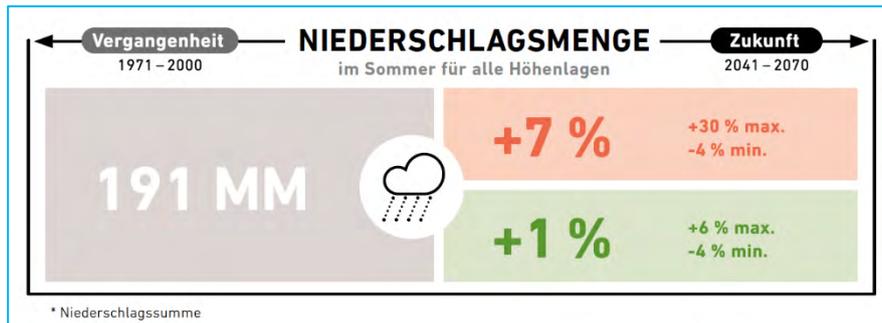


Abbildung 14: Niederschlagsmenge

Die folgende Grafik vergleicht die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.

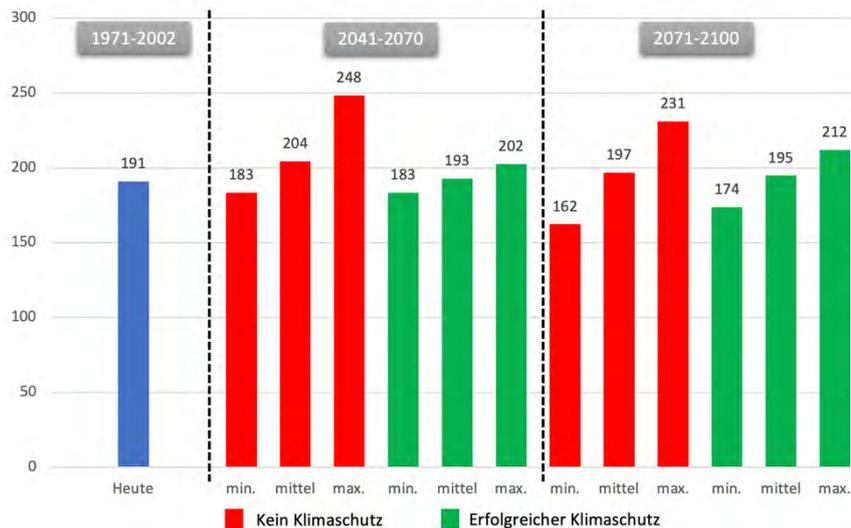


Abbildung 15: Entwicklung der Niederschlagsmenge in der Region im Sommer

Während der Sommer-Niederschlag aktuell 191 mm im langfristigen durchschnittlichen Mittel innerhalb von 30 Jahren für die Region der Fall war, wird dies auch in der Zukunft so sein. Trotzdem spürt die lokale Landwirtschaft immer deutlichere Anzeichen von Dürresituationen, obwohl

Niederschlagsmenge, Intensität zu nimmt und die Eintrittshäufigkeit gleichbleibt. Die Herausforderung durch den Klimawandel ist allerdings trotzdem gegeben, wie die folgende Aufzählung darlegt.

**Besondere Betroffenheit und Risiken durch Veränderung der Niederschlagsmenge:**

- Veränderung der Niederschlagsverteilung mit teilweise langen und heißen Trockenzeiten, welche im harten Oberboden kaum Speicherfähigkeit vorfinden und zu einem raschem Wasserabfluss führen: Hangwasserereignisse, Humus- und Bodenverlust.
- Heftige langandauernde Perioden mit tropischem oder subtropischem Wetter mit täglichen kurzen und heftigen Regenschauern, welche im Ackerbau bzw. auch im Obstbau heftige Schäden anrichten.
- Verlust von Vegetationszeiten im Hochsommer mit humiden bis ariden Perioden.

**Bieten sich durch die Veränderung des Sommer-Niederschlags auch Chancen für die Region?**

- Nein

**Herausforderung:**

- Der Niederschlag muss in der Region gehalten werden!
- Die Niederschlagsmenge sagt nichts über den Wasserbedarf und die Wasserverfügbarkeit aus!

### 5.2.6 Entwicklung des maximalen Tagesniederschlags

Der maximale Tagesniederschlag ist jener Regen, der an einer Stelle in mm an einem Tag niederfällt.

Diese Tagesniederschläge werden in der Region intensiver. Dies betrifft sowohl großflächigen Starkregen als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Überschwemmungen und Windwurf werden dadurch häufiger.

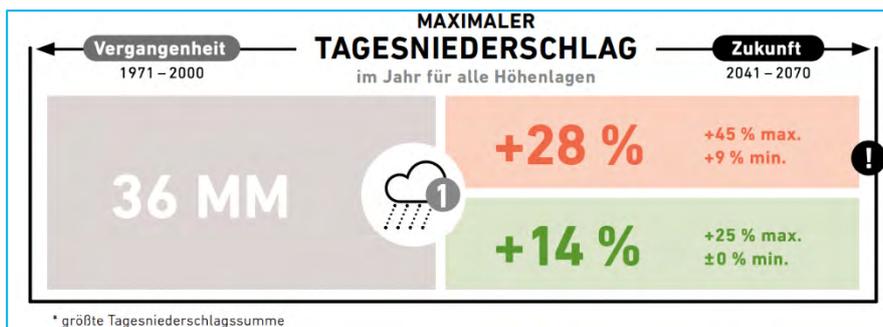


Abbildung 16: maximaler Tagesniederschlag

Die folgende Grafik vergleicht die Entwicklung für 2 kommende Klimaperioden. Die roten Felder zeigen Szenarien, wenn es keinen ambitionierten Klimaschutz gibt. Die grünen Felder zeigen die Entwicklung eines weltweit erfolgreichen Klimaschutzes.

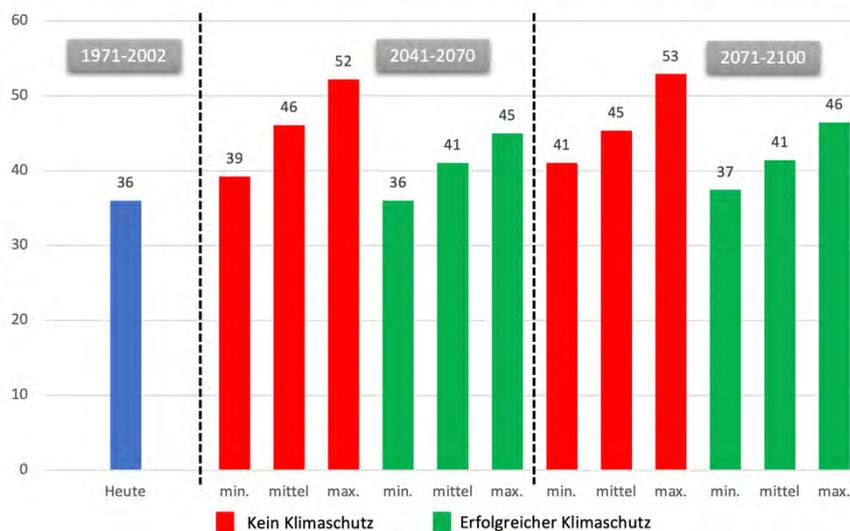


Abbildung 17: Entwicklung des max. Tagesniederschlag in der Region

Die maximale Tagesniederschlagssumme wird auf jeden Fall steigen! In der Klimaperiode 1971 bis 2000 lag bei 36 mm. Bis 2070 kann dieser Wert im Extremfall bis auf 52 mm ansteigen oder auch auf 36 mm bleiben. Für die Kombination aus den anderen Effekten des Klimawandels führt dies zu einem hohen Risiko für große Schadensfälle.

**Besondere Betroffenheit und Risiken durch Veränderung des maximalen Tagesniederschlags:**

- Große Risiken von Überschwemmungen und Schäden an Infrastruktur sowie für Leben.
- Hohe Kosten für präventive Maßnahmen.
- Starker Einfluss auf Planungs- und Entwicklungsstrukturen in den Orten.
- Führt zu großen Konfliktpotentialen.

**Bieten sich durch die Veränderung des Tagesniederschlags auch Chancen für die Region?**

- Wenn der Niederschlag vor Ort gehalten wird.

**Herausforderung:**

- Der Niederschlag muss in der Region gehalten werden!
- Das Gefahrenpotential muss reduziert werden.

### 5.2.7 Entwicklung der Tage ohne Niederschlag in den einzelnen Jahreszeiten

Ein entscheidender Faktor für die Landwirtschaft in der Region ist die Wasserverfügbarkeit oder die Dauer an Tagen ohne Niederschlag. Leider sagen die zur Verfügung stehenden Daten und die Szenarien nichts über die Dauer von Trockenperioden aus. Wir können lediglich eine Aussage über die Anzahl an Tagen ohne Niederschlag treffen.

Die beiden folgenden Grafiken zeigen der Vergleich der Entwicklung innerhalb der Jahreszeiten.

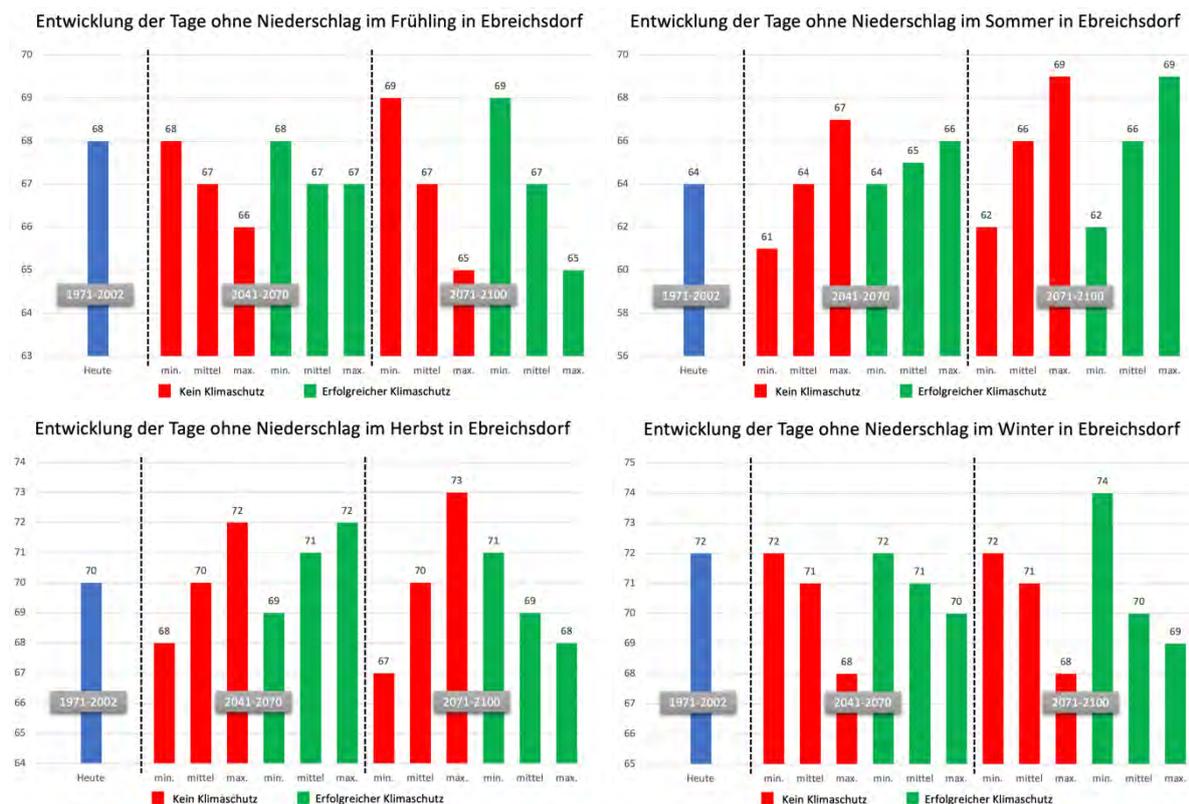


Abbildung 18: Entwicklung der Tage ohne Niederschlag je nach Jahreszeiten

Wir sehen, dass es zu einer Veränderung der Anzahl an Tagen ohne Regen und damit zu einer Veränderung von Trockendauern innerhalb der Jahreszeiten kommt. Generell kann man aber nicht sagen, dass es trockener wird. Die Veränderung liegt vielleicht in einem Bereich von knapp 2%.

Folgendes fällt trotzdem auf:

- Je heftiger der Klimawandel, desto instabiler die Regenwahrscheinlichkeit in Ebreichsdorf.
- Gegen 2100 wirkt sich auch ein guter Klimaschutz schon massiv auf die Trockenperioden aus. Es scheint immer schwieriger zu prognostizieren.
- Im Sommer werden die Trockenperioden auf jeden Fall länger andauern.

### 5.2.8 Vergleich der Entwicklungen von Heizwärme – und Kühlbedarf

In diesem Kapitel wird der Vorteil der Reduktion des Wärmeverbrauchs aufgrund des Klimawandels mit der Erhöhung des Kühlbedarfs in Zusammenhang gebracht. Die erste Tabelle zeigt die Entwicklung des Wärmebedarf anhand der Heizgradtagzahl.

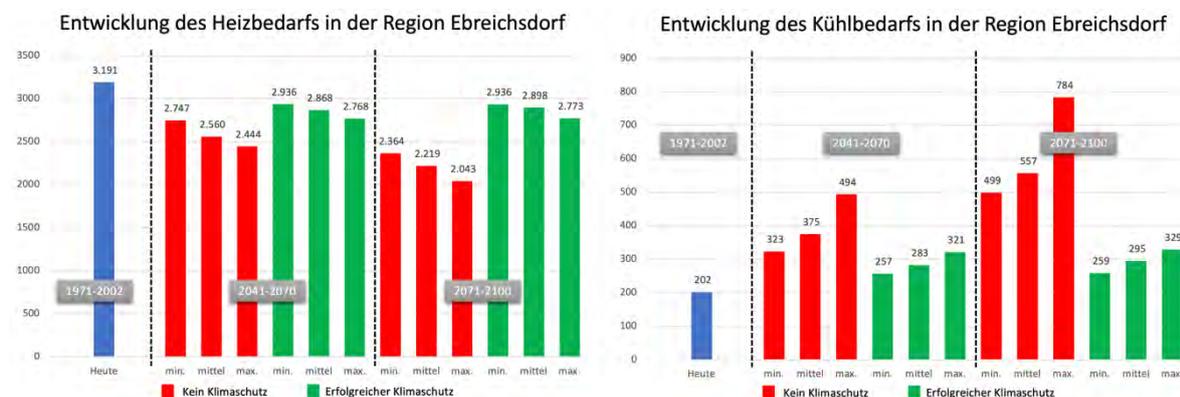


Abbildung 19: Entwicklung von Heiz- und Kühlbedarf in der Region

Abhängig von der Entwicklung der Klimaerwärmung bedeutet dies eine Reduktion des Heizwärmebedarfs in der Höhe von 10 bis 30% vom derzeitigen Niveau. Der Kühlbedarf steigt auf rund 140% bis 280% des derzeitigen Kühlbedarfs. Auch hier zeigt die Grafik die Kühlgradtagzahl in °C an. Abschließend werden die beiden Verbräuche Wärme- und Kühlbedarf überlagert.

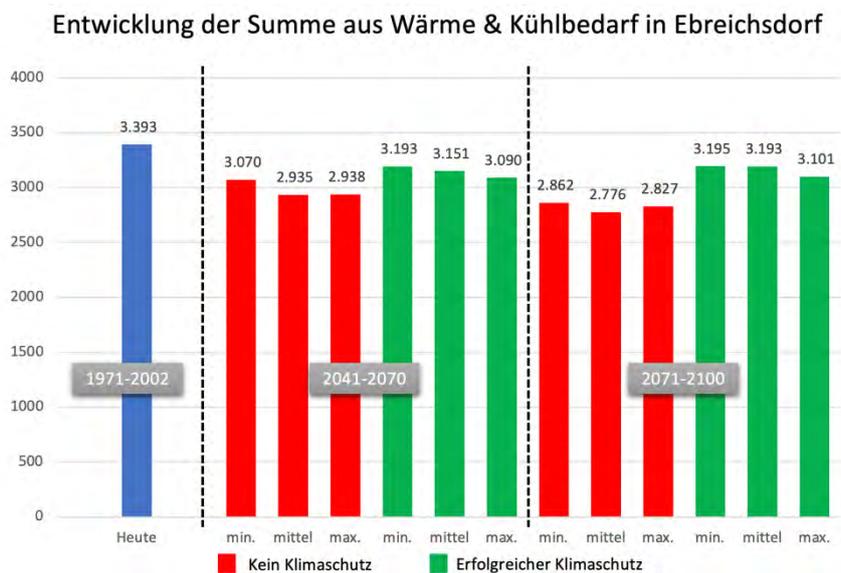


Abbildung 20: Entwicklung der Heiz- und Kühlbedarf in Zahlen

Die Verbrauchskurven gleichen sich aus. Es gibt noch andere Energieverbräuche wie Wasserpumpen usw., welche aufgrund des Klimawandels einen erhöhten Verbrauch haben. Dies bleibt hier unberücksichtigt.

## 6 Überregionale Klimaszenarien im Zusammenhang mit der Region

Das Kapitel beschäftigt sich mit Klimaszenarien für Österreich und Niederösterreich und greift dabei auf Fakten und Veröffentlichungen zu, die allgemein bekannt und freiverfügbar sind. Generell sind die Quellen genau angegeben. Erfolgt dies in der Überschrift, so kann davon ausgegangen werden, dass das gesamte Kapitel bzw. ein Großteil davon auf dieser Quelle beruht.

Die Kapitel bringen zwar allgemeine Fakten, doch wird ein Wert auf eine Betrachtung aus Sicht von Ebreichsdorf gelegt. So ist es zwar richtig, dass Österreichs Gletscher schmelzen, da dies aber nur geringfügigen Einfluß auf die Region Ebreichsdorf hat, wird auf längere Ausführungen solcher Fakten verzichtet.

### 6.1.1 Klimaentwicklung in Österreich<sup>4</sup>

Auch österreichweite Prognose kommen in der Regel von der ZAMG. Auf deren Webseite finden sich auch die wichtigsten Fakten zur Klimaentwicklung in Österreich. So ist es interessant, dass die Klimaerwärmung in Österreich tendenziell höher als im weltweiten Durchschnitt ist. So geht die ZAMG davon aus, dass bei ungebremstem Ausstoß von Treibhausgasen eine Erwärmung von +5°C bereits 2100 erreicht wird.

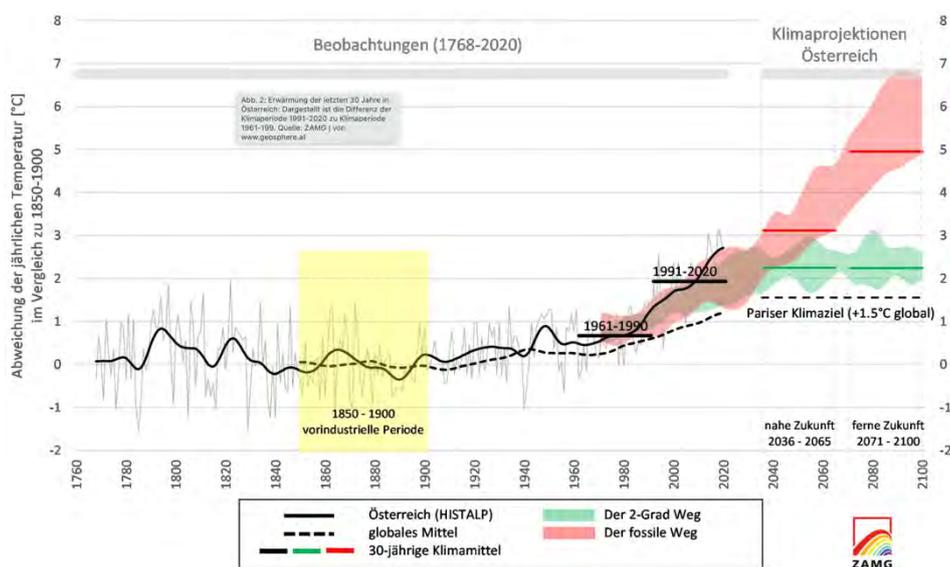


Abbildung 21: Klimaprognose Österreich

Aufgrund der Trägheit der Atmosphäre würde auch darüber hinaus die Erderwärmung noch weiter zunehmen. So werden auf der anderen Seite auch Klimaschutzmaßnahmen nicht sofort greifen.

<sup>4</sup> <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/klimafakten-oesterreich-kompakt>

Jedenfalls kann man feststellen: Die Erderwärmung trifft Österreich in allen Höhenlagen und überproportional. **Alleine in den letzten rund 30 Jahren wurde es in Österreich zwischen 1,0 und 1,5 Grad wärmer**, im Vergleich zum Mittel der 30 Jahre davor. Die Erwärmung betraf alle Regionen und Höhenlagen ähnlich.

Die folgende Grafik zeigt die Differenz der Klimaperiode 1991-2020 zur Klimaperiode 1961-1990. Man sieht das es die Region Ebreichsdorf noch nicht so heftig erwischt hat.

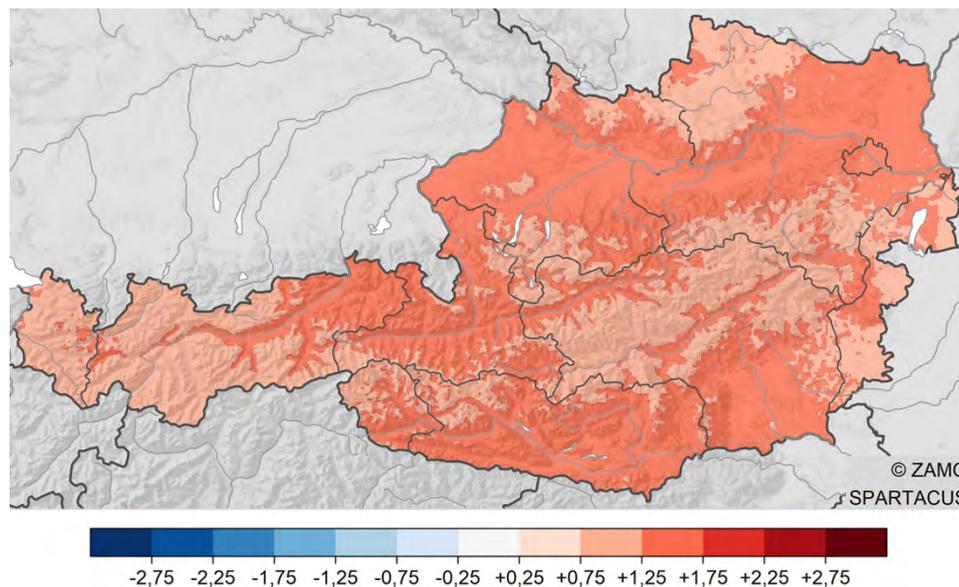


Abbildung 22: Temperaturverteilung Österreich

*In Österreich gibt es keinen Trend zu weniger Niederschlag, allerdings zu einer Veränderung der Intensität, sowie der Anzahl und der Niederschlagsverteilung. Gemeinsam mit der Erwärmung und der Veränderung der Vegetationsdauer führt dies zu einer starken Veränderung der Wasserbilanz. Trockenzeiten und Dürren werden deutlich zunehmen.*

ZAMG geht davon aus, dass die Schwankungen der Niederschlagsmenge in den kommenden Jahren deutlich zunehmen wird. Mehrjährige trockene Jahre wechseln sich mit besonders nassen Jahren ab.

Die folgende Grafik zeigt zudem die Veränderung des Niederschlags im Kalenderjahr 2021 im Vergleich zu 2 Klimaperioden. Dabei zeigt sich, dass das Jahr deutlich unter den durchschnittlichen Werten lag. In Kombination mit der bereits stattfindenden Klimaerwärmung führte dies zu dem von der

Landwirtschaft auch subjektiv festgestellten Trockenzeiten in der Region. Dies zeigt sich in den beiden linken Abbildungen.

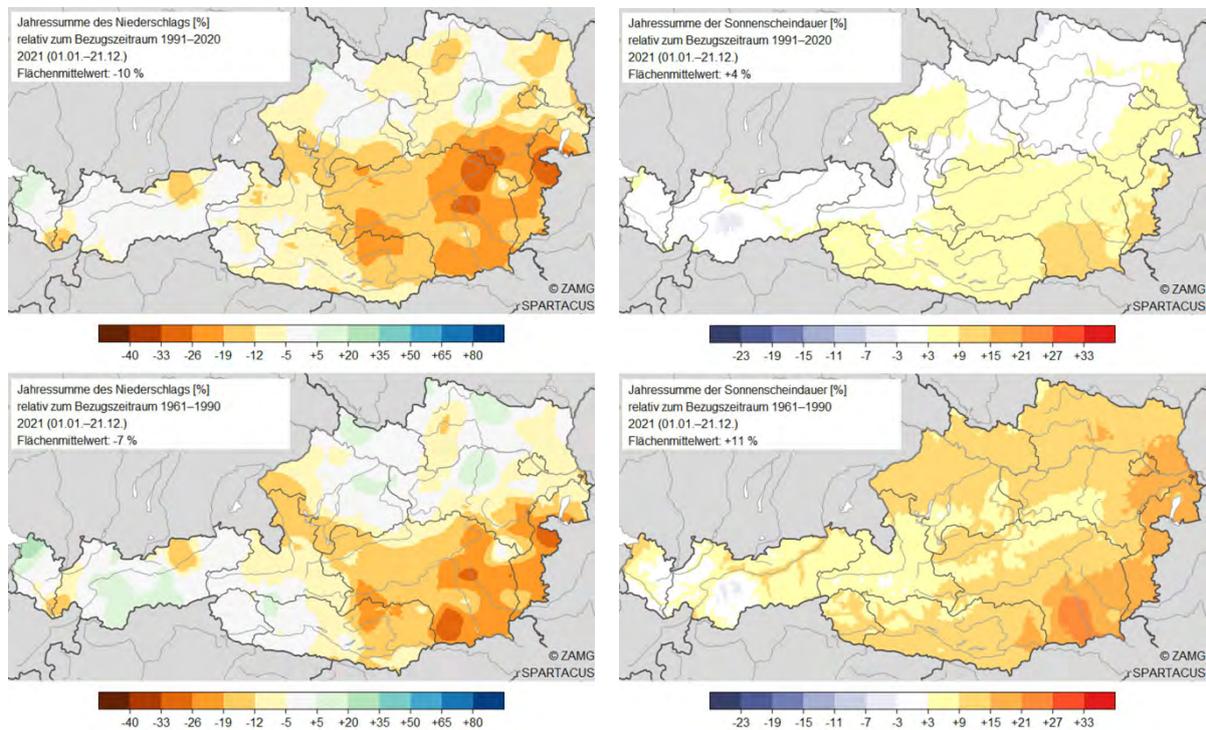


Abbildung 23: Niederschlags- und Sonnenscheinverteilung in Österreich

Ein weiteres Phänomen des Klimawandels ein sehr positiver Effekt für die Errichtung von Photovoltaikanlagen – die Erhöhung der Sonnenscheindauer. Die beiden rechten Abbildungen zeigen eine deutliche Zunahme im Kalenderjahr 2021 im Vergleich zu 2 Klimaperioden. Dies passt auch sehr gut zu den Ergebnissen und Berichten der PV-Anlagenbetreiber, welche den Effekt schon beobachtet haben.

Diesen Effekt merkt man auch bei der Weinproduktion. Die Rotweinlagen verändern sich und die Weine wurden in den letzten 20 Jahren deutlich schwerer.

### 6.1.2 NÖ-Klimaszenarien bis 2100

Auf niederösterreichischer Ebene verweist man hier auf das Projekt ÖKS15. Auch hier wurden die Klimaveränderungen in Österreich bereits analysiert. Die zukünftige Entwicklung von Niederschlag, Temperatur und anderes mehr wurde bis zum Ende des 21. Jahrhunderts simuliert. Einmal nahm man dabei „handeln wie bisher“ („business as usual“) an und einmal ging man von einem Klimaschutz-Szenario aus. Die Ergebnisse sind in etwa gleichlautend mit den bisher genannten Werten.

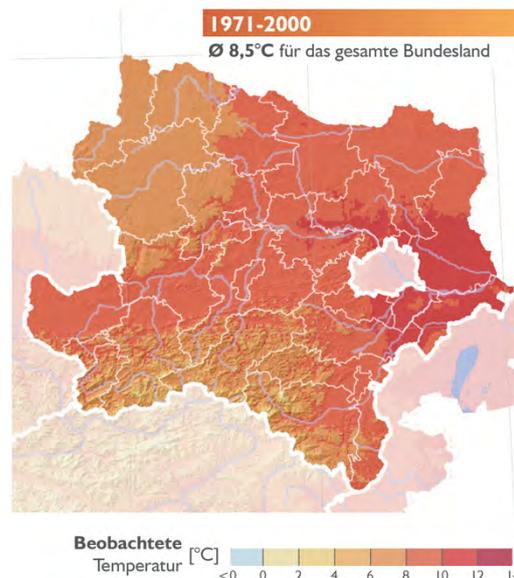


Abbildung 24: Temperaturverteilung in NÖ

Die rechte Abbildung zeigt, dass die Region Ebreichsdorf auch in der Vergangenheit zu den wärmeren Regionen in Niederösterreich gehört hat. Dieser Trend setzt sich auch in der Zukunft fort, auch wenn im extremen Fall die Temperaturentwicklung im gesamten Bundesland heftig wird.

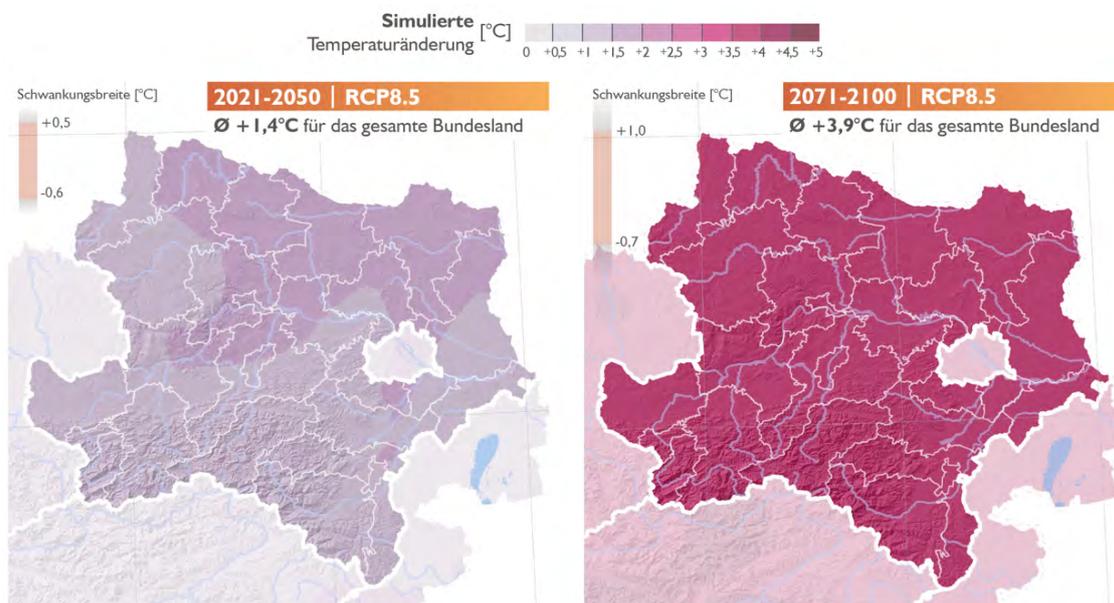


Abbildung 25: Klimaprognose Niederösterreich - Temperaturverteilung

Auch diese Studie kam beim Niederschlag zu dem Ergebnis, dass es in der Niederschlagsmenge keine signifikanten Veränderungen gibt. Dies bedeutet allerdings nicht, dass es nicht trotzdem zu einer massiven negativen Veränderung in der Wasserbilanz kommen wird, da eben die anderen Einflüsse so überlagern, dass der Wasserhaushalt kaum ausgeglichen gehalten werden kann.

**Die Hauptaussagen der ÖKS15 für Niederösterreich bis 2100 lauten:**

- *In ganz Niederösterreich ist eine signifikante Temperaturerhöhung zwischen +1,7 °C bis +4,9 °C zu erwarten.*
- *In ganz Niederösterreich ist mit einer Zunahme des mittleren Jahresniederschlags zwischen +1,9 % bis + 23,7 % zu rechnen.*
- *Die Anzahl der Hitzetage (Tageshöchsttemperatur größer 30 °C) betragen zwischen 13 und 46 Tagen.*
- *Die Anzahl der Eistage (Tageshöchsttemperatur kleiner 0 °C) betragen zwischen 0 und 14 Tagen.*
- *Die Vegetationsperiode verlängert sich um 22 bis 70 Tage.*

Weitere Details und Fakten zur Klimaentwicklung in Niederösterreich finden sich direkt in der Studie zum Download unter <https://www.umweltgemeinde.at/projekt-oeks15-klimaszenarien-fuer-oesterreich>

## 7 Anpassungsstrategie der Region

Die Region ist ideal für die Teilnahme am KLAR!-Förderprogramm des österr. Klima- und Energiefonds, denn man nimmt schon seit 2009 am Schwesterprogramm KEM teil und ist somit mit dem Prozedere vertraut. Nun gilt es sicher der Herausforderung zu stellen und gezielt eine deutliche Abgrenzung zwischen Mitigation und Adaptation zu finden! Dazu ist es wichtig auch ein Bewusstsein für die Aktivitäten einer nachhaltigen Klimawandelanpassung zu schaffen.

### 7.1 Auswirkungen Betroffenheit durch den Klimawandel auf die Region

In der Vorbereitung zur Umsetzungsphase konnten in der Region **diverse Betroffenheiten, Risiken und Schäden** identifiziert werden:

- Sommerliche Hitze
- Trockenheit
- Wind und Winderosion (Boden- und Humusverlust)
- Verlust an Biodiversität und Artenvielfalt

Die Herausforderungen in der Kleinregion Ebreichsdorf sind vor allem durch den Temperaturanstieg und damit verbunden mit der Wasserverfügbarkeit gegeben. Hitzetage, Tropennächte und Dürreperioden werden zur Belastung für die Bevölkerung aber auch für Fauna und Flora.

Die Region ist eigentlich prädestiniert für die Windkraftproduktion. Dabei werden extreme Winde zunehmen. Bodenerosion wird noch stärker zunehmen. Wind und Bodenverlust führen auch zur Reduktion der Wasserbindung und Verringerung des verfügbaren Wasserbedarfs.

Die Sonneneinstrahlung wird weiter deutlich zunehmen. Dies bevorzugt die PV-Produktion, setzt jedoch die Bevölkerung unter Druck.

Der geringe Waldanteil reduziert die Möglichkeit der lokalen Erholungsräume für die Bevölkerung. Daher braucht es noch dringender die Nutzung von Wasseroberflächen zur Kühlung und für Erholungsräume.

Der starke Zuzug schafft einen Druck auf die Siedlungsräume. Effektive Landnutzung bedarf aber eine umsichtige Planung, damit Naherholungsorte möglich sind und kühlende Effekte durch Bäume auch im Wohn- und Siedlungsbereich erhalten bleiben können.

**Hitze:**

- Weinbau: hoher Pflege- und Bewässerungsaufwand; teure Kühlung während der Weinlese
- Bürger: Gesundheit und Wohlbefinden; hoher Kühlbedarf
- Überhitzte Infrastruktur: Plätze, Straßen, Gebäude und vor allem Metallkonstruktionen (z.B. Schienen).

**Trockenheit:**

- die regionale Landwirtschaft: insbesondere durch die trockenen Sommer und die langandauernden Perioden ohne nennenswerten Niederschlag.
- Weinbau: die Pflanzen zeigen Stresssymptome und führen teilweise zur Notreife und zu Ernteausschlag.
- Kommunen: müssen immer mehr bewässern.
- Jägerschaft resp. Wild: Es fehlt teilweise das Wasser für Jungtiere insbesondere für Niederwild wie Rebhühner und Fasane.
- Kleinwasserkraftwerke haben massiven Produktionsverlust in den letzten Jahren.
- Flüsse: leiden im Sommer unter extremen Niedrigwassern und teilweise an der sommerlichen Überhitzung.

**Starkregen, Wind und Stürme:**

- Gemeinden: überschwemmte Flüsse, Bäche und Entlastungsgerinne;
- Gemeinden: teurer Ausbau des Hochwasserschutzes, Bodenverlust durch Hangwasser.
- Weinbau: Ernteausschlag durch Starkregen und Hagel.
- Landwirtschaft: Bodenerosion (Wasser und Wind).
- Bürger: Elementarschäden an Eigentum.

**Milde Winter:**

- Landwirtschaft: Schädlinge, Neophyten.

## 7.2 Aktuelle regionale Fehlanpassungen

Andererseits gibt es in der Region auch diverse selbstgemachte Ursachen, die den Klimawandel anheizen bzw. die Betroffenheiten und Risiken erhöhen.

Dabei ist unbestritten der Lebensstil der Region – identisch mit dem Lebensstil in Österreich – der Verursacher für den vom Menschen gemachten Klimawandel. Dagegen geht die Region auch durch ihre langjährige Teilnahme am KEM-Programm vor und setzt erfolgreich Maßnahmen um, auch wenn die Ziele zu einer klimaneutralen Lebensweise noch bei weitem nicht erreicht sind.

Andere offensichtliche Fehlanpassungen, welche in direktem Zusammenhang mit dem KLAR!-Programm sind und daher hier näher erläutert werden sollen, lauten:

- Die Landwirtschaft ist großflächig ohne strukturelle Vielfalt. Die Windschutz-(Bodenschutz-)gürtel sind gering ausgeführt. Auf Wind – und Bodenerosion wird teilweise nicht geachtet. Anbau von Mais oder Raps stehen im Vordergrund. Oftmals sind nicht Acker ohne bewachsene Oberflächen vorhanden.
- Die örtliche Entwicklungsplanung, Raumplanung und Bebauungspläne nehmen noch keine Rücksicht auf sommerliche Überhitzungen.
- Vielerorts ist der öffentliche Raum so effektiv genutzt, dass für natürliche Beschattung nicht ausreichend Platz vorhanden ist. Stadtbäume haben teilweise wenig Überlebenschancen und eine langfristige Planung für großdimensionale Solitäräume, die Jahrzehnte benötigen, fehlt! (Schlagwort: #falscheBaumwahl, #Platzangebot)
- Innerhalb der Bevölkerung fehlt teilweise das Bewusstsein im Umgang mit Klimawandel. Dies sieht man in der Nutzung von Wasser (#Bewässerung, #Pools, etc.), dem Stellenwert von Bäumen und der persönlichen Beachtung der eigenen Gesundheit (#Sonne, #Hitze, #Alkohol)

## 7.3 Entwicklung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen

Die Aufgabe im zweijährigen Umsetzungszeitraum des KLAR!-Förderprogramms ist die Durchführung von guten Anpassungsmaßnahmen, um die Betroffenheit durch den Klimawandel in verschiedensten Sektoren zu lindern. Dabei unterscheidet man Anpassungsmaßnahmen per Definition, wie folgt:

- „graue“, rein technische Maßnahmen (etwa technische Anlagen zum Hochwasserschutz oder passive Beschattungsmaßnahmen an Gebäuden)

- „grüne“ Maßnahmen, die darauf abzielen, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen, die Klimafolgen puffern können
- „softe oder smarte“ Maßnahmen. Darunter sind Aktivitäten zusammengefasst, die auf eine Bewusstseinssteigerung und auf Wissenszuwachs fokussieren, ökonomische Anreize schaffen und institutionelle Rahmenbedingungen für die Anpassung ermöglichen.

Die KLAR!-Regionen sind aufgefordert auf eine ausgewogene Verteilung von Maßnahmen mit einer Übereinstimmung mit den Klimawandelfolgen und den Themen der Region zu finden. Im Rahmen des KLAR!-Förderprogramms werden nur Maßnahmen mit einer guten Anpassungspraxis unterstützt.

- Dabei ist die Region aufgefordert, dass die Maßnahmen den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.
- Zudem sollen die Maßnahmen die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig reduzieren und mögliche Chancen nutzen.
- Die Region achtet darauf, dass die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen verlagert werden.
- Des Weiteren werden die guten Anpassungsarbeiten der Region weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen führen und auch nicht die Durchführung oder die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen gefährden.
- Auch wird durch die KLAR!-Aktivitäten die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken nicht vermindert, und es entstehen auch sonst keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt.
- Die Maßnahmen sind ökologisch verträglich und führen nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.
- Die Region denkt bei ihren Projekten soziale Aspekte mit. So belasten die Maßnahmen keine verwundbaren sozialen Gruppen überproportional, und finden Akzeptanz in der Bevölkerung, da alle betroffenen Akteure eingebunden werden.

Bei KLAR!-Maßnahmen sind die folgenden Kriterien wünschenswert:

- Die KLAR!-Maßnahmen haben über ihr eigentliches Ziel hinaus weitere positive Effekte auf Umwelt und/oder Gesellschaft und verringern Konflikte um die Nutzung von natürlichen Ressourcen.

- Sie berücksichtigen und nutzen positive Wechselwirkungen mit anderen Bereichen/ Sektoren z. B. hat der Schutz vor Erosion positive Effekte auf Landwirtschaft, Straßen und Abwasserentsorgungsinfrastruktur, usw.
- Sie weisen eine gewisse Flexibilität auf, d.h. können nötigenfalls (mit relativ geringen Kosten) nachgesteuert, modifiziert oder optimiert werden.

#### 7.4 Kurzfristige Ziele für die kommenden Jahre zur Minderung der Betroffenheit bis 2025

In der KLAR!-Umsetzungsphase wird sich die Kleinregion mit zumindest 10 Maßnahmen aktiv auseinandersetzen. Dazu gilt es **Grundsätze festzuhalten**, die für die Entscheidungen in Richtung einer guten Anpassung an den Klimawandel eine wesentliche Bedeutung haben werden:

- Niederschlag vor Ort halten
- Klimaresiliente Orte für den Alltag und für außergewöhnliche Zeiten schaffen
- Sichern der Interessen von Schwachen und den Generationen, die noch folgen werden
- Solidarität mit den Nachbarn und den Nachbargemeinden

Ziel ist es gute Anpassungen als Region auf den Weg zu bringen und in den Gemeinden umzusetzen. Dabei sollen positive Beispiele als Vorbild und Best-Practise für die Nachbargemeinden dienen oder man startet gleich gemeinsam in ein Projekt und lässt sich bei der gemeinsamen Entwicklung von der KLAR!-Region unterstützen.

Jedenfalls sind Fehlanpassungen zu identifizieren und Entscheidungsträger sowie Bevölkerung in die Philosophie einer guten Anpassung einzuführen. Multiplikation, Qualifizierung und Motivation werden die zentralen Aspekte der ersten Phase in der KLAR!-Region Ebreichsdorf. Dabei gilt es rasch erste Erfolge einzufahren und die leichten Projekte rasch umzusetzen. **Nur Erfolge machen Lust auf mehr!**

Der Klimawandel selbst bietet wenig/geringe Chancen für die Region. Sommerliche Überhitzung Österreichs wird diese Region nicht unbedingt zu einem Ort für „Sommerfrische Suchende“ machen. Die Chance kann hier nur in einer besseren klimaresilienten Planung der Weiterentwicklung der Orte liegen. Dies in den Gemeinden auf Schiene zu bringen, braucht nicht nur Überzeugungsarbeit, sondern auch den Mut der Gemeinden teilweise neue und ungewöhnliche Wege zu gehen.

## 7.5 Kommunikationskonzept

Das KAM-Management beginnt eine jede Maßnahme mittels eines Steuerungsgruppenentscheids. Dafür werden die Unterlagen aufbereitet und vorsondiert.

Ziel ist es auf bestehendem Wissen aufzubauen und sowohl von anderen KLAR!-Region zu lernen wie auch den Stand der Technik zu erfassen.

Es gibt eine Vielzahl an Experten und Beratern der NÖ Landesorganisationen, auf welche man größtenteils kostenlos zurückgreifen kann. So versteht sich der KAM-Manager als Kümmerer für die Region und Aufbereiter, sowie Treiber der Maßnahme.

Jede Maßnahme durchläuft einen Zyklus und es liegt natürlich am Stand der KLAR!-Region vor der Umsetzungsphase, dass die meisten Projekte tatsächlich noch am Anfang stehen. Sobald es publizierbare Informationen zum jeweiligen Thema gibt, werden die BürgerInnen eingeladen und informiert.

Da es sensible Aspekte (z.B. Bäume und Parkplätze in der Innenstadt) gibt, braucht es in der Kommunikation einen sensiblen Zugang zu möglichen Nutzungskonflikten. Hier wird gegengesteuert.

## 7.6 Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

### 7.6.1 Bewusstseinsbildende Maßnahmen im Zuge der Erstellung des Anpassungskonzeptes

- Entwicklung eines Kommunikationsplanes.
- Pressearbeit mit regionalen Medien (NÖN, Monatsrevue, Bezirksblätter, Servus Nachbar und Badener Zeitung) und Gemeindezeitungen der Mitgliedsgemeinden.
- Webseite der Kleinregion Ebreichsdorf mit vielen Interaktionen, welche die Bevölkerung zum Mitmachen einladen (Fragebogen, Gewinnspiele, Quiz, Anmeldung zu Veranstaltungen).  
Permanente Aktualisierung der KLAR!-Webseite des Klima- und Energiefonds:  
Kleinregion: <https://www.kleinregion-ebreichsdorf.org/>  
KLAR!: <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-ebreichsdorf>
- Soziale Medien: Facebook ist bereits etabliert, Instagram und LinkedIn werden noch erstellt:  
<https://www.facebook.com/Kleinregion.KEM.KLAR.Ebreichsdorf>

- Webinare: Teilnahme KAM-Manager am *KLAR! Kick-off-Workshop* am 03.05.2022 und *KLAR!-Workshop Konzeptphase* am 21. Juni 2022.
- Umfrage: Regional-Analyse Kleinregion Ebreichsdorf (Gemeinderäte und Gemeindebedienstete) als Grundlage Anpassungskonzept.
- Vernetzung von Personen und Unternehmen mit gleichen Interessen.
- Bürgermeister und Mitarbeiter der Gemeinde-Verwaltung in der Kommunikation unterstützen.
- Pressekonferenzen: Rückblick/Vorschau/aktuelles der Steuerungsgruppe und des KAM-Managements wie z.B. das Pressefrühstück am 05.01.2023 im Rathaus Ebreichsdorf.



Abbildung 26: Vorstand und Steuerungsgruppe

## 7.6.2 Design Thinking Prozess



Abbildung 27: Strategie-Prozess 2022

Im November 2022 fand der regionale Strategie Prozess statt. Daran nahmen neben Regionsvertretern aller Gemeinden auch 2 weitere KLAR!-Manager aus Niederösterreich, sowie 2 Experten der NÖ Regional teil.

In Kleingruppen widmete man sich der Regionalentwicklung unter Betrachtung zukünftiger Herausforderungen.

- *Wie wird sich unser Leben innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahren verändern?*
- *Auf was haben wir Einfluss?*
- *Welche Hilfestellung können wir leisten?*
- *Wo brauchen wir Unterstützung?*

Die Kleingruppen erarbeiteten Projektideen und untersuchten diese auf Durchführbarkeit und wie diese Projekte in der Zukunft wirken werden. Dadurch kam es zu einem besseren Verständnis für die Arbeit in den kommenden Jahren.

### 7.6.3 Anmerkungen der Jury – Überlegungen zu Speckgürtel und Windräder

Im Vertrag der KPC merkte die Jury an, dass die Region die Themen „Speckgürtel“ und „Windkraft“ im Strategieprozess erarbeiten muss.

#### **Strategische Überlegungen zum Speckgürtel:**

Die Region gehört laut [www.stadtregionen.at](http://www.stadtregionen.at) nicht zur Kernzone des Stadtlums im Süden von Wien, sondern zur Außenzone, wie die folgende Abbildung zeigt.

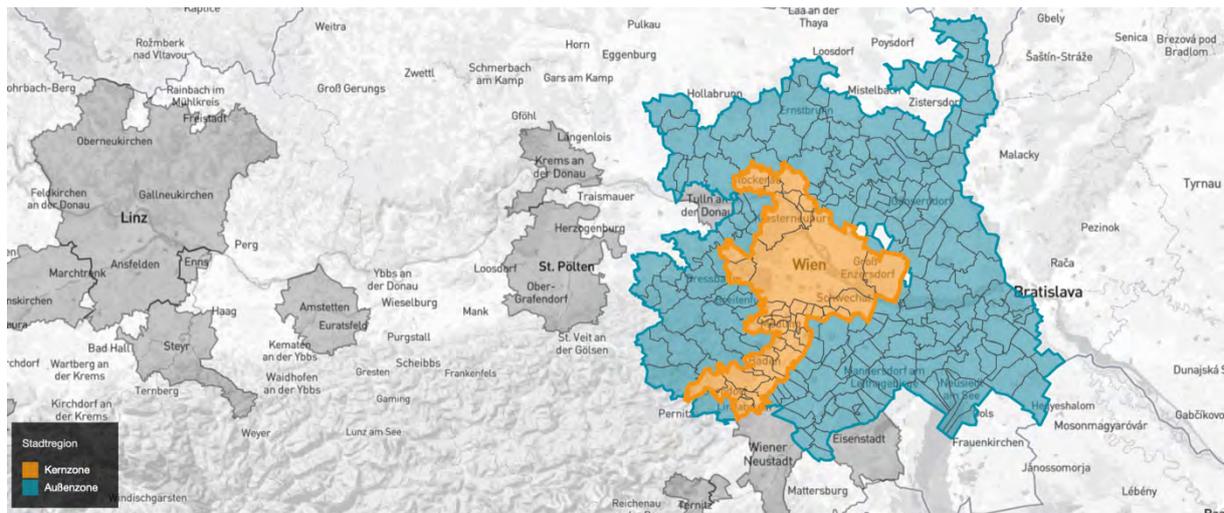


Abbildung 28: Speckgürtel - Zonen<sup>5</sup>

Die Auseinandersetzung mit der Thematik „Speckgürtel“ scheint aus Innensicht der Region nicht so bedeutend wie es sich für die Jury selbst darstellt. Zwar hat man sich im Zuge der Strategieentwicklung in der Regionsbeschreibung und der Stärken/Schwächen-Analyse damit auseinandergesetzt, jedoch bisher kaum Maßnahmen zur Verbesserung dieser Situation gesetzt. Aufgrund der Jury-Anmerkungen wird man aber nun im Zuge der kommenden Umsetzungsjahre, folgende Maßnahmen in diesem Bereich setzen:

- Vernetzung mit Experten und Vereinen, welche sich mit der Speckgürtelthematik im Süden von Wien auseinandersetzen, unter anderem:
  - SUM – Stadt-Umland-Management
  - Auseinandersetzung bzw. Teilnahme an stadtregion+
- Beachtung, dass es durch das Setzen von Maßnahmen nicht zu Rebound-Effekten bzw. negativen Anpassungen kommt

<sup>5</sup> [www.stadtregionen.at](http://www.stadtregionen.at)

- Integration von Energieraumplanung in verschiedenen Bereichen der Anpassung
- Überlegungen zu Verkehrsentwicklungen in der Region

In der stadregion+, einem Leitbild für die räumliche Entwicklung der Ostregion, wird das Gebiet als ergänzender Standortraum definiert, wie auf der folgenden Abbildung zu erkennen ist. Schon diese unspezifische Definition zeigt die große Herausforderung der Region in diesem Bereich. Es fehlt offensichtlich noch an detaillierten Konzepten.

### stadregion+

Leitbild für die räumliche Entwicklung der Ostregion  
(Wien, Niederösterreich, Burgenland, PGO 2011)

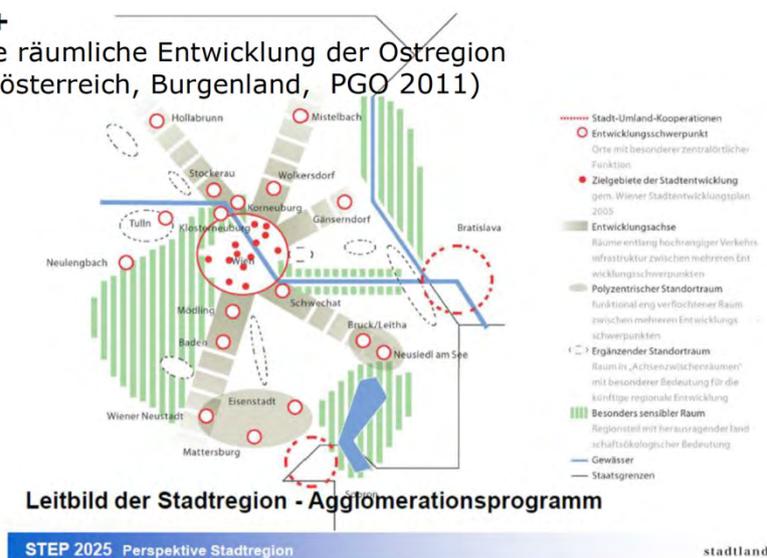


Abbildung 29: stadregion+

Es sollte durchaus erwähnt werden, dass es sehr wohl wichtige Maßnahmen im Bereich Speckgürtel gibt, wo die Gemeinden massiv mit anderen Organisationen<sup>6</sup> zur Verbesserung der Lage zusammenarbeiten und positives bereits geleistet wurde bzw. wird:

- Smart City Ebreichsdorf
- Ausbau der ÖBB-Pottendorfer Linie mit gleichzeitiger Entwicklung eines riesigen Grüngürtels in der Stadt Ebreichsdorf auf der alten Bahntrasse (inkl. Radweg)
- Regionale Leitplanung der NÖ-Landesregierung 2022 (derzeit noch nicht abgeschlossen)

Gerade in Ebreichsdorf geht man mit dem Bahnhofsneubau auch neue Wege im Bereich der städtebaulichen Entwicklung und im Bereich Verkehr, denn es gelingt hier sowohl den lokalen Verkehr einzudämmen, wie auch größere Pendlerströme geschickt auf die Bahn umzulegen.

<sup>6</sup> [www.stadt-umland.at](http://www.stadt-umland.at)

### **Abschließendes zum Thema Speckgürtel**

Entscheidend ist, dass sich die Region mit den Problemen und Herausforderungen des suburbanen Raums konfrontiert und auseinandersetzt. So hat sie das auch schon an 2 Textpassagen im Zuge des Antragsformulars getan. Auch hat die Region die sozialen und ökologischen Probleme, denen die Gemeinden durch den Siedlungsdruck gegenüberstehen im Detail beschrieben. Es ist den politischen Entscheidungsträgern bewusst. Allerdings bezeichnen sie sich selbst nicht als Speckgürtel, denn dazu ist das Eigenverständnis der eigenen Regionsidentität so groß, dass man sich von der Großstadt durchaus emanzipiert.

Eine große Herausforderung im Umgang mit dieser Thematik sind die vielen unterschiedlichen Akteure und Verbindlichkeiten in Niederösterreich. Während in Wien dafür die Stadt selbst zuständig ist, gibt es in den nö. Gemeinden eine Vielzahl an Kompetenzen.<sup>7</sup>

Der Siedlungsdruck wird weiter anhalten, solange Wien wächst. Veränderungen in der Raumplanung, Korrekturen in den Bebauungsplänen, sowie qualitative Steuerungen in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung sind von vornherein Teil einer verantwortungsvollen Entwicklung. Man will als Region seine Chancen nutzen - auch im Klimawandel und einer Zeit der Transformation.

### **Strategische Überlegungen zur Windkraft:**

Die Windkraft ist immer Teil dieser Region. Generell gibt es gerade auf der politischen Ebene gar keine Berührungspunkte mit der Thematik und die Windkraft wird hier positiv gesehen. Auch hält man den Aspekt eher im Bereich der Mitigation als in der Adaption zum Klimawandel als relevant.

Richtig ist, dass man auch im KEM-Programm selbst keine wirklichen Berührungspunkte mit der Windkraft hat. Dies liegt vor allem daran, dass in den Gemeinden die Umsetzung von Windkraftwidmungen Stand der Technik und nichts Innovatives an sich darstellt. Dazu wird der Prozess vor Ort schon allzu oft durchgeführt.

Sicherlich gibt es vereinzelt noch Gegenstimmen zur Nutzung der Windkraft und damit Nutzungskonflikte. Richtig ist aber auch, dass es sich dabei heute um die Minderheit handelt und zumeist um jene Betroffenen, welche die Windräder in der ersten Reihe zu ihren Vorgärten haben. All das ist wenig interessant für eine strategische Betrachtung.

---

<sup>7</sup> SUM, Werkstättenbericht , DI Andreas Hacker, 28.1.2019, Seite 15

So bleiben 2 Themen:

Ein Punkt wäre der weitere Ausbau von Windkraftanlagen. Soweit es dazu eine Anpassung des Sektoralen Raumordnungsprogramms der NÖ Landesregierung gäbe, könnten sich politische Gremien in den Gemeinden damit befassen. Deren Entscheidung kann man nicht vorgreifen, doch wird nochmals darauf verwiesen, dass die Stimmung zur Windkraft in der Region generell positiv ist.

Der 2. Punkt ist durchaus für die Klimawandelanpassung relevant. Man merkt auch in der Region eine deutliche Abnahme der Wasserkraftproduktion in den letzten Jahren. Die Ursache dafür ist die deutliche Niederschlagsveränderung und damit einhergehend die Wasserdotation der Flüsse. Natürlich spielt hier die Windkraft einen spannenden Faktor bei der Adaption der Energiesysteme. Dies wird auch mehrfach erwähnt. Vielmehr erscheint in diesem Kontext aber die Tatsache interessant, dass wir gerade in der KLAR!-Region Ebreichsdorf – nahe dem Burgenland – eine deutliche Erhöhung der Sonneneinstrahlung sehen und damit diese Region auch attraktiv für Photovoltaik ist.

Insgesamt erkennt die Region die Bedeutung der Windkraft und auch die Möglichkeiten für die Grundstückseigentümer, welche zumeist Landwirte sind. Windkraft und Landwirtschaft lässt sich gut kombinieren. Auch dieser Aspekt findet sich in den Maßnahmen wieder.

## 7.7 Kohärenz der regionalen Adaptation mit übergeordneten Strategien

Die regionale Anpassungsstrategie und die KLAR!-Maßnahmen für die Umsetzungsphase wurden unter Berücksichtigung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020<sup>8</sup>, sowie der nationalen Anpassungsstrategie<sup>9</sup> von 2017, sowie der 2. Fortschrittsbericht von 2021 erstellt. Ein wichtiges Dokument für die Entwicklung des regionalen Anpassungskonzeptes war auch das Handbuch „Methoden und Werkzeuge zur Anpassung an den Klimawandel“<sup>10</sup> von 2014.

In die KLAR!-Arbeit fließen noch weitere in Österreich relevante Themen ein, wie die Parameter einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)<sup>11</sup> oder die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN ein.

Die KLAR!-Region achtet auch darauf, dass Veranstaltungen unter den Kriterien für Green Events durchgeführt werden.

**In den folgenden Kapiteln ist die Kohärenz einer jeden Maßnahme genau erklärt.**

### 7.7.1 Österreichische Strategie zur Klimawandelanpassung

Es haben 11 Teile der 14 Aktivitätsfelder der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in der Arbeit der Region eine große Bedeutung in den kommenden Jahren:

#### **Landwirtschaft:**

- Bodenschutz
- Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und nachhaltige Bewässerungssysteme
- Erhöhung der Strukturvielfalt in der monotonen Kulturlandschaft

#### **Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft:**

- Regenwassermanagement
- Bewusstseinsbildung Wasserverbrauch
- Entwicklung der zukünftigen Wasserversorgung
- Umgang mit den Fließgewässern (Triesting, Piesting, Fischa, Leitha)

#### **Energie – Fokus Elektrizitätswirtschaft**

- Veränderung der Kleinwasserkraftwerke aufgrund der Niederschlagsveränderung;
- Kombination aus sommerlichem Kühlbedarf und Nutzung von PV-Anlagen

---

<sup>8</sup> <https://www.noel.gv.at/noel/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

<sup>9</sup> [https://www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oe\\_strategie.html](https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oe_strategie.html)

<sup>10</sup> [https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/KLIEN\\_Methoden\\_und\\_Werkzeuge\\_zur\\_Anpassung\\_an\\_den\\_Klimawandel.pdf](https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/KLIEN_Methoden_und_Werkzeuge_zur_Anpassung_an_den_Klimawandel.pdf)

<sup>11</sup> <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>

**Bauen und Wohnen**

- Klimafitte Gebäude
- Sicherung gegen Sommerliche Überhitzung
- Brauchwassernutzung

**Schutz vor Naturgefahren**

- Schutz vor Sturm
- Hagel und Extremwetterereignissen im Generellen
- Durchführung von Naturgefahren-Check

**Katastrophenmanagement**

- Blackout-Szenarien
- Stärkung der Unabhängigkeit von vernetzten Systemen

**Gesundheit**

- Reduktion der Betroffenheit vor allem für schwächere Mitmenschen durch extreme Hitze
- Arbeiten mit Pflegepersonal
- Hitzeratgeber
- Hitzeschutzpläne

**Ökosysteme und Biodiversität**

- Verbesserung der Flusslandschaften
- Stärkung gegen Trockenperioden
- Vermeidung von Dürresituationen
- Verbesserung in der Kulturlandschaft durch vermehrten Einsatz von Windschutzgürteln
- Biodiversitätsflächen und deren Vernetzung
- Schaffen von Biodiversitätsflächen im Siedlungsgebiet

**Verkehr**

- Reduktion der Bodenversiegelung bei Parkplätzen
- Berücksichtigung der Klimaveränderung in der Verkehrsplanung bei Rad und Zufußgehen

**Raumordnung**

- Nachhaltige Raumentwicklung – Erhalt von Ökosystemfunktionen
- Wasserrückhalt und Reduktion von Gefahrenpotentialen im Siedlungsraum

**Stadt / urbane Frei- und Grünräume**

- Erhaltung und Verbesserung vielfältiger Funktionen im öffentlichen Raum
- Verbesserung der Lebensqualität
- Setzen von Stadtbäumen
- Verbesserung des Mikroklimas
- extensives Wasser- und Grünraum-Managements
- Schaffen von Erholungsräumen

### 7.7.2 Niederösterreichische Klimawandelanpassungsstrategie

Der Themenbereich Klimawandelanpassung des **NÖ Klima- und Energiefahrplans 2020 bis 2030**<sup>12</sup>. Er ist dort erstmals aufgenommen und hat dort einen etwas niedrigeren Bedeutung als der Klimaschutz.

Das Bundesland hat diverse Beratungsstrukturen mit Kompetenzen in Sachen Klimawandelanpassung ausgestattet. So sind die ENU, Natur im Garten, die NÖ Regional sowie der NÖ Zivilschutzverband hier aktiv. Im Amt der NÖ Landesregierung wird die generelle Thematik in der Abteilung RU3 behandelt.

Weitere Informationen zur Strategie Niederösterreichs findet sich unter <https://land-noe.at/noe/KEP.html>

---

<sup>12</sup> <https://www.noegv.at/noe/Energie/Klima- und Energiefahrplan 2020 2030.pdf>

## 8 Maßnahmenprogramm zur KLAR!-Umsetzungsphase 2023 bis 2025

Das Maßnahmenprogramm für die kommenden 2 Jahre orientiert sich an der KLAR!-Einreichung, welche von der Jury bereits einmal genehmigt wurde, und wurden nun im Detail an die Arbeiten und Entwicklungen der letzten Monate angepasst.

				Q1	Q2	Q3	Q4	Q5	Q6	Q7	Q8
<b>M0</b>	<b>Projektmanagement</b>	01.06.23	31.05.25								
0.1	Büroorganisation	01.06.23	31.05.25								
0.2	Projektsteuerung	01.06.23	31.05.25								
0.3	Kontakt mit Programm-Management, Serviceplattform, Vernetzungstreffen	01.06.23	31.05.25								
0.4	Berichtslegung	01.06.23	31.05.25								
0.5	Sprechstunden & Gemeindeggespräche	01.06.23	31.05.25								
<b>M1</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</b>	01.06.23	31.05.25								
1.1	Kommunikationskonzept & Evaluierung	01.06.23	31.05.25								
1.2	allgemeine Pressearbeit	01.06.23	31.05.25								
1.3	allgemeine Webseitenarbeit (Weiterentwicklung der Webseite)	01.06.23	31.05.25								
1.4	Social Media (Facebook, etc.)	01.06.23	31.05.25								
1.5	Kommunikationsunterstützung der Gemeinden	01.06.23	31.05.25								
<b>M2</b>	<b>Klimawandel, öffentliche Plätze &amp; Grünräume</b>	01.06.23	31.05.25								
2.1	Suche nach HotSpots in der Region	01.06.23	31.05.24								
2.2	alte & neue Stadtbäume	01.06.24	31.05.25								
2.3	Grünraum-Management	01.06.23	31.05.24								
2.4	Mögliche neue Frischluftkorridore und Erholungsräume	01.06.24	31.05.25								
2.5	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M3</b>	<b>Klimawandel &amp; Gesundheit</b>	01.06.23	31.05.25								
3.1	Evaluierung vorhandener Info-Materialien, Auflegen und Verteilen	01.06.23	31.12.23								
3.2	Kontakt zu regionalen Akteuren	01.06.23	31.05.25								
3.3	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M4</b>	<b>Klimawandel &amp; Gebäude</b>	01.06.23	31.05.25								
4.1	Sanierungsfahrplan für die kommunalen Gebäude	01.06.23	31.05.24								
4.2	Arbeitskreise und Vernetzungstreffen	01.06.23	31.05.25								
4.3	Begleitung von ersten Umsetzungsmaßnahmen	01.06.24	31.05.25								
4.4	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M5</b>	<b>Klimawandel &amp; öffentliche Verwaltung</b>	01.06.23	31.05.25								
5.1	Betreuung und Kontaktpflege zur öffentlichen Verwaltung	01.06.23	31.05.25								
5.2	Arbeitskreis in Hinblick auf die gute Anpassung in der öffentlichen Vergabe	01.06.23	31.05.24								
5.3	Aus- & Weiterbildungs-Programme evaluieren	01.06.23	31.05.25								
5.4	Berichtserstellung zur Maßnahme	01.01.25	31.05.25								
<b>M6</b>	<b>Klimawandel &amp; Kulturlandschaften</b>	01.06.23	31.05.25								
6.1	Arbeitskreise zur Strukturierung in der Kulturlandschaft	01.06.23	31.05.24								
6.2	Strategie - und konkrete Maßnahmen ausarbeiten	01.06.24	31.05.25								
6.3	Netzwerke aufbauen	01.06.23	31.05.25								
6.4	Start eines Heckentages	01.06.24	31.05.25								
6.5	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M7</b>	<b>Klimawandel, Naturgefahren &amp; Katastrophen</b>	01.06.23	31.05.25								
7.1	Naturgefahren-Check in einer Gemeinde	01.06.23	31.05.24								
7.2	Vernetzung mit regionalen Akteuren	01.06.23	31.05.25								
7.3	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M8</b>	<b>Klimawandel &amp; Landwirtschaft</b>	01.06.23	31.05.25								
8.1	Workshops zur Verbesserung der regionalen Landwirtschaft	01.06.23	31.05.25								
8.2	Vernetzung von Akteuren	01.06.23	31.05.25								
8.3	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M9</b>	<b>Klimawandel &amp; Biodiversität an den Fließgewässern</b>	01.06.23	31.05.25								
9.1	Arbeitskreise mit Experten	01.06.23	31.05.24								
9.2	Auseinandersetzung mit potentiellen Nutzungskonflikten	01.06.23	31.05.24								
9.3	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								
<b>M10</b>	<b>Klimawandel &amp; Wasser</b>	01.06.23	31.05.25								
10.1	Arbeitskreis "Regionale Wasserstrategie"	01.06.23	31.05.24								
10.2	Regenwassermanagement-Plan	01.06.23	31.05.25								
10.3	Vernetzung von Akteuren	01.06.23	31.05.25								
10.4	Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit	01.06.23	31.05.25								

## 8.1 Maßnahme 1: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

*siehe auch Kapitel [10.1](#)*

**Das KAM-Management hat die Aufgabe Fehlanpassungen zu verhindern und ein Bewusstsein für die Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung in der Region und in der Gesellschaft zu schaffen. Aufklärung und Kommunikation sind zentrale Aufgaben in der KLAR!-Region Ebreichsdorf.**

Ausgangspunkt der Maßnahme ist ein Kommunikationskonzept. Dieses legt die professionelle Betreuung der Regionspartner (Medien, Gemeinden, Vereine, Interessensvertretungen) fest. Dieses Konzept wird ein Projektplan, den es zu erfüllen gilt und in den die getane Arbeit eingetragen wird.

Weitere Leistungen der Maßnahme sind die für die KLAR!-Arbeit typische PR- und Öffentlichkeitsarbeit.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP1.1 Kommunikationskonzept & Evaluierung**

Es wird ein Kommunikationsplan mit allen wichtigen Arbeiten erstellt. Dieser dient als Arbeitsplan, wie auch dazu, die durchgeführten Arbeiten einzutragen. Somit ist er auch eine Kontrolle der eigenen Leistungen. Dieser ist an die Vorgaben der Förderstelle – in Bezug auf Leistungsindikatoren angelehnt.

Ein wichtiger Punkt ist der Online-Fragebogen des Klimafonds zur Evaluierung des österreichweiten Bewusstseins in der Bevölkerung. Dieser Fragebogen findet einmal in der Umsetzungsperiode statt. Es gibt ein Teilnahmeziel für eine repräsentative regionale Aussage. Dazu wird man mehr als 350 Interviewte benötigen.

#### **AP1.2 allgemeine Pressearbeit**

Das KAM-Management hält Kontakt zu regionalen Medien und auch zu Erstellern Gemeindezeitungen. Wichtig ist sehr regelmäßig Berichte zu liefern und darauf zu achten, dass die Maßnahmen ausgewogen, ausführlich und zum richtigen Zeitpunkt (SAISON!) geliefert werden.

#### **AP1.3 allgemeine Webseitenarbeit**

Die Weiterentwicklung der Webseite hat Priorität. Bisher wurden Texte von Drittdienstleistern eingespielt. Das war aufwändig, kostenintensiv und selten aktuell. Durch Ausbildung des KAM-

Management und einer Erleichterung des Webdesigns (für Personen, die nicht so firm sind) wird die Webseite aktueller, günstiger und zielgerichteter.

Das KAM-Management befüllt zukünftig die Webseite selbst.

#### **AP1.4 Social Media**

Zum bereits bestehenden Facebook-Account wird Instagram dazukommen. Beides wird regelmäßig bespielt werden.

Kleine regionale Videos werden am eigenen Youtube-Kanal gespeichert und von dort wieder auf die SocialMedia-Kanäle verteilt.

#### **AP1.5 Kommunikationsunterstützung der Gemeinden**

Es werden wichtige Texte für Bürgermeister und Gemeinden vorbereitet. Dazu finden auch Besprechungen mit BürgerInnen statt, um diverse Bedeutungen (gute Anpassung, Adaptation vs. Mitigation, etc.) näher zu bringen.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ist ein zentrales Thema in der KLAR-Region. Dazu muss man die Zusammenhänge einer guten Anpassung an den Klimawandel und einer nachhaltigen Entwicklung gut vermitteln können. Das braucht eine professionelle und konsequente Öffentlichkeitsarbeit. Die Maßnahme hat das Ziel diese Werkzeuge aufzubauen und konsequent einzusetzen.

Mit dieser Maßnahme wird es kurzfristig gelingen, die Entscheidungsträger aktiv mitzureißen und sich für den KLAR!-Prozess stark zu machen. Langfristig wird man damit aber einen breiten Partizipationsprozess in der Bevölkerung erreichen.

- 1 Endbericht Öffentlichkeitsarbeit

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Drittdienstleister: Webdesigner, EDV-Administrator, Fotografen, Grafiker, Kommunikations-Experten
- Umwelt-Organisationen: Klimabündnis, ENU, UBA
- Regional: Gemeinden (Politiker, Verwaltung), Vereine, Schulen, Bevölkerung
- Sonstige: Presse

**Art der Maßnahme: SMART**

- Die Bevölkerung wird über die gute Anpassung zum regionalen Klimawandel informiert.
- Es kommt zu einem Wissenstransfer.
- Die Region etabliert sich im Bereich Adaptation und schafft die Basis für die Ideen und Konzepte aus der österreichischen Anpassungsstrategie.

**Regionale Betroffenheit: Herausforderung von Fehlanpassungen**

- Trockenheit
- Hitze
- Anstieg der Durchschnittstemperatur
- Erosion
- Sturm
- Starkniederschlag
- Niederschlagsverteilung
- Schädlingsbefall
- Hochwasser
- Hagel
- Niederwasser
- Neophyten
- Feinstaubbelastung
- Grundwasserverfügbarkeit

**Sektor:**

- alle Sektoren, insbesondere
- Bauen/Wohnen
- Gesundheit

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Das KAM-Management achtet auf eine Sensibilisierung der Bevölkerung (Akzeptanz) und dass ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung entsteht (BNE-Kriterien).
- Die Bevölkerung wird sensibilisiert einen solidarischen Umgang mitsammen zu pflegen.
- DAS KAM-Management baut mit dem Kommunikationsplan eine Struktur auf, die der Bevölkerung ermöglicht anhand vieler guter Beispiele den Unterschied zwischen einer guten Anpassung und einer Fehlanpassung zu verstehen.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- Schaffung von Bewusstsein und Verbreitung von Wissen zum Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels und zu erforderlichen Anpassungsmaßnahmen (siehe Klimawandel-Fortschrittsbericht 2021): Die Bewusstseinsbildung ist dort ein zentraler Punkt und kommt in allen Aktivitätsfeldern vor.

## 8.2 Maßnahme 2: Klimawandel, öffentliche Plätze & Grünräume

[siehe auch Kapitel 10.2](#)

**Der Bestand des Siedlungsraums – vor allem des öffentlichen Raums – ist nicht auf den Klimawandel und die damit schon heute vorhandenen Temperaturen nicht vorbereitet. Es braucht dringend Korrekturen – doch was ist richtig? Was ist ausreichend? Die Maßnahme dient dazu erstmals die Schadenspotentiale des Bestands zu thematisieren.**

Die Veränderung des Klimas in der Region schafft Herausforderungen bei der Nutzung der Infrastruktur. Es fehlt an Planungssicherheit sowohl für den Neubau als auch für den Umbau.

Bäume im öffentlichen Raum werden mehr als Hindernis, denn als Nützlichling erachtet. Es fehlt der Raum und das Verständnis für gute und effektive Planung. So wissen sowohl die Entscheidungsträger als auch im Grunde die meisten BürgerInnen über die Bedeutung und Vorteile von Bäumen als natürliche Klimaanlage. Gleichzeitig ist aber auch allen klar, dass ein Baum – um seinen vollen Nutzen bringen zu können – Zeit und Platz braucht. Unsere derzeitige Planung will das nicht ermöglichen. Schon mit diesem einfachen Nutzungskonflikt beginnt die Herausforderung einer guten Anpassung.

Diese Maßnahme ist der Beginn der Tätigkeit im öffentlichen Raum. Die Maßnahme wird es dem KAM-Management und den Entscheidungsträgern in den Gemeinden ermöglichen das Thema in allen Bereichen des öffentlichen Raums zu betrachten und erste Maßnahmen auf Schiene zu bringen.

Dabei wird die KLAR auch mit den Gemeinden Kontakt aufnehmen und das Thema in die Raumordnungsausschüsse bringen. Damit ermöglicht die KLAR eine Integration der Anpassungsthematik in Raumordnungspolitische Prozesse auf Gemeindeebene.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP2.1 Suche nach HotSpots in der Region**

In jeder Gemeinde gibt es unbeschattete und versiegelte Flächen, die viel genutzt sind. Seien Parkplätze, Sportplätze, Spielplätze oder anderes auf denen die wichtigen Anforderungen einer durch sommerliche Überhitzung stattfindenden Betroffenheit nicht berücksichtigt wurden.

Das KAM-Management begibt sich auf die Suche nach den wichtigsten Plätzen und auch Ursachenforschung. Die Ergebnisse werden dargestellt und mit den Entscheidungsträgern besprochen.

## **AP2.2 alte & neue Stadtbäume**

Das KAM-Management versucht zu verstehen, wie in den Gemeinden der Region mit Bäumen im öffentlichen Raum umgegangen wird. Dies gilt es zu dokumentieren und Schlüsse daraus zu ziehen. Parallel dazu wird Wissen aufgebaut und Experten eingebunden (Expertengespräche).

Ähnlich wie im AP 2.1 wird die Situation mit den Entscheidungsträgern besprochen und nach kurz- bis langfristigen Strategien gesucht, wie man diese Bäume resilienter gegen Klimarisiken machen kann.

## **AP2.3 Grünraum-Management**

- Wissen die Gemeinden wieviel Wasser zur Bewässerung nötig ist?
- Haben die Gemeinden eine Strategie zu ihren Grünräumen?
- Was ist der Stand der Technik?

Klärung mit Experten (Natur im Garten und GEMDAT) in einem Workshop mit der Gemeindeverwaltung, was hier der Stand der Technik ist und wie man heute mit Software und anderen Werkzeugen, die immer mehr werdende Arbeit erleichtern kann.

Zudem ist hier auch die Bedeutung einer klimafitten Grünraumbewirtschaftung mit einer extensiven Bewässerung zu thematisieren.

## **AP2.4 Mögliche neue Frischluftkorridore und Erholungsräume**

Um Wissen zu Erholungsräumen zu erarbeiten und erste Vorschläge in den Gemeinden zu bekommen, sollen Workshops mit Studenten der Landschaftsplanung der BOKU stattfinden. Auch Expertengespräche mit Landes-Organisationen und Ingenieurbüros sollen das Arbeitspaket ergänzen und Möglichkeiten für Umsetzungen schaffen. Gerade diese Maßnahme dient der raumordnungspolitischen Korrektur von etwaigen Fehlanpassungen und damit der Entsiegelung von dringend notwendigen Bereichen.

## **AP2.5 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Die Bevölkerung ist über die Aktivitäten und Erkenntnisse zu informieren. Dazu wird an Veranstaltungen teilgenommen und die BürgerInnen beraten. Zudem werden deren Ideen aufgenommen und weitergeleitet.

Ein Webinar mit Experten und die Entwicklung von Strategien zur Verstetigung der Maßnahme (Umsetzungen!) ergänzen die klassische Pressearbeit, bei der themenspezifische Fachtexte aufbereitet werden.

### **Ziele der Maßnahme:**

Durch Verbesserungen des Mikroklimas muss die Nutzungsfähigkeit frequenter Plätze auch im Sommer und starker Sonneneinstrahlung erhalten bleiben. Dabei sind Fehlanpassungen zu vermeiden. Die Maßnahme dient auch aufgrund des frühen Stadiums der KLAR!-(Umsetzungsphase) vor allem auch der Vorbereitung und Qualifizierung, um rasch Umsetzungserfolge erreichen zu können.

### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Natur im Garten
  - NÖ Regional
  - GemDat
  - Serviceplattform UBA
- Experten:
  - Raumplaner
  - Landschaftsplaner
  - Universitäten (eventuell Donau Uni bzw. TU -Raumplanung)
  - Gärtner, Baumschulen
- Regional:
  - Verwaltung und Politik in den Gemeinden
  - Gesamte Bevölkerung
  - Interessierte Akteure

### **Art der Maßnahme: GRÜN & SMART**

- Es kommt in der Maßnahme zu einem Wissensaufbau.
- Ein großer Teil der Maßnahme sind organisatorische Vorbereitungen und Planungsarbeiten, damit in der Region umgesetzt werden kann.
- Das KAM-Management vernetzt sich mit Experten und schafft die Basis für längerfristig mehr umsetzbare Projekte.
- Schon während der Durchführung der Maßnahme kommt es zur Korrektur von Fehlanpassungen.
- Die guten Beispiele werden sofort umgesetzt und im Idealfall mit zusätzlichen Förderungen und zusätzlichen Eigenmitteln sofort realisiert.

### **regionale Betroffenheit: Linderung von Hitzestress**

- Hitze

- Trockenheit
- Sonneneinstrahlung

**Sektor:**

- Bauen & Wohnen
- Raumplanung
- Gesundheit
- Infrastruktur

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Durch den Wissenstransfer bekommt die Region die Chance, Fehlanpassungen zu korrigieren und zukünftige zu vermeiden.
- Die Maßnahme ermöglicht eine Verbesserung des Mikroklimas, einen Aufbau von lebendem Oberboden mit Wasserspeicherfähigkeit, sowie die Reduktion von Feinstaub in der Luft.
- Eine Verbesserung des Mikroklimas, sowie die Reduktion von Feinstaub in der Luft und einen Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung ermöglicht es Schwächeren und Kranken öffentliche Plätze zu nutzen, welche sie bisher an solchen Tagen meiden mussten.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- Die Maßnahme gehört zum Aktivitätsfeld Stadt / urbane Freiräume und Grünräume.
- Es besteht eine Schnittstelle zu den Aktionsfeldern Verkehr, Biodiversität, Bauen & Wohnen sowie zur Raumordnung.
- Minderung der sommerlichen Überhitzung und Stärkung der Biodiversität im Siedlungsraum, sowie Linderung der Betroffenheit im Bereich der Gesundheit.
- Anpassung der Gestaltung öffentlicher und privater Freiflächen in Siedlungen an Naturschutzziele und Klimawandeleffekte (Seite 364 im Fortschrittsbericht 2021).

### 8.3 Maßnahme 3: Klimawandel & Gesundheit

*siehe auch [Kapitel 10.3](#)*

**Wie in Kapitel 5.2.1 erläutert nimmt die Anzahl an Hitzetagen und Tropennächten in der Region gerade extrem zu. Waren es in der Vergangenheit nur durchschnittlich 12 Hitzetage pro Jahr über 30°C, so könnte dieser Wert noch dieses Jahrhundert über 60 Tage im langfristigen Mittel ansteigen. Damit verbunden erhöht sich auch die Anzahl an Tropennächten massiv. Wie schon erläutert wurde, stellt das ein enormes Gesundheitsrisiko dar.**

Richtig angepasstes Verhalten kann das Gesundheitsrisiko von Menschen deutlich verringern, wie dies im speziellen Sachstandsbericht „Gesundheit, Demografie und Klimawandel“<sup>13</sup> deutlich erläutert wird. Auf solche und andere Informationen wird in der Maßnahme zurückgegriffen werden.

Dabei geht es in der Maßnahme nicht nur um Hitze, sondern auch um andere in der Region zutreffende Herausforderungen, wie Feinstaubbelastung, Allergien und die Sonneneinstrahlung.

#### **Inhalt der Maßnahme:**

##### **AP3.1 Evaluierung vorhandener Info-Materialien, Auflegen und Verteilen**

In Gesprächen mit anderen KLAR!-Managern wird nach bereits vorhandenen und gut funktionierenden Materialien gesucht. Gespräche mit Experten ergänzen diese Information. Es sollen grundsätzlich die besten zur Verfügung stehenden Informationsmaterialien – idealerweise mit nur geringen Umsetzungskosten – in der Region aufgelegt werden.

Gespräche mit regionalen Entscheidungsträgern und der Steuerungsgruppe ergänzen das Arbeitspaket und bilden die Basis für die weiteren Schritte.

##### **AP3.2 Kontakt zu regionalen Akteuren**

Es wird ein regionaler Workshop mit jenen Personen und Akteuren stattfinden, welche von den Gemeinden als relevant genannt wurden. Dazu gehören politische Vertreter (zb Gesunde Gemeinde), wie auch ehrenamtliche Helfer, Blaulichtorganisationen, Altenpflege, medizinisches Personal und andere. Hier wird das Thema nochmals in einer breiten Gruppe diskutiert und die Materialien sowie deren Verteilung und andere die Maßnahme betreffende Aspekte diskutiert und Beschlüsse getroffen.

---

<sup>13</sup> <https://gesundheit.apcc-sr.ccca.ac.at> (Willi Haas, Hanns Moshhammer und Raya Muttarak , et al.)

### **AP3.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Im Laufe der Maßnahme sind 3 Veranstaltungen geplant. Diese können entweder in örtlichen Gesundheitseinrichtungen, Gemeindeobjekten oder Altenheimen durchgeführt werden. Die Planung, sowie die Details werden erst im Zuge des AP3.2 bzw. AP3.3 festgelegt.

Weiters werden die erarbeiteten/gesammelten Informationen in den Gemeindeämtern, sowie digital auf den Webseiten der Gemeinden der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Die Senkung des Gesundheitsrisikos von betroffenen Personen sowie eine Vorsorge für die gesamte Bevölkerung emotionalisiert die Thematik und hilft auch Personengruppe zu erreichen, welche sich bisher noch nicht mit guter Klimawandelanpassung beschäftigt haben.

Für die KLAR!-Region bedeutet diese Maßnahme auch das Herausgehen aus klassischen technisch orientierten Projekten und gleichzeitig die Auseinandersetzung mit einem zentralen Thema der Daseinsvorsorge. Das fällt unter anderem in den Aufgabenbereich der Gemeinden.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Einbinden von Modellregionsmanagern mit langjährigen Erfahrungen in diesem Bereich; zusätzlich soll ein anerkannter Experte eingebunden werden
- Organisationen:
  - Samariterbund & Rotes Kreuz
  - Serviceplattform UBA
  - NÖ-Regional
- Regionale Akteure:
  - Gemeindevertreter der Gesunden Gemeinde
  - Pensionisten- und Seniorenverbände
  - Pflegepersonal (ehrenamtlich, gewerblich, privat, Organisationen)
  - Ärzte & Apotheken

#### **Art der Maßnahme: SMART**

- Es kommt zu einem Wissenstransfer und zum Aufbau von einer Struktur, die weitere gute Anpassungsmaßnahmen in Gang setzen kann.

#### **regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Feinstaub
- Allergien
- Sonneneinstrahlung

**Sektor:**

- Gesundheit

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Die Maßnahme senkt die Betroffenheit von verwundbaren Personen.
- Die Maßnahme schafft durch eine starke Emotionalisierung eine breite Akzeptanz für Klimawandelanpassungsmaßnahmen.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- In Niederösterreich wurde bereits 2014 ein erster Hitzeschutzplan angekündigt und gemeinsam mit der ZAMG 2016 ein eigenes Hitzetoll entwickelt. Dabei informiert die ZAMG die Blaulichtorganisationen bei extremen Wettersituationen.<sup>14</sup>
- Auf Bundesebene gibt es neben den bereits erwähnten APCC-Report „Gesundheit, Demografie und Klimawandel“ noch diverse Erläuterungen zum Sektor Gesundheit in der österr. Strategie zur Klimawandelanpassung. Deren Inhalte sind das zentrale Thema dieser Maßnahme.

---

<sup>14</sup> <https://www.zamg.ac.at/cms/de/wetter/news/neues-hitzetool-fuer-niederoesterreich-1>

## 8.4 Maßnahme 4: Klimawandel & Gebäude

*siehe auch [Kapitel 10.4](#)*

**Hier setzt sich die KLAR!-Region mit dem Gebäudebestand auseinander. Dieser ist durch den stärker werdenden Klimawandel stark in seiner Funktionalität gefordert. Es braucht eine Gegenstrategie für die Gebäude, die bisher Sonneneinstrahlung eingefangen haben. Saisonale Unterschiede müssen besser berücksichtigt werden. Dafür müssen Szenarien erstellt werden.**

Das Klima in einem Gebäude spielt sowohl für Arbeit als auch für das Wohnen eine große Rolle. Wühlfühlen ist wichtig! Außerdem benötigt eine gute Anpassung auch die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitskriterien. Dies gilt sowohl für Neubauprojekte wie auch für den Bestand.

Die Maßnahme ist vor allem eine intensive Auseinandersetzung mit den öffentlichen Gebäuden und dabei insbesondere mit jene, die eine Veränderung dringend brauchen und wo auch bereits eine Akzeptanz durch die Entscheidungsträger vorhanden ist.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP4.1 Evaluierung der öffentlichen Gebäude**

Das KAM-Management organisiert sich Listen der öffentlichen Gebäude. Diese kommunalen Gebäude gilt es zu betrachten und schon von Anfang an einen Fokus darauf zu legen an welchem Gebäude ein Best-Practise-Beispiel umzusetzen wäre. Zudem ist klar definiert, was an Gebäuden überhaupt spannend sein kann:

- Kühlung und Photovoltaik
- Schaffung von Beschattung
- Passive Kühlung
- Frischluftkorridore
- Schutzmaßnahmen gegen Sturm, Hagel oder Hangwasser

So wird ein Sanierungsfahrplan erstellt. Dieser wird zukünftig ein Teil der Umsetzungsstrategie und soll in den Zieldefinitionen der Region fest verankert werden.

#### **AP4.2 Arbeitskreise und Vernetzungstreffen**

Mit Experten der ENU und einem Ingenieurbüro werden die öffentlichen Gebäude in einem Workshop analysiert und Lösungsszenarien für eine gute Anpassung an den Klimawandel erarbeitet:

- Schutz vor Wetterextremen
- Schutz vor sommerlicher Überhitzung
- Reduktion des Energiebedarfs durch Kühlung

Man orientiert sich hierbei natürlich an bereits vorhandenen Vorbildprojekten bzw. am Stand der Technik.

#### **AP4.3 Begleitung von ersten Umsetzungsmaßnahmen**

Neben der Nutzung der Ergebnisse aus der Expertenbegleitung in AP4.2 braucht es auch die politische Arbeit auf der Gemeindeebene. Um ein Projekt erfolgreich umzusetzen, muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Zudem sind Fakten und Informationen vorzubereiten, zu diskutieren und zu interpretieren. Das KAM-Management macht hierzu in Kooperation mit Experten einen Fördercheck, eine Grobkostenschätzung und unterstützt die Gemeinde soweit in der Umsetzung als es durch das KLAR!-Förderprogramm zugelassen und Budget vorhanden ist.

#### **AP4.4 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Die Maßnahme dient auch als Vorbild für Umsetzungsmaßnahmen in der Bevölkerung. Diese zu informieren mittels Veranstaltungen und Pressearbeit ist das Arbeitspaket 4.4. in dieser Maßnahme.

Die Bevölkerung wird in Gemeindeveranstaltungen betreut. Dort stehen Berater für Gespräche zur Verfügung. Zudem erhält man kostenlose Informationsbroschüren.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Öffentliche Gebäude werden klimafit gemacht. Dazu wird ein regionaler Sanierfahrplan das Ergebnis aus dieser Maßnahme sein. Dieser ist dann teil der Sanierungsstrategie für die kommenden Jahre.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Förderstellen
  - Universitäten
  - ENU – Energieberatung NÖ
- Experten:
  - Fachplaner
  - Banken (Taxonomie)

- Regional:
  - Gemeinden
  - Bevölkerung
  - Gewerbebetriebe

#### **Art der Maßnahme: SMART & GRAU**

- GRAU: Es wird eine technische Lösung zur Senkung der Betroffenheit von Gebäuden begleitet. Dabei kann es sich um das Senken der sommerlichen Überhitzung, aber auch eine Reduktion einer anderen Thematik handeln.
- SMART: Erstellung eines Sanierungsfahrplans für öffentliche Gebäude
- SMART: Information und Wissenstransfer an Entscheidungsträger aber auch an die Bevölkerung
- SMART: Vorbereitung einer Struktur, um weiteren solcher Projekte professionell umsetzen zu können.

#### **regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Sturm
- Hagel
- Hangwasser
- Sonneneinstrahlung

#### **Sektor:**

- Bauen & Wohnen

#### **Begründung einer guten Anpassung:**

- Das KAM-Management beschäftigt sich hier mit der nachhaltigen Nutzung von öffentlichen Gebäuden im Zuge einer Verbesserung der Klimawandelanpassung. Hierbei werden auch bereits bestehende Fehlanpassungen thematisiert und korrigiert.
- Die Maßnahme reduziert regionstypische Betroffenheiten bei öffentlichen Gebäuden.

#### **Kohärenz der Maßnahme:**

- Der Sanierungsfahrplan wird auf Seite 221 des Fortschrittsbericht der österr. Strategie zur Anpassung an den Klimawandel thematisiert. Dies wird in dieser Maßnahme aufgegriffen und begonnen.
- Zudem finden sich dort ausreichend Belege für die Kohärenz der Maßnahme im Sinne der österreichischen Strategie.

## 8.5 Maßnahme 5: Klimawandel & öffentliche Verwaltung

*siehe auch [Kapitel 10.5](#)*

**Viele Herausforderungen im Klimawandel hängen intensiv mit der kommunalen Arbeit zusammen. Zur Erreichung von Klimazielen braucht es eine deutliche strategische Ausrichtung sowie eine starke Priorisierung. Dafür ist aber auch eine Qualifizierung der Verwaltung und der lokalen Politik erforderlich. Hierbei geht es in erster Linie auch um Wissensvermittlung: „Was ist eine gute Anpassung?“ bzw. „Wie vermeiden wir Rebound-Effekte?“**

In dieser Maßnahme haben politische Entscheidungsträger und Mitarbeiter der Verwaltung die Möglichkeit tiefer in die Zusammenhänge des Klimawandels einzusehen. Durch Nutzung von Fachexperten kommt es zu einer Wissensvermittlung. Die Verwaltung erkennt eine klarere Zieldefinition in einzelnen Herausforderungen. Eine besondere Herausforderung ist es zu erkennen, was eine gute Anpassung ist und das Fehlanpassungen zu vermeiden sind. Dies gilt insbesondere für die Verwaltung, während sich die Politik mit ihrer Verantwortung zu Raumordnungspolitischen Themen auseinanderzusetzen hat.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP5.1 Betreuung und Kontaktpflege zur öffentlichen Verwaltung**

Das KAM-Management bemüht sich um enge Kontakte zu den Gemeindemitarbeitern. So baut man in Abstimmung mit der Lokalpolitik eine Kontaktliste zu den Verwaltungen auf und schafft ein enges Netzwerk, bei dem sich auch die Verwaltungsmitarbeiter der einzelnen Gemeinden untereinander gut vernetzen.

Auch klärt man, wie sehr das KAM-Management die Verwaltungen im Alltag helfen darf. Damit kommt es zu einer Kompetenzklärung, was die zukünftige Kooperation deutlich erleichtern wird.

Dies erfolgt in dieser Maßnahme einzig durch fachlichen Input.

Die M5.1 ist eine Vernetzung auf Basis und Fachwissen, KnowHow-Transfer und Mitarbeiten mit der Verwaltung und Politik. Der KAM-Manager hilft mit seiner Kompetenz lokale Probleme zu lösen und neue/andere Lösungswege aufzuzeigen. So könnte hier unter anderem bei der KLAR-Invest-Einreichung oder ähnliches gemeint sein. Er macht sich durch sein Kümmern und sein Fachwissen einerseits „unentbehrlich“ und gleichzeitig versucht er das Wissen und die Betrachtungsweise an die Verwaltung weiterzugeben.

### **AP5.2 Arbeitskreis in Hinblick auf die gute Anpassung in der öffentlichen Vergabe**

Um die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in der öffentlichen Beschaffung zu verankern, wird in Workshops erarbeitet, inwieweit diese Kriterien in eine öffentliche Vergabe integrierbar sind. Einfache Projekte sollen gleich umgesetzt werden, um erste Erfolge zu haben.

### **AP5.3 Aus- & Weiterbildungs-Programme evaluieren**

Die KLAR!-Region bietet zur Verstärkung dieser Arbeit gemeinsame Exkursionen an. Wünschenswert ist es, dass Mitarbeiter aus den Verwaltungen daran teilnehmen und sich inhaltlich einbringen. Zudem nutzt man die Angebote zur Weiterbildung und Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeiter. Dabei motiviert das KAM-Management und bietet solche Ausbildungsprogramme aktiv an.

### **AP5.4 Berichtserstellung zur Maßnahme**

Die Maßnahmen wird durch die klassische Pressearbeit begleitet. Wichtig ist es erste Erfolge auch entsprechend in Szene zu setzen. Dadurch steigt das Image der öffentlichen Verwaltung in der Bevölkerung. Man erkennt den Leadership.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Die Verwaltung erkennt die Bedeutung von Klimaschutz und guten Anpassungsmaßnahmen. Dadurch kommt es zu einer Priorisierung der Verwaltungsarbeit und einer Stärkung von Nachhaltigkeitskriterien.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Bundesvergabegesellschaft
  - Energieagentur (innovative Beschaffung)
  - Diverse Landesagenturen
  - Wirtschaftskammer
  - ENU
  - Klimabündnis
- Expertise:
  - Fachplaner
  - Juristen
- Regional:
  - Gemeinden (Politik und Verwaltung)

**Art der Maßnahme: SMART**

- Wissenstransfer: es wird die öffentliche Verwaltung qualifiziert, und beim Erreichen einer guten Anpassung von Gemeinderatsbeschlüssen und anderen Arbeitsschritten unterstützt

**regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Trockenheit
- Durchschnittstemperatur
- Starkniederschlag
- Niederschlagsverteilung
- Hoch- und Hangwasser
- Neophyten
- Feinstaubbelastung
- Grundwasserverfügbarkeit

**Sektor:**

- Querschnittsprojekt

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Die Lokalpolitik verstärkt/verbessert sich in der Thematik Nachhaltigkeit und Klimawandel.
- Die kommunale Verwaltung versucht sich besser zu qualifizieren, um den Anforderungen durch den bereits existenten Klimawandel besser entgegenwirken zu können.
- Ein besseres Verständnis über die Zusammenhänge von Fehlanpassungen und Klimawandel führt dazu, dass sich Gemeindeverwaltungen noch mehr um die Umsetzung von guten Anpassungsmaßnahmen bemühen.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- In der Zielsetzung der österr. Strategie zur Anpassung (2017) auf Seite 25 spricht man konkret die Notwendigkeit der Handlungsebene der öffentlichen Verwaltung an.
- Konkreter wird die Strategie auf Seite 51, wo fehlende Kooperation und Abstimmung bei Querschnittsthemen angesprochen wird. Hier wirkt diese Maßnahme durch Ausbildung und Qualitätsaufbau von betroffenen Mitarbeitern.

## 8.6 Maßnahme 6: Klimawandel & Kulturlandschaften

*siehe auch [Kapitel 10.6](#)*

**Die Kulturlandschaft ist durch den bereits fortgeschrittenen Klimawandel in der Region besonders betroffen. Vorallem die Hitze und die Trockenheit im Sommer setzt der Region zu. Erholungsräume in der Kulturlandschaft für Menschen und Tiere werden seltener. Dazu kommt noch, dass die Region einen geringen Waldanteil hat. Hier braucht es eine grüne Maßnahme für große Parkanlagen, großflächige Frischluftkorridore oder neue Wälder zum Luftholen. Besonders betroffen ist der Artenverlust und damit die Schwächung der Biodiversität.**

Die „grüne“ Maßnahmen versucht einen generellen Strukturwandel in der heimischen Kulturlandschaft zu erreichen, um neue Erholungsgebiete zu schaffen, den Anteil an Waldfläche zu erhöhen und die kleine Chance zu nutzen, dass in der Region eine Sommerfrische möglich ist. Da bereits schon Windschutz- und Bodenschutzgürtel unter die Widmungskategorie Wald fallen, sollte besonders dabei angefangen werden. Dadurch kommt es auch zu einer Stärkung der Biodiversität.

Die Bevölkerung benötigt Naheerholungsräume auch in der Kulturlandschaft. Das Potential dazu ist in der Region vorhanden, seien es alte Baggerteiche, die alte Bahntrasse in Ebreichsdorf oder stillgelegte Deponien. Mit solchen großflächigen Parks oder Frischluftkorridoren könnte es der Region gelingen, eine einzigartige Lebensqualität zu erreichen.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP6.1 Arbeitskreis mit Experten zur Strukturierung der Kulturlandschaft**

Nach eine Start-Workshop zur Abgrenzung der Maßnahme in der Steuerungsgruppe wird mit Experten der NÖ Landesregierung, mit Landschafts- und Raumplanern Kontakt aufgenommen. Es soll eine Abgrenzung der wesentlichen Herausforderung erreicht werden.

#### **AP6.2 Strategie - und konkrete Maßnahmen ausarbeiten**

Klärung von konkreten Projektideen, sowie deren Finanzierbarkeit:

- Bahntrasse in Ebreichsdorf
- Generationenwald
- Parkprojekt mittel Crowd-Investing

### **AP6.3 Netzwerke aufbauen – Bürger einbinden**

In einem Bürgerprozess nach Ideen für kleine Naherholungsgebiete suchen. Dazu können auch Ideen eingebracht werden und ein enger Kontakt mit einzelnen aktiven BürgerInnen zustandekommen.

### **AP6.4 Start eines Heckentages**

Mit den Experten der Landesregierung und Freiwilligen aus der Region soll ein gemeinsamer Pflanzenmarkt organisiert werden. Im Idealfall ergibt sich daraus ein multiplizierbares Projekt für die KLAR!-Weiterführungsphasen,

### **AP6.5 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Maßnahmenspezifische Pressearbeit und Dokumentation der Ergebnisse.

Dazu werden die Inhalte der Maßnahme in entsprechenden Publikationen veröffentlicht und BürgerInnen sowie vor allem betroffene Personen über die Inhalte informiert.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Die Region erhält einige Naherholungsgebiete, die die Region einzigartig machen und die Lebensqualität in der Region erhöhen. Dadurch kommt es auch zu einer Attraktivierung für Besucher, die die Sommerfrische dieser Parkanlagen sehr schätzen.

Dabei wird vorallem auf eine bessere Strukturvielfalt (Windschutzgürtel) in der Landwirtschaft geachtet.

Die Maßnahme wird zu keinem erhöhten Verkehrsaufkommen führen, da das KAM-Management darauf in der Umsetzung besonders achten wird.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Amt der NÖ Landesregierung,
  - Natur im Garten
  - RGV-Heckentag
  - Österr. Naturschutzbund
  - Naturfreunde
- Experten:
  - Raumplaner
  - Landschaftsplaner
  - Gartenbauer

- Regional:
  - Gemeinden (Entscheidungsträger);
  - Grundstückseigentümer
  - Bevölkerung

#### **Art der Maßnahme: SMART UND GRÜN**

- GRÜN: Die Maßnahme zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen in der Kulturlandschaft zu verbessern.
- SMART: Die Maßnahme schafft einen Wissenszuwachs für die heimische Landwirtschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung. Gleichzeitig will die Maßnahme der Landwirtschaft zusätzliche Einnahmen ermöglichen, sei es aus dem Humusaufbau oder der Energieerzeugung.

#### **regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Trockenheit
- Durchschnittstemperatur
- Feinstaubbelastung
- Sonneneinstrahlung

#### **Sektor:**

- Raumplanung

#### **Begründung einer guten Anpassung:**

- Das Schaffen von Erholungsräumen mit Bäumen verbessert das lokale Klima und schafft Möglichkeiten zum Atmen
- Der Anbau von Bäumen und das Anlegen von Parkanlagen schafft CO<sub>2</sub>-Senken.
- Die grüne Maßnahme ist ökologisch wertvoll und schafft neue verbesserte Lebensräume zur Stärkung der Biodiversität.

#### **Kohärenz der Maßnahme:**

- Grüne Anpassung der Gestaltung öffentlicher und privater Freiflächen in Siedlungen an Naturschutzziele und Klimawandeleffekte (Seite 364 im Fortschrittsbericht 2021). Diese Maßnahme hat im Fortschrittsbericht eine hervorragende Bewertung erhalten.
  - Diversifizierung und Erweiterung der Strukturvielfalt in der monotonen Kulturlandschaft in der Region
  - Heckenaktionstag (Seite 366 im Fortschrittsbericht 2021)

## 8.7 Maßnahme 7: Klimawandel, Naturgefahren & Katastrophen

*siehe auch [Kapitel 10.7](#)*

**Mit dem Klimawandel steigt das Risiko von Stromausfällen und anderer Naturgefahren. Laut Prof. Herbert Formayer werden rund 40% aller Stromausfälle durch Extremwetterereignisse verursacht.<sup>15</sup> Weitere Naturgefahren sind Stürme, kleine lokale Hochwasser, aber auch kleine Brände, sowie Schäden durch Regen oder Hagel.**

Die Maßnahme nützt die Möglichkeit eines Naturgefahrenchecks im Sinne des KLAR!-Leitfadens. Dazu werden die NÖ-Experten von der ENU und EPZ zur Durchführung eingeladen. Da laut Leitfaden nur ein Naturgefahrencheck in der KLAR!-Region gefördert wird, muss zuerst die richtige Gemeinde gefunden werden.

Den Beschluss dazu wird die KLAR!-Region in einer Vorstandsbeschluss des Projektträgers treffen. Die Abwicklung erfolgt dann auf der Gemeindeebene.

Der Prozess wird durch einen breiten Partizipationsprozess unter Einbindung der Bevölkerung durchgeführt. Dadurch sollen die KLAR!-Themen noch mehr Beachtung in der Öffentlichkeit finden.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP7.1 Naturgefahren-Check in einer Gemeinde**

Die KLAR!-Region muss sich für eine Gemeinde entscheiden. Dazu wird das KAM-Management Vorerhebungen durchführen und gemeinsam mit dem Vereinsvorstand einen entsprechenden Beschluss fassen. Die Abwicklung erfolgt dann auf Gemeindeebene.

Ausführer eines Naturgefahrenchecks in NÖ sind EPZ und ENU. Das UBA begleitet bisher solche Prozesse.

#### **AP7.2 Vernetzung mit regionalen Akteuren**

Mit regionalen Akteuren sind regionale Szenarien von Naturgefahren durch den Klimawandel durchzuspielen. Dazu muss im Vorfeld entsprechend eingeladen und vorbereitet werden, damit es einen inhaltlich starken Workshop gibt. Daraus soll ein Entwurf eines Positionspapiers entstehen. Dieses ist auch die Basis für weiterführende Aktivitäten und den folgenden Partizipationsprozess.

---

<sup>15</sup> Forschungsprojekt Switch-Off

### **AP7.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Neben maßnahmenspezifischer Öffentlichkeitsarbeit erfolgt hier der breite Bürgerbeteiligungsprozess. In einer Abendveranstaltung wird der Bevölkerung das Ergebnis aus dem Naturgefahrencheck nähergebracht. Danach erfolgt ein ergebnisoffener Diskussionsabend mit Schwerpunktbereiche. Die Ergebnisse werden dokumentiert.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Durch den Naturgefahrencheck kann die Gemeinde Risiken aus dem Klimawandel frühzeitig erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen, welche sowohl einer guten Anpassung entsprechen, sowie im Bürgerbeteiligungsprozess eine breite Zustimmung erfahren.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Bezirkshauptmannschaft
  - Zivilschutz
  - EPZ – Elementarschaden Präventionszentrum NÖ
  - ENU
  - UBA
  - ZAMG
  - Amt der NÖ Landesregierung
  
- Regional:
  - Gemeinden
  - Feuerwehren
  - Bevölkerung
  - Fachbetriebe
  - Experten und Planungsbüros
  - Versicherer

#### **Art der Maßnahme: SMART**

- Wissensaufbau und Bewusstseinsbildung durch den partizipativen Prozess mit der Bevölkerung

#### **regionale Betroffenheit:**

- Vermurungen
- Sturm
- Starkniederschlag
- Nassschnee
- Hochwasser
- Hagel
- Waldbrand

**Sektor:**

- Naturgefahren

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Diese Maßnahme setzt sich für eine Risikominimierung von Schadensereignissen durch den Klimawandel ein.
- Schwächere Gruppen dürfen durch die Maßnahme nicht benachteiligt werden. So müsste im Falle einer größeren Maßnahme zur Reduktion von Risiken (zb Hochwasserschutz) ein breiter Partizipationsprozess folgen.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- Forcierung nachhaltiger Raumentwicklungsstrategien (Seite 263 im Fortschrittsbericht 2021)
- Risikovorsorge (Seite 268 im Fortschrittsbericht) und Risikokommunikation (Seite 295)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement im Bereich des Katastrophenmanagements (Seite 293 im Fortschrittsbericht)

## 8.8 Maßnahme 8: Klimawandel & Landwirtschaft

[siehe auch Kapitel 10.8](#)

**Die Landwirtschaft ist durch den weltweiten Klimawandel vor allem durch anhaltende Trockenperioden, aber auch aufgrund der milden Winter stark getroffen. Vorallem die Trockenheit im Sommer setzt hier zu und es kommt dabei auch zum Aussetzen der Vegetation. Die Flurbereinigung der letzten Jahrzehnte führte zu immer größeren Flächen ohne Strukturvielfalt. Windschutz – oder heute besser Bodenschutzgürtel - wurden vielfach ausgedünnt und mussten der effizienten Landwirtschaft weichen. Die Folgen müssen nun korrigiert werden.**

Die „grüne“ und „smarte“ Maßnahmen versucht einen generellen Strukturwandel in der heimischen Landwirtschaft zu erreichen, denn ökonomisch orientierte Landwirtschaft muss in der Zukunft auch den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung unterliegen.

Humusaufbau, nachhaltige Wasserwirtschaft, Stärkung der Biodiversität und Reduktion von Erosion ist nur ein kleiner Anteil der Herausforderungen der Landwirtschaft von morgen. Kann es daher gelingen, landwirtschaftliche Flächen wieder kleinstrukturierter zu machen?

Die KLAR!-Region setzt sich nun auch das Ziel so viel Knowhow aufzubauen, um in den kommenden Jahren einerseits interessierte Landwirte zu begleiten und andererseits kritische Fragen zu beantworten und den Prozess zu einer nachhaltigen Landwirtschaft zu moderieren.

Ergänzt kann dieser Prozess durch durchaus attraktive neue Einnahmequellen der Landwirte sein. So bieten Windkraft- und PV-Projekte neue wirtschaftliche Einnahmequellen für die Grundbesitzer. Erneuerbare Energiequellen sind zwar ursächlich eher dem Bereich Mitigation als der Adaption zuzuordnen, trotzdem gibt es einige Anpassungsprozesse, die konkret mit der Erzeugung von nachhaltigem Strom zusammenhängen. Da die Region durch den Klimawandel bereits an sinkenden Produktionsmengen bei der Kleinwasserkraft leidet, kann dies als gutes Beispiel für die Chancen der Region angesehen werden.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP8.1 Workshops zur Verbesserung der regionalen Landwirtschaft**

Experten in die Region einladen und gemeinsame Ziele definieren. Diese Netzwerke sind vor allem mit der lokalen Landwirtschaft pflegen, um längerfristig nachhaltige Projekte aufzusetzen und gemeinsam zu realisieren.

Nach einer Start-Workshop zur Abgrenzung der Maßnahme in der Steuerungsgruppe wird mit Experten der NÖ Landesregierung, der Bauernbezirkskammer sowie mit der Agrarbezirksbehörde Kontakt aufgenommen. Es soll eine Abgrenzung der wesentlichen Herausforderung erreicht werden.

- Workshop agrarischer Schwerpunkt Humusaufbau
- Workshop Bodenerosion
- Workshop Trockenheit/Wasserverfügbarkeit
- Workshop Erneuerbare Energieproduktion  
(Adaption der Energiesysteme zu einer guten Klimawandelanpassung)

### **AP8.2 Vernetzung von Akteuren**

Sicherlich ist Humusaufbau eine Chance für die regionale Landwirtschaft. Es zeigt sich allerdings, dass ohne raschen Ertrag das Interesse oft endendwollend ist. Es sind die Vorteile einer guten Wasserverfügbarkeit deutlich zu machen. Ähnliches ist bei Bodenschutzgürtel, kleineren strukturierten Feldern usw. zu erkennen, wenn die Eigentümer nicht sofort den Nutzen erkennen. Daran ist in der Maßnahme zu arbeiten.

### **AP8.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

Maßnahmenspezifische Pressearbeit und Dokumentation der Ergebnisse

Die Themen werden mit den Regionalmedien aufgearbeitet und betroffene Personengruppen zu einer Diskussion eingeladen.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Die Landwirtschaft braucht neue Optionen, um Teil der nachhaltigen Entwicklung zu werden. Dazu gilt es neben der Veränderung der Landwirtschaft die Kulturlandschaft zu ändern. Die Maßnahme ist der Start zu einer Strukturveränderung der Kulturlandschaft.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Agrarbezirksbehörde
  - Amt der NÖ Landesregierung
  - Natur im Garten
  - RGV-Heckentag
  - Österr. Naturschutzbund

- Regional:
  - Gemeinden (Entscheidungsträger)
  - Grundstückseigentümer
  - Jägerschaft
  - Bevölkerung

#### **Art der Maßnahme: SMART UND GRÜN**

- GRÜN: Die Maßnahme zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen in der Landwirtschaft zu verbessern.
- SMART: Die Maßnahme schafft einen Wissenszuwachs für die heimische Landwirtschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung. Gleichzeitig will die Maßnahme der Landwirtschaft zusätzliche Einnahmen ermöglichen, sei es aus dem Humusaufbau oder der Energieerzeugung.

#### **regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Trockenheit
- Durchschnittstemperatur
- Erosion
- Vermurungen
- Sturm
- Starkniederschlag
- Niederschlagsverteilung
- Grundwasserverfügbarkeit

#### **Sektor:**

- Landwirtschaft

#### **Begründung einer guten Anpassung:**

- Die Transformation zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bedeutet das Erreichen der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung
- Humusaufbau, Bodenschutzgürtel und ein Strukturwandel können die lokale Betroffenheit massiv reduzieren.
- Der Errichtung von Windschutzgürtel und der Humusaufbau schafft CO<sub>2</sub>-Senken.

#### **Kohärenz der Maßnahme:**

- Im Rahmen der ÖPUL wird die Erhaltung von Landschaftselementen , das Anlegen von Biodiversitätsflächen sowie die Erhaltung sensibler Lebensräume unterstützt. In Niederösterreich werden Bodenschutzanlagen (Windschutzgürtel und Mehrnutzungshecken) verstärkt gefördert. (Fortschrittsbericht, Seite 39)

## 8.9 Maßnahme 9: Klimawandel & Biodiversität an den Fließgewässern

*siehe auch Kapitel 10.9*

**Flüsse und Bäche reagieren besonders sensibel auf die Veränderungen des Klimas. Doch verfügen die natürlichen Gerinne nicht mehr über jenen Platz, den sie für ihre Veränderung benötigen. Haben wir sie in den letzten Jahrzehnten in künstliche Gerinne gezwängt, um Starkregen und Hochwasser gefahrlos abzuleiten, so sind die Anforderungen nun gänzlich andere.**

Bei der Auseinandersetzung mit den Flüssen und Bächen der Region geht es nicht nur darum, ob sie ihren Anforderungen im Interesse der heimischen Bevölkerung erfüllen, sondern auch ob viele andere Aspekte erfüllt sind:

- *Haben die Flüsse und Bäche überall ausreichend Platz, um bei Starkregen keine Gefahr darzustellen?*
- *Sind die Flüsse eine Gefahr für den Unterlieger?*
- *Sind die Gewässer klimafit gegen sommerliche Überhitzung?*
- *Erfüllen sie die Anforderungen für die Tier- und Pflanzenwelt?*
- *Bieten sich Erholungsräume an, die bisher nicht erkannt und umgesetzt wurden?*

Flüsse und Bäche haben eine größere Bedeutung für die Region als man ihnen im Alltag beimisst. Es braucht daher zu Beginn einer KLAR!-Region auch eine Auseinandersetzung und IST-Standserhebung, um dem Thema langfristig Aufmerksamkeit schenken und guten Anpassungen umsetzen zu können.

Gerade bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung bei Fließgewässern schießen alle betroffenen Seiten gerne über das nötige Ziel hinaus. Dadurch kommt es oftmals zu Reboundeffekten und Fehlanpassungen. Übergroße harte bauliche Maßnahmen, sowie überdimensionierte Retentionsflächen ohne Zusatznutzen, wie z.B. Erholungsräume für Mensch und Natur, sollten durch das KAM-Management verhindert werden.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP9.1 Arbeitskreise mit Experten**

Es erfolgt eine IST-Standserhebung gemeinsam mit zuständigen Akteuren in den Gemeinden und seitens Bezirkshauptmannschaft und den Abteilungen der Landesregierung. Dabei klärt man zuerst, welche Anforderungen es an den Flüssen gibt. Daraus entsteht dann eine Liste.

Erfasst werden wichtige Informationen zum Gewässer, so wie zur Natur und zur technischen Infrastruktur.

### **AP9.2 Auseinandersetzung mit potentiellen Nutzungskonflikten**

Noch ist für nicht geklärt, was der jeweilige Bach/Fluss in der Zukunft können muss. Welche Anforderungen auf ihn zukommen. Gemeinsam mit den Experten gilt es etwaige Betroffenheiten zu thematisieren und Nutzungskonflikte frühzeitig zu erkennen. Dabei haben die Gewässer auch enorme Nutzungspotentiale als Erholungsräume. Allerdings gibt es auch die Notwendigkeit für Ableitungs- und Retentionsräume, sowie wichtige ökologische Funktionen als Lebens- und Wanderräume und für Trittsteinbiotope.

### **AP9.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

In diese Aktivität ist die Bevölkerung einzubinden und deren Interessen zu erfragen. Zudem ist ihnen die Bedeutung der heimischen Gewässer näher zu bringen.

Die Maßnahme ist mit klassischer Pressearbeit zu begleiten.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Der Region gelingt es die Flüsse und Bäche klimafit zu machen. Dazu gehört sowohl die Anpassung an die Bedürfnisse des Menschen wie auch die Stärkung der Biodiversität.

Es ist NICHT Ziel dieser Maßnahme, dass es durch übertriebene bauliche Tätigkeiten zu einer Fehlanpassung kommt.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Amt der NÖ Landesregierung
  - Universitäten
  - Naturschutzbund
  - Diverse Interessensvertretungen im Bereich Naturschutz
- Expertise:
  - Fachplaner (Kulturtechniker, Landschaftsplaner, Limnologen)
- Regional:
  - Gemeinden
  - Fischereiverbände
  - Unternehmen, die solche Projekte unterstützen wollen
  - Bevölkerung

**Art der Maßnahme: GRÜN**

- GRÜN: Maßnahme zielt darauf ab, dass Ökosysteme an den Flusslandschaften durch nachhaltige Eingriffe gestärkt werden

**regionale Betroffenheit:**

- Trockenheit
- Hitze
- Anstieg Durchschnittstemperatur
- Starkniederschlag
- Niederschlagsverteilung
- Hochwasser
- Niederwasser
- Ausbreitung Neophyten
- Artenverlust

**Sektor:**

- Wasserwirtschaft
- Fischerei (gehört zur Landwirtschaft)
- Naturschutz

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Den Gewässern ihre regionale Bedeutung zurückzugeben und gleichzeitig den Anforderungen durch den Klimawandel Rechnung zu tragen, muss unter Einhaltung der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung erfolgen.
- Die Herstellung der Funktionalität der Flüsse ermöglicht auch eine intensivere Wasserverfügbarkeit und damit in der Regel ein mehr an Bodenleben und Pflanzenwuchs. Beides ist ein wichtiger Faktor für CO<sub>2</sub>-Senken.
- Die Maßnahme achtet auf den Erhalt und Ausbau von ökologischen Lebens- und Wanderräumen, sowie die Schaffung von Trittsteinbiotopen und stellt somit eine Stärkung der Biodiversität und den Erhalt der Artenvielfalt dar.
- Fließgewässer sind wichtige Lebensadern und genießen daher eine große Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Auseinandersetzung mit der Thematik erhöht somit das Interesse der Bevölkerung an der Klimawandelanpassung.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- Die österr. Anpassungsstrategie verfolgt im Kapitel 3.3.4.6 die Erreichung und Sicherung des guten ökologischen und chemischen Zustands von Gewässern und sieht bei den Handlungstragenden unter anderem die Gemeinden vor.

## 8.10 Maßnahme 10: Klimawandel & Wasser

*siehe auch [Kapitel 10.10](#)*

**Bereits heute wird eine verstärkte Trockenheit in der Region wahrgenommen. Dabei ist das Phänomen, dass die Menge an Jahresniederschlag nicht abnimmt. Allerdings ändern sich andere Parameter, wie Niederschlagsverteilung, Dauer der Vegetationsperiode und Anstieg der Temperatur. All das führt zu einem erhöhten Wasserbedarf. Es gilt somit mehr Wasser in der Region zu halten!**

In der Umsetzungsphase braucht es eine breite Auseinandersetzung mit der Wasserverfügbarkeit. Ziel ist es nun weniger Wasser gefahrlos abzuleiten, sondern vielmehr Wasser gefahrlos vor Ort zu halten und gut zu speichern, sowie wieder leicht verfügbar zu machen.

Da dieses Thema auch an den Universitäten eine zentrale Bedeutung hat, wird sich die Region entsprechende Beratung und Unterstützung von dort, sowie von der Landesregierung holen.

### **Inhalt der Maßnahme:**

#### **AP10.1 Arbeitskreis "Regionale Wasserstrategie"**

Das KAM-Management organisiert Termine mit Experten und bespricht die Zusammenhänge im Bereich Wasserwirtschaft. Dadurch kommt es zu einem Erkenntnisgewinn unter den politischen Entscheidungsträgern.

Anhand dieser Erfahrungen wird die Region mit Vorschlägen an die Gemeinden herantreten und etwaige Projekt- und Umsetzungsstrategien vorschlagen.

#### **AP10.2 Regenwassermanagement-Plan**

Das KAM-Management lädt zu Gesprächen mit den Gemeinden und der WA4 der NÖ Landesregierung ein. Dabei soll geklärt werden, in wie weit die Gemeinden bereit sind in nachhaltige Regenwasserpläne zu investieren.

#### **AP10.3 Vernetzung von Akteuren**

In einem Workshop mit der BOKU werden neuer und innovative Ansätze in der Region wie Schwammstadt, Drain Garden präsentiert.

In einem Workshop mit den regionalen Kleinwasserkraftwerksbetreibern erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Thematik Kleinwasserkraft und Verlust von Produktionsmengen durch Minderwasserdurchfluss

#### **AP10.4 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**

In den Gemeinden werden Vorschläge unterbreitet, wie man die Bevölkerung zum Wassersparen motivieren kann. Dazu wird das Thema dann bei Gemeindeveranstaltungen der Bevölkerung nähergebracht.

Mit Presseartikeln wird die Bevölkerung sensibilisiert.

#### **Ziele der Maßnahme:**

Wasser wird nachhaltig in der Region gehalten. Der Wasserexport wird reduziert. Die Wassernutzung wird effizienter.

#### **Eingebundene Akteursgruppen:**

- Organisationen:
  - Amt der NÖ Landesregierung
  - Boku
  - Experten
- Regional:
  - Gemeinden
  - Wasserverbände
  - Bevölkerung

#### **Art der Maßnahme: SMART & GRÜN**

- SMART: Die Maßnahme schafft einen Wissenstransfer
- GRÜN: Die Maßnahme zielt darauf ab, dass wichtige Maßnahmen gesetzt werden, um Wasser in der Region zu halten und damit ökologische Verbesserungen durchzuführen

#### **regionale Betroffenheit:**

- Hitze
- Trockenheit
- Starkregen
- Niederschlagsverteilung
- Grundwasserverfügbarkeit

#### **Sektor:**

- Wasserwirtschaft
- teilweise Energiewirtschaft

**Begründung einer guten Anpassung:**

- Die Maßnahme zielt auf eine nachhaltige Wassernutzung ab.
- Es ist das Ziel das Wasser in der Region zu halten und den Wasserabfluss zu verhindern. Somit sichert man auch den Unterlieger und verlagert nicht die Betroffenheit von Hochwasser auf andere.
- Je nachhaltiger mit der Ressource Wasser umgegangen wird, desto günstiger wird Wasser langfristig bleiben. Dies unterstützt vor allem sozial verwundbarere Gruppen.

**Kohärenz der Maßnahme:**

- Kapitel 4.3.1.4 des Fortschrittsbericht beschäftigt sich mit dem bewussten Umgang mit der Ressource Wasser
- In der österr. Anpassungsstrategie in Kapitel 3.3.4.4 wird das Ziel verfolgt: Schonung von Wasserressourcen in Gebieten mit drohender Wasserknappheit, usw.

## 9 Beschreibung des Projektträgers

Verein Kleinregion Ebreichsdorf e.V. mit der ZVR 050516794

Zustelladresse: Rathausplatz 1, 2483 Ebreichsdorf

Die Kleinregion Ebreichsdorf besteht aus der Stadt Ebreichsdorf und 9 umliegenden Gemeinden und hat 10 Mitglieder. Für die Zusammenarbeit wurde im September 2015 der Verein Kleinregion Ebreichsdorf e.V. gegründet. Davor wurde bereits ohne offizielle Struktur zusammengearbeitet. Die Gemeinden der Kleinregion arbeiten bei den Themen öffentlicher Verkehr, gemeindeübergreifende Kooperation und Klima- und Umweltschutz zusammen.

### Zusammenarbeit im Verein

Die Zusammenarbeit erfolgt durch den Vorstand, der sich öfters pro Monat mit dem MAM-Management trifft und Projekte und Maßnahmen bespricht, Experten hört und diese Dinge entscheidungsreif vorbereitet.

In Vorbereitung auf die 2-monatlichen Treffen aller Bürgermeister werden diese Informationen informell entlang von Parteistrukturen weitergegeben und weiter abgestimmt. Im Rahmen der 2-monatlichen „Vollversammlung“ werden die Projekte und Maßnahmen noch einmal vorgestellt, Zwischenergebnisse präsentiert, Experten eingeladen und Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus sucht das KAM-Management auch direkte Gespräche vor Ort mit den Bürgermeistern oder den lokalen Ansprechpartner.

### 9.1 Modellregionsmanagement

Da die Region sowohl KEM- als auch KLAR!-Region ist, liegt es nahe, dass beide Funktionen von einer Person ausgeführt werden. Seit Anfang 2022 wird das Management von Christian Mesterhazi geführt.

Mit seiner beruflichen Erfahrung im Bereich thermischer Gebäudesanierung, Energieversorgung, seiner technischen Ausbildung, seiner kommunal politischen Erfahrung und seinem Engagement bringt Christian Mesterhazi genau jene Eigenschaften mit, um die „Kleinregion & Klima- und Energie Modellregion Ebreichsdorf“ bei den ambitionierten Zielen im Bereich Mobilität, Alternativenergien tatkräftig zu unterstützen. Gemeinsam wollen wir die Lebensqualität in der Region für unsere und nachfolgende Generationen erhalten, bzw. verbessern.

## 10 ANHANG 1 – Maßnahmandarstellung gemäß Antragsformular

### 10.1 Maßnahme 1: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

*siehe auch Kapitel 8.1*

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>1</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</b>
<b>Start</b>	06/23
<b>Ende</b>	05/25
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b>KAM-Manager</b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme.

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- Starke Medienpräsenz durch aktive Pressearbeit in der Kleinregion etablieren (mehr, schneller und effektiver kommunizieren)
- Eine größer werdende Personengruppe ansprechen und motivieren
- Die Mitarbeiter in der Verwaltung dazu anregen, dass Thema positiv in der Bevölkerung zu präsentieren
- Koordinierte und geplante Kommunikation

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

- **AP1.1 Kommunikationskonzept & Evaluierung**
  - Kommunikationsplan im Excel erstellen
  - Kommunikationsplan mit Echtdateien befüllen und zur Überprüfung der eigenen Leistung nutzen

- Online-Fragebogen des Klimafonds aktiv betreuen
- **AP1.2 allgemeine Pressearbeit**
  - Kontakt zu regionalen Medien
  - Regelmäßig Inhalte für Gemeindezeitungen liefern
- **AP1.3 allgemeine Webseitenarbeit**
  - Weiterentwicklung der Webseite
  - Das KAM-Management lernt das selbstständige Bespielen der Webseite und rascher und günstiger agieren zu können.
  - Das KAM-Management befüllt die Webseite selbst
- **AP1.4 Social Media**
  - Facebook und Instagram regelmäßig bespielen
  - Kleine regionale Videos auf eigenen Youtube-Kanal
- **AP1.5 Kommunikationsunterstützung der Gemeinden**
  - Texte für Bürgermeister und Gemeinden vorbereiten
  - Besprechungen mit BürgerInnen durchführen

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Pressearbeit
- Webseite
- Interviews
- Kommunikationsplanung
- Sozialen Medien

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Die Kleinregion hat ausgenommen der Arbeit im Programm KEM keine Strukturen in diesem Sinne. Hier kommt es zu einer klaren Abgrenzung.
- Die Gemeinden und die politischen Parteien machen ebenfalls Kommunikationsarbeit. Hier unterstützt man sich und nützt die jeweiligen Plattformen und das vorhandene Wissen, um eine größere Aufmerksamkeit zu erreichen.
- Das Land stellt Kommunikationsinstrumente zur Verfügung. Auch auf diese greift man kostenlos zurück und man nutzt auch diese.

<b>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kommunikationsstrategie</li> <li>2. Webseite für Eigenbefüllung vorbereiten (Knowhow-Aufbau beim KAM-Management)</li> <li>3. Jährliche Evaluierung der Kommunikationsstrategie</li> <li>4. Öffentlichkeitsbericht – Zwischenbericht</li> <li>5. Öffentlichkeitsbericht Endbericht</li> </ol>

<b>LEISTUNGSINDIKATOREN</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsplan im Excel (leer und befüllt)</li> <li>• 20 Presseartikel</li> <li>• 20 Webseiteneinträge</li> <li>• 20 Social Media-Einträge</li> <li>• 20 Beratungen von BürgerInnen</li> <li>• 1 Zwischenbericht Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• 1 Endbericht Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• 1 Onlinefragenbogen des Klimafonds umsetzen (rund 350 Interviews)</li> </ul>

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme:
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion

	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	alle Sektoren

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Obwohl die Bevölkerung die Prinzipien kennt, lebt sie derzeit kaum danach. Dies gilt es mit dieser Maßnahme zu ändern.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Eben durch die kurz- bis langfristige Bewusstseinsänderung muss es auch zu einer Änderung der Handlungen und damit zu einer Reduktion der Betroffenheit kommen ohne dabei in Fehlanpassungen zu verfallen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Bevölkerung muss durch diese Maßnahme auch an Solidarität gegenüber anderen gewinnen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoff-

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch das Einhalten der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung, sowie das Vermeiden von Fehlanpassungen ist dieses Kriterium erfüllt.

Aufnahme und -speicher- und z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch das Einhalten der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung, sowie das Vermeiden von Fehlanpassungen ist dieses Kriterium erfüllt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Bevölkerung muss durch diese Maßnahme auch an Solidarität gegenüber anderen gewinnen. Generell dient das KLAR!-Programm auch dazu, besonderen Augenmerk auf soziale Aspekte zu legen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Das ist der Zweck von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einer KLAR!-Maßnahme! Diese kann nur wirken, wenn sich die Ausführenden über die Bedeutung der Steigerung der Akzeptanz im Klaren sind.

## 10.2 Maßnahme 2: Klimawandel, öffentliche Plätze &amp; Grünräume

*siehe auch Kapitel 8.2*

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>2</b>	<b><i>Klimawandel, öffentliche Plätze &amp; Grünräume</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Integration einer guten Anpassung der Lebensräume in die Raumordnungspolitischen Prozesse der Gemeinden
- Erhaltung und Verbesserung vielfältiger Funktionen im öffentlichen Raum
- Stärkung der Leistungsfähigkeit von öffentlichen Flächen während der Sommermonate
- Reduktion von versiegelten Flächen
- Verbesserung der Lebensqualität
- Verbesserung des Mikroklimas
- Erhöhung des Anteils an Grünflächen im Siedlungsraum
- Stärken des Bewusstseins in der Bevölkerung für das Setzen von Stadtbäumen

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

**Die KLAR wird hier vorallem mit den Raumplanungsausschüssen in den Gemeinden zusammenarbeiten.**

- **AP2.1 Suche nach HotSpots in der Region**
  - IST-Standserhebung von im Sommer überhitzten Plätzen
- **AP2.2 alte & neue Stadtbäume**
  - Klärung wie man mit Bäumen im öffentlichen Raum umgeht
  - Suche nach Strategien, wie man diese Bäume resilienter gegen Klimarisiken macht
- **AP2.3 Grünraum-Management**
  - Wissen die Gemeinden wieviel Wasser zur Bewässerung nötig ist?
  - Haben die Gemeinden eine Strategie zu ihren Grünräumen?
  - Was ist der Stand der Technik?
- **AP2.4 Mögliche neue Frischluftkorridore und Erholungsräume**
  - Wissen zu Erholungsräumen erarbeiten und erste Vorschläge in den Gemeinden
  - Workshop mit Landschaftsplanern
- **AP2.5 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
  - Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen
  - Bürger:nnen beraten und deren Ideen aufnehmen und weiterleiten
  - Webinar mit Experten und entwickeln von Strategien zur Verstetigung der Maßnahme

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Technische Recherche und Bericht erstellen
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

**Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Die Region wird durch Landesorganisationen (NÖ Regional, Natur im Garten) unterstützt. Diese Unterstützungen sind teilweise kostenlos.

- Für Baumkataster und Grünraummanagement gibt es ein EDV-Tool der Landesorganisation GEMDAT. Diese macht für die meisten Gemeinden das GIS. Darin können gegen Bezahlung diese zusätzlichen Tools integriert werden.

- Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**
1. Projektstart – detaillierten Arbeits- und Zeitplan erstellt und beschlossen
  2. Liste der extremsten Hitzeinseln in den Gemeinden
  3. Liste von sehr guten Beispielen zu Baumbeständen in der Region
  4. Workshop zu Grünraummanagement für Gemeinde-Mitarbeiter durchgeführt
  5. Seminar mit Studierenden für Landschaftsplanung durchgeführt
  6. Öffentlichkeitsarbeit vollständig erledigt
  7. Projektende – Entscheidung „was weiter gemacht wird“

- LEISTUNGSINDIKATOREN**
- 2 Steuerungsgruppensitzungen (Projektstart – Projektende)
  - 2 Workshops
  - 10 Hitzeinseln „besuchen“ und dokumentieren
  - 10 Stadtbäume bzw. Stadtbaumbestände dokumentieren
  - 5 Gemeindeveranstaltungen
  - 20 Bürger:innen-Gespräche
  - 5 Presseartikel

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: resiliente Bäume und öffentliche Flächen
	<input checked="" type="checkbox"/>	

"softe oder smarte" Maßnahme:  
Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs für  
Entscheidungsträger

Betroffenheit

X	Trockenheit
X	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
X	Feinstaubbelastung
	Grundwasserverfügbarkeit
X	Sonstige (Sonneneinstrahlung)

Sektor

	Abfallwirtschaft
X	Bauen/Wohnen
	Energiewirtschaft
	Forstwirtschaft
X	Gesundheit
X	Infrastruktur/Verkehr
	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	Naturschutz
	Querschnittsprojekt
X	Raumordnung
	Schutz vor Naturgefahren
	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	Tourismus
	Wasserwirtschaft
	Wirtschaft
	alle Sektoren

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Hier wird erstmals bestehende Infrastruktur in der Region auf deren Nutzungspotential bei extremer Hitze und Sonneneinstrahlung evaluiert. Dadurch können nicht nur Korrekturen beim Bestand vorgenommen werden, sondern auch bei neuen Projekten schon in der Planung die Anforderungen des Klimawandels berücksichtigt werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Im Grunde geht es darum, dass durch den Wissenstransfer die Region die Chance bekommt, Fehlanpassungen zu korrigieren und zukünftige zu vermeiden. Natürlich ergibt sich dadurch auch ein Vorteil gegenüber Gemeinden, welche diesen Prozess bisher noch nicht in Angriff genommen haben.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Hier kommt es sowohl zu einem Wissenstransfer, der dann auch an andere weitergeben werden kann. Außerdem kommt es zu einer Verbesserung des Mikroklimas.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

Das Öffnen von versiegelten Oberflächen, das Anpflanzen von neuen Bäumen ermöglicht neue CO<sub>2</sub>-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ermöglicht eine Verbesserung des Mikroklimas, einen Aufbau von lebendem Oberboden mit Wasserspeicherfähigkeit, sowie die Reduktion von Feinstaub in der Luft.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Eine Verbesserung des Mikroklimas, sowie die Reduktion von Feinstaub in der Luft und einen Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung ermöglicht es Schwächeren und Kranken öffentliche Plätze zu nutzen, welche sie bisher an solchen Tagen meiden mussten.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Eine Senkung der Betroffenheit der Bevölkerung durch Hitze und Sonneneinstrahlung an Plätzen, die man nicht meiden kann, oder ansonsten gerne besucht, erhöht nicht



nur die Akzeptanz in der Bevölkerung, sondern ermöglicht auch einen generell verständnisvolleren Umgang mit Bäumen.

## 10.3 Maßnahme 3: Klimawandel &amp; Gesundheit

siehe auch **Kapitel 8.3**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>3</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Gesundheit</i></b>
<b>Start</b>	<i>06/23</i>
<b>Ende</b>	<i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

<b>Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme</b>
--

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der KAM-Manager leitet die Maßnahme</li> </ul> |
|---|

<b>Darstellung der Ziele der Maßnahme</b>
---

- |  |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linderung der Betroffenheit durch Hitzeperiode und lange Trockenheit</li> <li>• Schwächeren Personengruppen helfen</li> <li>• Stärkung der Gesundheitsvorsorge</li> <li>• Mehr Bewusstsein für gute Anpassungen durch das emotionale Thema Gesundheit wecken</li> </ul> |
|--|

<b>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</b>
--

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>AP3.1 Evaluierung vorhandener Info-Materialien, Auflegen und Verteilen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gespräche mit Experten und anderen KLAR!-Managern</li> <li>○ Sammeln von Informationsmaterialien aus bestehenden Materialien</li> <li>○ Zusammenstellung der Ergebnisse</li> <li>○ Regionsspezifische Anpassung von Materialien</li> </ul> </li> <li>• <b>AP3.2 Kontakt zu regionalen Akteuren</b></li> </ul> |
|---|

- Workshop mit Zuständigen in den Gemeinden
- Kontaktaufbau mit „Gesunde Gemeinde“; Pensionistenverteter, etc.
- Einbindung von Allg. Medizinern
- Betreutes Wohnen, Seniorenheimen, Volkshilfe, private Altenbetreuung
- **AP3.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
  - Durchführen von Veranstaltungen
  - Presseartikel
  - Informationsmaterialien aufbereiten und sowohl in den Gemeinden als auch auf den Webseiten zur Verfügung stellen

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Technische Recherche und Bericht erstellen
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Es ist keine Organisation bekannt, die sich in der Region gezielt mit dieser Thematik auseinandersetzt.
- Es sollen vor allem fertige Texte und Publikationen, welche kostenlos zur Verfügung stehen, verwendet werden, damit für die Gestaltung und Entwicklung nur geringe Aufwände anfallen.

#### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Projektstart – Ziel- und Zeitplan evaluiert
2. Kontaktliste von Akteuren erstellt
3. Informationsmaterialien fertig gestellt

- 4. Verteilung abgeschlossen
- 5. Projektende – Beschluss „was weiter gemacht wird“

- LEISTUNGSINDIKATOREN**
- 2 Steuerungsgruppensitzungen (Projektstart – Projektende)
  - 1 Workshop mit Experten und Akteuren
  - 3 Veranstaltungen in Seniorenheimen oder Gemeindeämtern
  - 1 regionaler Folder mit Informationen (Auflage zirka: 3.000 Stück)
  - 5 digitale Informationen
  - 3 Presseartikel

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme

- „graue“ rein technische Maßnahme
- „grüne“ Maßnahme
- "softe oder smarte“ Maßnahme:  
Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs;  
verteilt Informationen zu Fakten, Daten und Verhalten;  
Die KLAR! ist hier für den Projektzeitraum eine  
institutionelle Struktur

Betroffenheit

- |                                     |                                 |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/>            | Trockenheit                     |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Hitze                           |
| <input type="checkbox"/>            | Anstieg Durchschnittstemperatur |
| <input type="checkbox"/>            | Erosion                         |
| <input type="checkbox"/>            | Vermurungen                     |
| <input type="checkbox"/>            | Sturm                           |
| <input type="checkbox"/>            | Starkniederschlag               |
| <input type="checkbox"/>            | Gletscherrückgang               |
| <input type="checkbox"/>            | Kälteperioden                   |
| <input type="checkbox"/>            | Nassschnee                      |
| <input type="checkbox"/>            | Niederschlagsverteilung         |
| <input type="checkbox"/>            | Spätfrost, Frost                |
| <input type="checkbox"/>            | Schädlingsbefall                |
| <input type="checkbox"/>            | Hochwasser                      |
| <input type="checkbox"/>            | Schneesicherheit                |

	<input type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige: Sonneneinstrahlung; Allergien

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Gesundheitsvorsorge ist Teil einer Philosophie eines modernen Lebensstils

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
-------------------------------------	-----------

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es geht vor allem um sehr kurzfristige Effekte, indem die Leser oder auch das beratende/betreuende Personal die Information an Betroffene weitergibt, die dieses Wissen sofort anwenden.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Generell können auch andere Regionen oder Personen von außerhalb durch das Wissen profitieren, wenn es ihnen zugänglich gemacht wird.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es wird darauf geachtet, dass bei Empfehlungen (zb. Aufsuchen von kühlen Räumen) auf etwaige Fehlanpassungen hingewiesen wird.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die smarte Maßnahme ist ein Wissenstransfer bei dem darauf geachtet wird, dass es keine Fehlanpassungen verursacht.

Waldes,  
Wasserspeicherkapazität  
von Ökosystemen,...)  
oder der Biodiversität  
sowie z.B. zu einer  
höheren  
Schadstoffbelastung des  
Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt  
soziale Aspekte mit. Sie  
belastet verwundbare  
soziale Gruppen (z.B.  
einkommensschwache  
Schichten, alte  
Menschen, Kinder,  
Kranke...) nicht  
überproportional.

X	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist zur Senkung der Betroffenheit von verwundbaren Menschen gedacht.

Die Maßnahme findet  
Akzeptanz in der  
Bevölkerung, alle  
betroffenen AkteurInnen  
sind eingebunden.

X	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme wird über Pressearbeit begleitet und dient dazu, sowohl den Menschen Wissen über die Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel zu vermitteln, als auch das Nutzen des Effektes, dass Menschen besonders interessiert an Themen sind, die persönlich verwundbar machen könnten. Dadurch sensibilisiert die Maßnahme für den bereits stattfindenden Klimawandel.

## 10.4 Maßnahme 4: Klimawandel &amp; Gebäude

siehe auch **Kapitel 8.4**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>4</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Gebäude</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Bewusstseinsbildung in Sachen in klimafitte Gebäude erreichen
- Vernetzung der Professionisten
- Kommunale Gebäude klimafit machen
- Konkrete Schwerpunkt finden und in der Region präsent machen (z.B.: Eigengrundversickerung, Gründach, odgl.)
- Einen Sanierungsfahrplan haben

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP4.1 Evaluierung der öffentlichen Gebäude**
  - IST-Standserhebung der sommerlichen Überhitzung
  - Berücksichtigen der Informationen von den Gemeinden (aus der Energiebuchhaltung, Nutzerverhalten, Energieausweisen)
- **AP4.2 Arbeitskreise und Vernetzungstreffen**

- Einbinden von Bautechnikern
- Erarbeiten von allgemeinen Zieldefinitionen und Schwerpunkten
- **AP4.3 Begleitung von ersten Umsetzungsmaßnahmen**
  - Arbeit auf der Gemeindeebene
  - Suche nach Vorbildprojekten
  - Klärung von etwaigen Förderungen und Finanzierungen
- **AP4.4 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
  - Information und Beratungsgespräche für die Bevölkerung
  - Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen
  - Darstellung öffentlicher Gebäude oder andere als Vorbildprojekte
  - Pressearbeit

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Technische Recherche und Bericht erstellen
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Projektbegleitung
- Fördermanagement
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Das KEM-Programm arbeitet seit Jahren mit den öffentlichen Gebäuden. Allerdings ist dort bisher der Wärmebedarf und das Nutzerverhalten beim Heizen im Blickpunkt gestanden. Etwaige UFI-Projekte haben hier die Sommerliche Überhitzung noch NIE berücksichtigt.
- Nun nutzt man das vorhandene Wissen über die öffentlichen Gebäude -auch aus den Energieberichten, sowie nun auch durch die verbauten SMART METER um eventuell auch Aussagen über den Energieverbrauch durch sommerliche Überhitzung zu machen.

**Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Projektstart – detaillierten Arbeits- und Zeitplan erstellt und beschlossen
2. Liste von spannenden öffentlichen Gebäuden in den Gemeinden
3. Workshop mit Experten durchgeführt
4. Ein Vorbildprojekt umgesetzt
5. Öffentlichkeitsarbeit vollständig erledigt
6. Projektende – Entscheidung „was wird weiter gemacht?“

**LEISTUNGSINDIKATOREN**

- 3 Steuerungsgruppengespräche zum diesem Thema
- 1 Workshop
- 1 Gebäudeliste
- 1 Sanierungsfahrplan
- 1 Projekt in der Umsetzung begleitet
- 3 Presseartikel
- 3 Gemeinde-Veranstaltungen wo Bürger informiert wurden

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme:  
Technische Lösung gegen sommerliche Überhitzung eines Gebäudes

„grüne“ Maßnahme

"softe oder smarte“ Maßnahme:  
Erstellung eines Sanierungsfahrplans

Betroffenheit

Trockenheit

Hitze

Anstieg Durchschnittstemperatur

Erosion

Vermurungen

Sturm

Starkniederschlag

	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser (Hangwasser)
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige (Sonneneinstrahlung)

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	alle Sektoren

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation

- trifft zu
- trifft nicht zu
- nicht anwendbar

Begründung:

entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Die Maßnahme beschäftigt sich mit einer nachhaltigen Bau- und Nutzungsform öffentlicher Gebäude. Es werden Fehlanpassungen korrigiert bzw. vermieden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme reduziert regionstypische Betroffenheiten bei öffentlichen Gebäuden.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch eine genaue Betrachtung der eingesetzten Materialien gilt es auch andere Regionen nicht zu gefährden.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es muss darauf geachtet werden, dass alle eingesetzten Materialien effizient genutzt werden.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahmen reduziert negative Auswirkungen auf Ökosysteme.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Ein gute Raumklima hilft vor allem auch gefährdeten und gesundheitlich schwächeren Personen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Vorbildprojekte gehören eben entsprechend inhaltlich durch eine sehr gute Pressearbeit begleitet.

## 10.5 Maßnahme 5: Klimawandel &amp; öffentliche Verwaltung

siehe auch Kapitel 8.5

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>5</b>	<b><i>Klimawandel &amp; öffentliche Verwaltung</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Erzielen von Grundsatzbeschlüssen in den Gemeinden zur Prüfung einer jeden Maßnahme in Hinblick auf gute Anpassung bzw. Fehlanpassung (z.B. „grünstattgrau“)
- Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeiter und klare Aufgabenverteilung in der Verwaltung im Bereich Klimawandelanpassung
- Sicherung der guten Anpassung in der Gemeindegarbeit
- Stärkung des Bewusstseins innerhalb der Belegschaft in der Gemeindeverwaltung

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP5.1 Betreuung und Kontaktpflege zur öffentlichen Verwaltung**
  - Vernetzung der Mitarbeiter der verschiedenen Gemeinden mit dem Ziel Fehlanpassungen zu vermeiden
  - Aufbau von Kontaktdaten und Ermittlung von Kompetenzen (Was ist eine gute Anpassung?)

- Klärung der Intensität der Zusammenarbeit zwischen KLAR! und Gemeinde (durch aktives Mithelfen bei operativen Dingen durch das KAM-Management in der Gemeindeverwaltung: Beratung, Förderabwicklung, etc.)
- **AP5.2 Arbeitskreis in Hinblick auf die gute Anpassung in der öffentlichen Vergabe**
  - Erarbeitung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in der öffentlichen Vergabe bzw. in der öffentlichen Beschaffung
  - Regelmäßige Projektberatungssitzungen
- **AP5.3 Aus- & Weiterbildungs-Programme evaluieren**
  - Exkursion mit der Gemeindeverwaltung
  - Aufbereitung von öffentlich zugängigen Ausbildungsprogrammen
- **AP5.4 Berichtserstellung zur Maßnahme**
  - Klassische Pressearbeit

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Exkursion
- Pressearbeit

#### Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die ENU betreut die Gemeinden auch bei Qualifizierung und Ausbildungsprogrammen. Hier kommt es dann auch zu einer engen Kooperation zwischen ENU und KLAR!. Dabei bringt die KLAR den Vorteil der regionalen Nähe ein.

Großteils können die Programme der ENU auch kostenlos genutzt werden. Würden Kosten anfallen, dann müssen die von den Gemeinden direkt getragen werden. Es wird kein KLAR!-Budget dafür genutzt werden.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

1. Projekt und Ausbildungsprogramm erstellt und beschlossen
2. Kontaktliste erstellt und Workshop durchgeführt
3. Positionspapier zur öffentlichen Beschaffung erstellt

- 4. Exkursionen durchgeführt
- 5. Maßnahme abgeschlossen und weiterführende Arbeit definiert

- LEISTUNGSINDIKATOREN**
- 2 Exkursionen
  - 2 Workshops
  - 5 Teilnahmen an Ausbildungsprogrammen
  - 1 Positionspapier zur öffentlichen Beschaffung
  - 3 Presseartikel

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme:
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme:
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser	
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit	

	<input type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
<input type="checkbox"/>	Wirtschaft	
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme setzt konkret auf eine öffentliche Beschaffung im Sinne der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
-------------------------------------	-----------

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeiter kommt es zu einem gezielteren Vorgehen gegen die Betroffenheit im Umfeld der Gemeinde.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Vernetzung mit den Nachbargemeinden kommt es zu einem breiten Austausch und zu einer interkommunalen Kooperation bei den Maßnahmen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Darauf wird Wertgelegt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Gemeindeverwaltung hat als Ziel die Daseinsvorsorge. Hierzu gehört auch der hier genannte Aspekt.

Waldes,  
Wasserspeicherkapazität  
von Ökosystemen, ...)  
oder der Biodiversität  
sowie z.B. zu einer  
höheren  
Schadstoffbelastung des  
Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt  
soziale Aspekte mit. Sie  
belastet verwundbare  
soziale Gruppen (z.B.  
einkommensschwache  
Schichten, alte  
Menschen, Kinder,  
Kranke...) nicht  
überproportional.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Reduktion der Betroffenheit von Schwachen und anderen Personengruppe muss ein zentraler Punkt innerhalb einer klimafitten Gemeindeverwaltung sein.

Die Maßnahme findet  
Akzeptanz in der  
Bevölkerung, alle  
betroffenen AkteurInnen  
sind eingebunden.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch eine professionelle Kommunikation wird dies erreicht-

## 10.6 Maßnahme 6: Klimawandel &amp; Kulturlandschaften

siehe auch **Kapitel 8.6**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>6</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Kulturlandschaften</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Mehr Parkanlagen und Biodiversitätsflächen in der Nähe der Siedlungsgebiete
- Neue Naturbeobachtungs- und Rastplätze
- Stärkung der Artenvielfalt durch Diversifizierung der Landschaftsstruktur
- Es kommt durch die Maßnahme zu keiner Erhöhung des Verkehrsaufkommens

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP6.1 Arbeitskreis mit Experten zur Strukturierung der Kulturlandschaft**
  - Start-Workshop zur Abgrenzung der Maßnahme
  - Workshop mit Raumplanern, Landschaftsplanern und anderen Experten
- **AP6.2 Strategie - und konkrete Maßnahmen ausarbeiten**
  - Klärung von konkreten Umsetzungsideen in Gemeinden
  - Gespräche über die Umsetzungswahrscheinlichkeit, Finanzierbarkeit
  - Teilbereich Energie & Landnutzung
- **AP6.3 Netzwerke aufbauen – Bürger einbinden**

- Experten einladen und mit Bürgern Projektideen entwickeln
- Ziele definieren
- **AP6.4 Start eines Heckentages**
- Mit dem NÖ Heckentag einen Regionsverkauf organisieren
- **AP6.5 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
- Pressearbeit und Dokumentation der Ergebnisse

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pflanzenmarkt organisieren
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Ebreichsdorf plant schon mit der Umsetzung einer Parkanlage auf der alten Bahntrasse. Damit könnte es ein sehr gute Vorbildprojekt für ähnliche Ideen in der Region geben.
- Sollte es von deren Seite Förderungen oder kostenlose Beratungen geben, so wird darauf zusätzlich zum KLAR!-Budget zurückgegriffen werden und der Aufwand dahingehend erweitert.

#### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Startworkshop erledigt
2. Position zu mehreren Ideen entwickelt
3. Eine Idee bis zur Umsetzung begleitet

#### **LEISTUNGSINDIKATOREN**

- 4 Workshops
- 1 Pflanzenmarkt
- 4 Presseartikel
- 3 Positionspapiere

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme

- „graue“ rein technische Maßnahme:
- „grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen der Kulturlandschaft zu verbessern
- "softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs;

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input checked="" type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige Sonneneinstrahlung

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input checked="" type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Transformation der urbanen Räume zu einer Senkung der betroffenen bedeutet das Erreichen der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Das Schaffen von Erholungsräumen mittels Bäumen verbessert das lokale Klima und schafft Möglichkeiten zum Atmen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahmen schützen auch die Nachbarregionen und ermöglichen deren Bürgerinnen einen Besuch in den kühlen Frischluftkorridoren...

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Der Anbau von Bäumen und das Anlegen von Parkanlagen schafft CO<sub>2</sub>-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die grüne Maßnahme ist ökologisch wertvoll und schafft neue verbesserte Lebensräume zur Stärkung der Biodiversität.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

nicht anwendbar

Begründung:

Parkanlagen mit viel Grünflächen und Bäumen stärkt alle Gruppen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Eine entsprechend professionelle Kommunikation schafft ein positives Bild und damit Projekte mit Vorbildfunktion.

## 10.7 Maßnahme 7: Klimawandel, Naturgefahren &amp; Katastrophen

siehe auch **Kapitel 8.7**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>7</b>	<b><i>Klimawandel, Naturgefahren &amp; Katastrophen</i></b>
<b>Start</b>	<i>06/23</i>
<b>Ende</b>	<i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>JA</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Ausmerzen von Gefahrenpotentialen
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- Aufbau eines Gefahren- und Risikobewusstseins
- Stärkung der Eigenverantwortung in der Bevölkerung

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP7.1 Naturgefahren-Check in einer Gemeinde**
  - Durchführen eines Naturgefahren-Checks im Sinne des KLAR!-Leitfadens in einer Gemeinde der KLAR!-Region
  - Kontaktaufnahme mit den Experten (UBA, ENU, EPZ)
- **AP7.2 Vernetzung mit regionalen Akteuren**
  - Workshop zu Katastrophen im Sinne der Klimaveränderung
  - Erarbeitung eines Positionspapiers

- Zieldefinition für weiterführende Maßnahmen
- **AP7.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
- Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit
- Einbinden der Bevölkerung in die Ergebnisentwicklung und Diskussion über mögliche Lösungsansätze (ergebnisoffener Prozess)

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Durchführung eines Naturgefahren-Checks
- Organisation und Durchführung von Workshops und Veranstaltungen
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Der NÖ Zivilschutzverband steht den Gemeinden unterstützend zur Seite. So werden gerade in nahezu allen Gemeinden Blackout-Szenarien evaluiert. Allerdings handelt es sich dabei nicht um Klimawandelrisiken, sondern vielmehr um das Thema längerer Netzausfall.
- Ansonsten gibt es kaum regionale Aktivitäten in Sachen Klima-Katastrophen. Zum Teil übt natürlich die Feuerwehr diverse Szenarien wie Brände, Hochwasser udgl.

#### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Naturgefahren-Check durchgeführt
2. Workshop mit lokalen Akteuren erledigt
3. Partizipationsprozess durchgeführt
4. Positionspapier geschrieben
5. Pressearbeit erledigt



	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige: Waldbrand

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
<input type="checkbox"/>	Wirtschaft	
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Diese Maßnahme setzt sich für eine Risikominimierung von Schadensereignissen durch den Klimawandel ein.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Durch das frühzeitige Erkennen von Naturgefahren gelingt es der Region sich besser auf die Bedrohungen durch den

Klimawandel einzustellen und mittels guter Anpassungen entgegenzuwirken.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Indem darauf geachtet wird, dass man Bedrohungen nicht auf andere Regionen abwälzt.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme darf nicht zum Entfernen von Bäumen (Naturgefahr Sturm in Ortsgebiet) genutzt werden, sondern vielmehr Maßnahmen setzen, die den Baum klimaresistenter macht.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll in ihrem Ergebnis Ökosysteme stärken und die Biodiversität in der Region stärken

von Ökosystemen,...)  
oder der Biodiversität  
sowie z.B. zu einer  
höheren  
Schadstoffbelastung des  
Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt  
soziale Aspekte mit. Sie  
belastet verwundbare  
soziale Gruppen (z.B.  
einkommensschwache  
Schichten, alte  
Menschen, Kinder,  
Kranke...) nicht  
überproportional.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

**Begründung:**

Schwächere Gruppen dürfen durch die Maßnahme nicht benachteiligt werden. So müsste im Falle einer größeren Maßnahme zur Reduktion von Risiken (z.B. Hochwasserschutz) ein breiter Partizipationsprozess folgen.

Die Maßnahme findet  
Akzeptanz in der  
Bevölkerung, alle  
betroffenen AkteurInnen  
sind eingebunden.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

**Begründung:**

Die Bevölkerung wird in das Ergebnis eingebunden und soll mitdiskutieren, was man daraus macht.

## 10.8 Maßnahme 8: Klimawandel &amp; Landwirtschaft

siehe auch **Kapitel 8.8**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>8</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Landwirtschaft</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- *Der KAM-Manager leitet die Maßnahme*

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Mehr Windschutzgürtel und kleine Biodiversitätsflächen außerhalb der Siedlungsgebiete
- Neue Naturbeobachtungs- und Rastplätze
- Stärkung der Artenvielfalt durch Diversifizierung der Landschaftsstruktur

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP6.1 Workshops zur Verbesserung der regionalen Landwirtschaft**
  - Start-Workshop zur Abgrenzung der Maßnahme
  - Workshop agrarischer Schwerpunkt Humus; Trockenheit/Wasserverfügbarkeit
  - Workshop Bodenerosion
  - Workshop Erneuerbare Energieproduktion (Adaption der Energiesysteme zu einer guten Klimawandelanpassung)
- **AP6.2 Vernetzung von Akteuren**
  - Teilbereich Humus & Trockenheit/Wasserverfügbarkeit

- Teilbereich Bodenschutzgürtel & Biodiversität
- Teilbereich Energie & Landnutzung
- **AP6.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
- Pressearbeit und Dokumentation der Ergebnisse
- Veranstaltung mit betroffener Personengruppe

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- In der Region gibt es keine gleichlautenden Aktivitäten oder Organisationen, ausgenommen Strukturen ala Landwirtschaftskammer, AMA, Agrarbezirksbehörde.
- Sollte es von deren Seite Förderungen oder kostenlose Beratungen geben, so wird darauf zusätzlich zum KLAR!-Budget zurückgegriffen werden und der Aufwand dahingehend erweitert.

#### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Startworkshop erledigt
2. Position zu Windschutz – und Bodenschutzmaßnahmen geklärt
3. Position zu Humusaufbau geklärt
4. Position zu einer Landwirtschaft mit nachhaltiger Entwicklung geklärt

#### **LEISTUNGSINDIKATOREN**

- 4 Workshops
- 1 Veranstaltung
- 1 Pflanzenmarkt
- 4 Presseartikel
- 3 Positionspapiere

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme

- „graue“ rein technische Maßnahme:
  
- „grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen der Kulturlandschaft zu verbessern
  
- "softe oder smarte“ Maßnahme:  
Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs;  
schafft ökonomische Anreize für die Landwirtschaft

Betroffenheit

- Trockenheit
- Hitze
- Anstieg Durchschnittstemperatur
- Erosion
- Vermurungen
- Sturm
- Starkniederschlag
- Gletscherrückgang
- Kälteperioden
- Nassschnee
- Niederschlagsverteilung
- Spätfrost, Frost
- Schädlingsbefall
- Hochwasser
- Schneesicherheit
- Hagel
- Lawinen
- Niederwasser
- Anstieg Waldgrenze
- Auftauen Permafrost
- Ausbreitung Neophyten
- Steinschlag
- Feinstaubbelastung
- Grundwasserverfügbarkeit
- Sonstige

Sektor

- Abfallwirtschaft
- Bauen/Wohnen
- Energiewirtschaft
- Forstwirtschaft
- Gesundheit
- Infrastruktur/Verkehr

	<input checked="" type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	alle Sektoren

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Transformation zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bedeutet das Erreichen der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Humusaufbau, Bodenschutzgürtel und ein Strukturwandel können die lokale Betroffenheit massiv reduzieren.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

Die Maßnahmen schützen auch die Nachbarregionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Der Anbau von Windschutzgürtel und der Humusaufbau schafft CO<sub>2</sub>-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die grüne Maßnahme ist ökologisch wertvoll und schafft neue verbesserte Lebensräume zur Stärkung der Biodiversität.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Eine ganzheitliche regional starke Landwirtschaft stärkt alle Gruppen.

Kranke...) nicht überproportional.

--

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

X

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Eine entsprechend professionelle Kommunikation schafft ein positives Bild und damit Projekte mit Vorbildfunktion.

## 10.9 Maßnahme 9: Klimawandel &amp; Biodiversität an den Fließgewässern

siehe auch **Kapitel 8.9**

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>9</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Biodiversität an den Fließgewässern</i></b>
<b>Start</b> <b>Ende</b>	<i>06/23</i> <i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Gesunde Flüsse
- Sommerfitte Naturräume entlang der Fließgewässer
- Abbau von Ängsten und Nutzungskonflikten
- Ausreichend Retentionsräume für Hochwasser
- Es wird darauf geachtet, dass es nicht zu Fehlanpassungen kommt:
  - Keine harten Bauwerke, wenn nicht erforderlich
  - Keine überdimensionierten Retentionsflächen
  - Suche nach Doppelnutzen von Retentionsflächen

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP9.1 Arbeitskreise mit Experten**
  - Liste der Fließgewässer mit Zuständigkeiten erstellen
  - Klären der Anforderungen aufgrund der Veränderung im Klimawandel (Fluss, Biodiversität, Infrastruktur)
- **AP9.2 Auseinandersetzung mit potentiellen Nutzungskonflikten**
  - Zieldefinition zu den Betroffenheiten an den Fließgewässern
  - Erarbeiten von Nutzungspotentialen (Erholungsräume, Ableitungs- und Retentionsräume, ökologische Lebens- und Wanderräume, Trittsteinbiotope)
  - Erkennen von Nutzungskonflikten und Suchen nach Lösungsansätzen
- **AP9.3 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
  - Einbinden der Bevölkerung (Wanderungen entlang der Flüsse und Bäche)
  - Der Bevölkerung die Ergebnisse näherbringen und deren Interessen in die Arbeit einfließen lassen
  - Pressearbeit

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Die Maßnahme wird so in der Region nicht durchgeführt. Es gibt natürlich eine Betreuung/Zuständigkeit durch die NÖ Landesregierung bzw. die Bezirkshauptmannschaft für die Bäche und Flüsse, allerdings liegt da die Arbeit dieser Maßnahme so noch nicht im Fokus.
- Damit dient die Maßnahme dazu, frühzeitig und strukturiert das Thema aufzugreifen, sich einen Überblick zu verschaffen und bei spannenden Themen direkt nachzusetzen.

<b>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Flüsse inhaltlich aufgenommen</li> <li>2. Liste der Akteure und Experten erstellt</li> <li>3. Start-Workshop durchgeführt und Ziele definiert</li> <li>4. Wanderungen mit der Bevölkerung durchgeführt</li> </ol>

<b>LEISTUNGSINDIKATOREN</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Workshops</li> <li>• 1 Positionspapier</li> <li>• 1 Liste: IST-Standserhebung mit wichtigen Informationen zu den Gewässern</li> <li>• 3 Presseartikel</li> <li>• 3 Wanderungen</li> </ul>

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme:
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte" Maßnahme:

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden	

	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige: Artenverlust

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input checked="" type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland

NÖ

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Den Gewässern ihre regionale Bedeutung zurückzugeben und gleichzeitig den Anforderungen durch den Klimawandel Rechnung zu tragen, muss unter Einhaltung der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung erfolgen.

Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme achtet darauf, dass die Funktionalität der Fließgewässer wiederhergestellt wird.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Gerade bei Fließgewässern ein heikler Punkt, wobei eben hier darauf geachtet wird, dass man das Wasser solange als möglich in der Region hält.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Herstellung der Funktionalität der Flüsse ermöglicht auch eine intensivere Wasserverfügbarkeit und damit in der Regel ein mehr an Bodenleben und Pflanzenwuchs. Beides ist ein wichtiger Faktor für CO<sub>2</sub>-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme achtet auf den Erhalt und Ausbau von ökologischen Lebens- und Wanderräumen, sowie die Schaffung von Trittsteinbiotopen und stellt somit eine Stärkung der Biodiversität und den Erhalt der Artenvielfalt dar.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

trifft zu  
 trifft nicht zu  
 nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme sucht nach Möglichkeiten die Kühle und frische der Bäche und Flüsse auch Menschen erlebbar zu machen, ohne dabei Verluste der ökologischen Lebensräume zu verursachen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

trifft zu  
 trifft nicht zu  
 nicht anwendbar

Begründung:

Fließgewässer sind wichtige Lebensadern und genießen daher eine große Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Auseinandersetzung mit der Thematik erhöht somit das Interesse der Bevölkerung an der Klimawandelanpassung

## 10.10 Maßnahme 10: Klimawandel &amp; Wasser

*siehe auch Kapitel 8.10*

<b>Nr.</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
<b>10</b>	<b><i>Klimawandel &amp; Wasser</i></b>
<b>Start</b>	<i>06/23</i>
<b>Ende</b>	<i>0525</i>
<b>Verantwortliche/r der Maßnahme</b>	<b><i>KAM-Manager</i></b>
<b>Art der Maßnahme</b>	
<b>Naturgefahrencheck</b>	<i>nein</i>
<b>TANDEM-Maßnahme</b>	<i>nein</i>
<b>Mentoring</b>	<i>nein</i>

**Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme**

- Der KAM-Manager leitet die Maßnahme

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- Bewussteren Umgang mit der Ressource Wasser in der Region
- Langfristig gute Gewährleistung der Wasserversorgung
- Etablierung innovativer Technologien

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

- **AP10.1 Arbeitskreis "Regionale Wasserstrategie"**
  - Diskussion mit Experten über die Zusammenhänge im Bereich Wasserwirtschaft
  - Aufbau von Projekt- und Umsetzungsstrategien
  - Erarbeiten von Vorschlägen für die Gemeinden
- **AP10.2 Regenwassermanagement-Plan**
  - Gespräche mit den Gemeinden und der WA4 der NÖ Landesregierung
  - Workshop in der Kleinregionsteuerungsgruppe mit Gemeindebeteiligung
- **AP10.3 Vernetzung von Akteuren**

- Präsentation neuer und innovativer Ansätze in der Region wie Schwammstadt, DrainGarden usw.
- Auseinandersetzung mit der Thematik Kleinwasserkraft und Verlust von Produktionsmengen durch Minderwasserdurchfluss
- **AP10.4 Maßnahmenspezifische Öffentlichkeitsarbeit**
  - Erarbeiten von Lösungsansätzen, damit Privatpersonen Wasser sparen können
  - Thematisierung von Nutzungskonflikten bei Wasser durch Presseartikel
  - Präsentation des Themas bei Gemeindeveranstaltungen

#### **Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme**

- Organisation und Durchführung von Workshops
- Vernetzung
- Expertengespräche
- Wissenstransfer
- Pressearbeit

#### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?**

- Die WA4 der NÖ Landesregierung unterstützt die Gemeinden bei der Erstellung eines Regenwasserplans. Zudem erhalten die Gemeinden eine Landesförderung in Höhe von rund 40% der Kosten. Sollte man in den Gemeinden zur Umsetzung einer solchen Maßnahme kommen, dann würde diese außerhalb des KLAR!-Programms umgesetzt werden. Somit würden dortigen Eigenmittel zusätzlich zu den Eigenmitteln der KLAR! eingesetzt werden.

#### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

1. Workshop zu regionalen Wasserstrategie durchgeführt
2. Termin mit Gemeinden und WA4 durchgeführt
3. Workshop mit der Boku zu Drain Garden und Schwammstadt durchgeführt
4. Öffentlichkeitsarbeit erledigt

<b>LEISTUNGSINDIKATOREN</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Workshops</li> <li>• 3 Gemeindeveranstaltungen</li> <li>• 1 Positionspapier</li> <li>• 1 Veranstaltung mit der Bevölkerung</li> <li>• 3 Presseartikel</li> </ul>

**CLUSTERUNG DER MASSNAHME**

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel	
<input type="checkbox"/>	Lawinen	
<input type="checkbox"/>	Niederwasser	
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze	
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost	

	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Abfallwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	alle Sektoren	

Bundesland	
------------	--

**KRITERIEN EINER GUTEN ANPASSUNG**

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung: <div style="border: 1px solid black; height: 100px; width: 100%;"></div> Die Maßnahme zielt auf eine nachhaltige Wassernutzung ab.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>

mögliche Chancen und ist wirksam.

Durch eine systematische Reduktion des Wasserverbrauchs steigt die Wasserverfügbarkeit in der Region.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Es ist das Ziel das Wasser in der Region zu halten und den Wasserabfluss zu verhindern. Somit sichert man auch den Unterlieger und verlagert nicht die Betroffenheit von Hochwasser auf andere.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO<sub>2</sub>-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Es wird darauf geachtet, dass es sich bei der Maßnahme nur um gute Anpassungen handelt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

**Begründung:**

Die Verfügbarkeit von Wasser eine Verbesserung der ökologischen Leistungsfähigkeit.

von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

**Begründung:**

Je nachhaltiger mit der Ressource Wasser umgegangen wird, desto günstiger wird Wasser langfristig bleiben. Dies unterstützt vor allem sozial verwundbarere Gruppen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

**Begründung:**

Wasser hat eine sehr große Bedeutung in der Bevölkerung. Eine Auseinandersetzung mit der Thematik erhöht auch die Akzeptanz zu Klimawandelmaßnahmen generell.

## 11 Anhang 2- Teilnehmende Gemeinden der Modellregion

<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Gemeinde Blumau-Neurisshof</i></b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Anton-Rauchplatz 4a, 2602 Blumau-Neurisshof</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02628/48290</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@blumau-neurisshof.gv.at">gemeinde@blumau-neurisshof.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Rene Klimes</i>

<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Stadtgemeinde Ebreichsdorf</i></b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Rathausplatz 1, 2483 Ebreichsdorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02254/72218-0</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:office@ebreichsdorf.at">office@ebreichsdorf.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Wolfgang Kocevar</i>

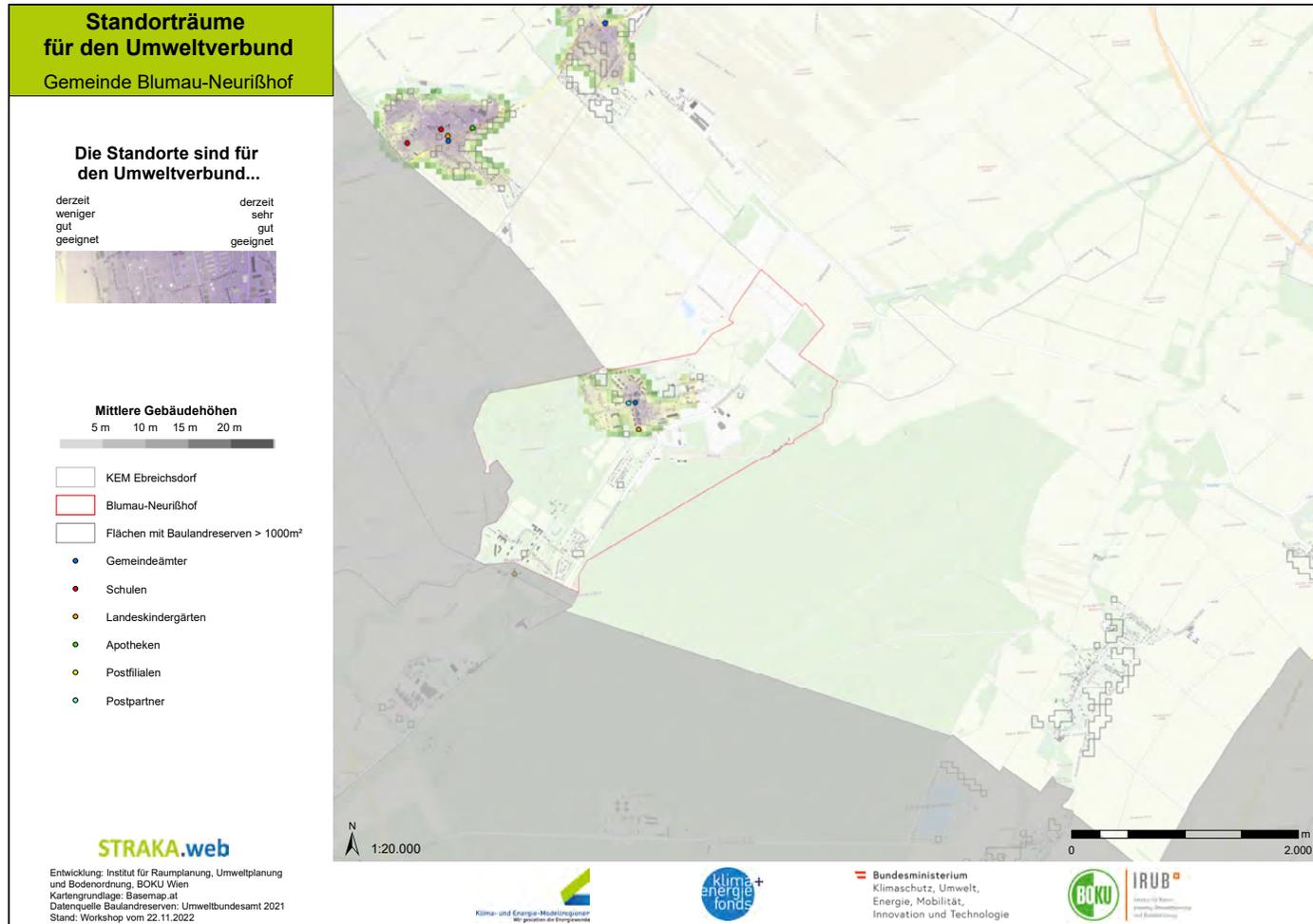
<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Gemeinde Mitterndorf an der Fischa</i></b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Hauptstraße 21, 2441 Mitterndorf a.d. Fischa</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02234/78413</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@mitterndorf-fischa.gv.at">gemeinde@mitterndorf-fischa.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Thomas Jechne</i>

<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Oberwaltersdorf</i></b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Badener Straße 24, 2522 Oberwaltersdorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02253/61000</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeindeamt@oberwaltersdorf.gv.at">gemeindeamt@oberwaltersdorf.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGMin Natascha Matousek</i>

<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Pottendorf</i></b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Alte Spinnerei 1, 2486 Pottendorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02623/72278-0</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeindeamt@pottendorf.gv.at">gemeindeamt@pottendorf.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Thomas Sabbata-Valteiner</i>

<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Reisenberg</i></b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	<i>Untere Ortsstraße 1, 2440 Reisenberg</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02234/80271</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@reisenberg.gv.at"><i>gemeinde@reisenberg.gv.at</i></a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>VizeBGMIn Margot Richter</i>
<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Seibersdorf</i></b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	<i>Obere Hauptstraße 8, 2443 Seibersdorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02255/6231</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeindeamt@marktgemeinde-seibersdorf.at"><i>gemeindeamt@marktgemeinde-seibersdorf.at</i></a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGMIn Christine Sollinger</i>
<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Gemeinde Tattendorf</i></b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	<i>Hauptplatz 2, 2523 Tattendorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02253/81581</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@tattendorf.at"><i>gemeinde@tattendorf.at</i></a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Alfred Reinisch</i>
<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Teesdorf</i></b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	<i>Schulstraße 11, 2524 Teesdorf</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02253/81440</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@teesdorf.at"><i>gemeinde@teesdorf.at</i></a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>VizeBGMIn Gabriele Gass</i>
<b>Name der Gemeinde</b>	<b><i>Marktgemeinde Trumau</i></b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	<i>Kirchengasse 6, 2521 Trumau</i>
<b>Telefonnummer</b>	<i>02253/6245</i>
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:marktgemeinde@trumau.at"><i>marktgemeinde@trumau.at</i></a>
<b>Ansprechperson</b>	<i>BGM Andreas Kollross</i>

## 12 Anhang 3 – Raumordnungskarten der Gemeinden



Die Karten entsprechen der Ausführung und Qualität aus dem KEM-Leitprojekt straka.web. Dabei wurden die Energieräume der einzelnen Gemeinden erhoben.

